



€ 3.- Das offizielle Magazin des Deutschen Fußball-Bundes 2/2007

Journal

Die EURO 2008 fest im Visier



Hat 0,0% und alles was Sie an
Bitburger lieben.



Erst nach vollendeter Reifung wird Bitburger Alkoholfrei 0,0% in einem schonenden Prozess
der Alkohol entzogen. Deshalb hat es auch den einzigartigen Geschmack von Bitburger.

Bitburger Alkoholfrei 0,0%. 0,0% Alkohol – 100% Geschmack. Bitte ein Bit.

Bitte ein Bit

Liebe Freunde des Fußballs,

eine spannende Saison liegt hinter uns und schon ist die Vorfreude auf die neue Spielzeit wieder groß. Trotzdem ist es erst einmal angebracht, eine sportliche Bilanz zu ziehen. Aus DFB-Sicht fällt dieses Fazit absolut positiv aus. Und damit verbunden ist natürlich ein optimistischer Ausblick auf die kommende Saison, wenn uns nach der Sommerpause von der Bundesliga bis zu den Amateurligen der Punktspiel-Alltag erneut in seinen Bann ziehen wird.

Bei meinem Rückblick an erster Stelle stehen die beachtlichen Auftritte unserer Männer-Nationalmannschaft. In seinem ersten Jahr als Bundestrainer hat Joachim Löw nicht nur konsequent den gemeinsam mit Jürgen Klinsmann eingeschlagenen Weg fortgesetzt, sondern auch allen Grund zur Freude über eine fast makellose Bilanz. Neun Siege, ein Unentschieden in der EM-Qualifikation auf Zypern und eine Niederlage im mit einem Perspektiv-Team bestrittenen Länderspiel gegen Dänemark - die Saison-Statistik der DFB-Auswahl kann sich wirklich sehen lassen. In der EM-Qualifikation, in der die starke Leistung beim 1:0-Sieg gegen Tschechien in Prag sicher der Höhepunkt war, läuft alles nach Plan.



Silvia Neid und Joachim Löw haben sich mit ihren Nationalmannschaften hohe Ziele gesteckt.



Darüber knüpfte unsere Nationalmannschaft in fast allen Begegnungen an ihre starken WM-Leistungen an, bot attraktiven, offensiven und modernen Fußball. Kein Wunder, dass sich Millionen Fans zu Recht auf die nächsten Länderspiele freuen.

Mit großen Erwartungen und voller Tatendrang schaut auch unsere Frauen-Nationalmannschaft nach vorne. Als amtierender Welt- und Europameister reist sie zur WM nach China und Trainerin Silvia Neid möchte mit ihrem stark verjüngten Team wie zuletzt stets bei internationalen Turnieren um die Medaillen mitspielen, natürlich am liebsten den Titel erfolgreich verteidigen.

Drei weitere deutsche Nationalmannschaften gehen ebenfalls ambitioniert in die nahe Zukunft. Bei den Junioren stehen die U 19 und U 17 im Blickpunkt. Mit ihrem neuen Trainer Heiko Herrlich bereitet sich die U 17 derzeit auf die WM in Korea vor, nachdem sie sich bei der EM-Endrunde in Belgien durch den fünften Platz als letzter europäischer Vertreter einen Platz im Kreis der Besten aus allen Kontinenten sicherte. Die von Frank Engel betreute U 19 qualifizierte sich unterdessen in eindrucks-voller Manier für die EM-Endrunde in Österreich. Die U 19-Frauen kämpfen in Island um den EM-Titel. Trainerin Maren Meinert möchte das Team nicht nur wie im vergangenen Jahr wieder ganz oben aufs Siegertreppchen führen, sondern außerdem durch den Einzug ins Halbfinale die WM-Teilnahme in Chile perfekt machen.

Voller Spannung blicken wir den kommenden Wochen entgegen. Doch bereits jetzt kann mit Stolz festgestellt werden, dass die deutschen Nationalmannschaften international derzeit äußerst erfolgreich sind und wir insgesamt mit unseren DFB-Teams einen so guten Ruf wie lange nicht mehr haben.

*Dr. Theo Zwanziger
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes*



Unser Standbein – unser Spielbein.

Postbank – Offizieller Premium-Partner der deutschen Fußball-Nationalmannschaft.

Endlich rollt der Ball zu den Qualifikationsspielen der Fußball-Europameisterschaft.

Und die Postbank ist als offizieller Premium-Partner der deutschen Fußball-Nationalmannschaft mit dabei. Als Fan unter Fans. Gemeinsam mit unseren 14,6 Millionen Kunden freuen wir uns auf spannende Qualifikationsspiele.



Offizieller Partner des ZDF-Gewinnspiels bei den Länderspiel-Übertragungen
der deutschen Fußball-Nationalmannschaft.



Offizieller Premium-Partner
der deutschen
Fußball-Nationalmannschaft



Mehr Informationen unter 0180-30 40 500 (9 Cent/Min.), www.postbank.de, in Ihrer Filiale oder
bei der Postbank Finanzberatung unter 0180-30 20 888 (9 Cent/Min.).

 **Postbank**



Schwarz-rot-goldene Festtagsstimmung: Die Länderspiele werden durch die Organisationsabteilung des DFB vorbereitet und durchgeführt.



Renate Lingor blickt optimistisch in Richtung WM-Endrunde.

Editorial	
Dr. Theo Zwanziger	3
Nationalmannschaft	
Ideale Ausgangsposition	6
Interview mit Joachim Löw	
„Wir werden bei der EURO Hochgeschwindigkeitsfußball sehen“	14
Treffpunkt mit Mario Gomez	
Allen Grund zum Lächeln	18
Reportage Länderspiel-Organisationsteam	
Hamburg, 20:29 Uhr	22
U 21-Nationalmannschaft	
Wichtige Erkenntnisse für Trainer und Spieler	32
Nachruf Jupp Derwall	
Der väterliche Freund	36
Namen und Nachrichten	
„Der DFB von A bis Z“ als Nachschlagewerk	37
Frauen-Nationalmannschaft	
Klare Ansage	38
Spielplan Frauen-Weltmeisterschaft	
Deutschland im Eröffnungsspiel gegen Argentinien	44
Spielmacherin Renate Lingor	
Warum nicht?	46
WM 2006	
Happy End des Sommermärchens	50
FIFA-Kongress	
Blatter empfängt Beckenbauer in der FIFA-Exekutive	54
Fan-Kongress	
Dialog wird fortgesetzt	58
DFB live	
„Kontakt zur Basis halten“	62
DFB-Pokal	
Nur drei Minuten	68
Bundesliga	
„Chapeau, Stuttgart“	70
Frauen-Bundesliga	
Investitionen in die Zukunft	74
Schiedsrichterin Bibiana Steinhaus	
„Das richtige Wort zur richtigen Zeit“	78
Mini-Spielfelder	
Mehr Platz für Fußball	82
Vereinskampagne	
DFB-Mobil auf großer Tour	84
Integrationspreis	
„Fußball: viele Kulturen – eine Leidenschaft!“	86
Fan Club Nationalmannschaft	
Stars fordern und fragen	88
Fußball-Abzeichen	
Mitmachen und tolle Preise gewinnen	90
Futsal	
Auf dem Weg zur EM-Premiere	92
Aktion Ehrenamt	
Ein Oscar für unbezahlbaren Einsatz	94
U 19-Junioren	
Das lange Warten beenden	96
U 17-Junioren	
Fünf Stufen für Korea	98
U 19-Frauen	
Über Island nach Chile	100
DFB-Trainer Ralf Peter	
Jugendtraum erfüllt	102
Turnierbörse	
Deutschland und die Welt kennen lernen	104
DFB-Kulturstiftung	
Pflege der Fußball-Geschichte	108
Internet-Ecke	
„Im Team“ Einblicke	110
Paules Welt	
Sommer? Pause!	112
Aus den Verbänden	
Alfred Vianden zum Präsidenten gewählt	115
Sportschulen im Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverband	
Kleine Fußball-Paradiese	118
Fußball-Köpfe	
Hans-Jürgen Kreische - Sachsenkönig mit Adlerauge	122
Vorschau und Impressum	
	126



Thomas Hitzlsperger hat zuletzt in der Nationalmannschaft und beim VfB Stuttgart für Aufsehen gesorgt.



Viel Lob für Joachim Löw nach erfolgreichem ersten Jahr als Bundestrainer

Ideale Ausgangsposition

Mit zwei Siegen in den EM-Qualifikationsspielen gegen San Marino in Nürnberg und die Slowakei in Hamburg hat die deutsche Nationalmannschaft eine beeindruckende Länderspiel-Saison abgeschlossen. Es war von Anfang an ein Ziel von Bundestrainer Joachim Löw, möglichst früh die Teilnahme an der EURO 2008 in der Schweiz und Österreich perfekt zu machen. Die Ausgangsposition vor den entscheidenden Begegnungen ist ideal. 19 Punkte aus sieben Spielen – nie zuvor ist eine deutsche Auswahl so erfolgreich in eine EM-Qualifikation gestartet. Der Vorsprung in der Gruppe D beträgt gegenüber dem Tabellen-Zweiten Tschechien fünf und gegenüber dem Dritten Irland sechs Punkte. Michael Horen, Redakteur der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, zieht die Bilanz einer äußerst erfolgreichen Saison der DFB-Auswahl und des ersten Jahres unter der Verantwortung von Bundestrainer Joachim Löw.

Is Christoph Metzelder nach der Ehrenrunde der Nationalmannschaft und den ersten Interviews in der Mixed Zone wenige Minuten nach dem Schlusspfiff der Länderspiel-Saison als letzter Spieler die Kabine betrat, konnte Joachim Löw mit seiner Rede beginnen. Als der Bundestrainer im Hamburger Stadion in die Gesichter der Akteure blickte, sah er dort vor allem die Spuren der Erschöpfung. Fast auf den Tag genau vor einem Jahr hatte die Weltmeisterschaft begonnen. Es folgte das bis zur Stunde unvergessene „Sommermärchen“. An dessen Ende stand die Jubelfeier am Brandenburger Tor vor einer Million Fans, aber auch für die Nationalspieler ein Urlaub von nicht einmal vier Wochen.

Nach einer tollen Länderspiel-Saison verabschieden sich die Nationalspieler vom Hamburger Publikum.



Die Strapazen des vergangenen Jahres ließen sich zuletzt auch auf der erschreckend großen Verletztenliste nachlesen, nicht weniger als 16 WM-Teilnehmer der DFB-Auswahl hatten mit langwierigen Verletzungen zu kämpfen. Angesichts all dieser besonderen Umstände hob der Bundestrainer zu einem großen Lob nach dem mit letzter Kraft erkämpften 2:1-Sieg im EM-Qualifikationsspiel gegen die Slowakei an. „In drei Tagen vor einem Jahr hat die Weltmeisterschaft begonnen und seitdem haben wir von 18 Spielen 15 siegreich beendet, in der Qualifikation stehen wir hervorragend da. Es ist beeindruckend, was Ihr als Spieler in dieser Saison geleistet habt“, sagte Joachim Löw. Und mit einem gewissen Stolz ergänzte er: „Das haben nicht viele Mannschaften nach der WM 2006 geschafft.“

Die Bilanz der Nationalmannschaft und ihres Trainers nach der Weltmeisterschaft ist tatsächlich hervorragend – und zudem überraschend, da viele Experten zunächst befürchtet hatten,

dass die umjubelten Auftritte bei der Weltmeisterschaft nur der besonderen Situation und dem Heimvorteil geschuldet gewesen wären. Ein Jahr später konnte Joachim Löw, ohne nur den geringsten Widerspruch erwarten zu müssen, hochzufrieden feststellen: „Unser Nationalteam ist die Mannschaft Nummer eins in Deutschland. Es ist das Zugpferd schlechthin. Das war nicht immer so.“

Als letzten von zahlreichen Belegen konnte er nach seinem ersten Jahr als alleinverantwortlicher Bundestrainer die großen Sympathien des Publikums in Hamburg anführen, die der Mannschaft nach dem mehr mit letztem Willen erzwungenen als leichtfüßig herausgespielten Sieg zufielen. Entsprechend emotional und lang fiel der Abschied von den Fans am Saisonende aus. „Das sind neue Dimensionen“, sagte der Bundestrainer nach einer sportlich nahezu perfekten Saison. Gleichzeitig stellte er voller Genugtuung fest: „Wir haben es nach der Weltmeisterschaft geschafft, junge Spieler an die Mannschaft heranzuführen. Es ist uns zudem gelungen, dass einige von ihnen einen großen Schritt nach vorne gemacht haben wie zum Beispiel Jansen, Hitzlsperger oder Gomez.“

Darauf können wir stolz sein. Zudem ist es gut, dass auch die neuen Spieler bereits unsere Philosophie verinnerlicht haben und gewisse Automatismen vorhanden sind.“

Von zentraler Bedeutung sind für den WM-Dritten, der den Gewinn des EM-Titels als großes Ziel anstrebt, trotz der erfreulichen Jugendbewegung jedoch weiterhin vor allem die erfahrenen Akteure. Löw und sein Trainerteam bauen auch für das kommende Fußball-Jahr auf die bewährte Achse mit Lehmann, Metzelder, Frings, Ballack, Schneider und Klose. „Sie führen die Mannschaft. Wer bei der Weltmeisterschaft zum Stamm gehörte, wird im Normalfall bei der EM wieder dabei sein“, sagt der Bundestrainer, der mit großer Zufriedenheit feststellt, dass ihm nun bedeutend mehr Alternativen zur Verfügung stehen als noch vor einem Jahr.

Die Statistik unterstreicht, wie erfolgreich das Fortsetzungskapitel des Fußball-Sommermärchens unter Joachim Löw fortgeschrieben worden ist. Den Zahlen nach sind weder Franz Beckenbauer, Sepp Herberger oder Jürgen Klinsmann an die Ergebnisse des Bundestrainers in der Spielzeit 2006/2007 herangekommen. Nach elf Monaten ►



Torhüter Jens Lehmann strahlt Ruhe und Sicherheit aus.



Mit einem sehenswerten Kopfball gelingt Thomas Hitzlsperger der 2:1-Endstand gegen die Slowakei.

kann der 47 Jahre alte Löw auf eine erstaunliche Bilanz zurückblicken: In den elf Begegnungen seiner Amtszeit, die drei Tage nach dem WM-Finale am 12. Juli 2006 mit seiner Vorstellung in der Frankfurter DFB-Zentrale offiziell begann, gelangen der deutschen Nationalmannschaft bei einem Unentschieden und einer Niederlage immerhin neun Siege. Beim 1:1 auf Zypern im letzten Auftritt des vergangenen Jahres hatte sich schon die Müdigkeit sehr deutlich gezeigt, beim 0:1 im März gegen Dänemark trat der Bundestrainer nach dem imponierenden 2:1-Sieg im „Gipfeltreffen“ der EM-Qualifikation

in Tschechien bewusst nur mit einem Perspektiv-Team an.

Mit fünf Erfolgen nach seinem Debüt am 16. August 2006 beim 3:0 im Testspiel gegen Schweden gelang dem Klinsmann-Nachfolger zudem schon der beste Start aller Fußball-Lehrer in der fast hundertjährigen Länderspiel-Geschichte des DFB – gleichgültig ob sie sich nun Bundestrainer oder Teamchef nannten. Die Tordifferenz lieferte ebenfalls ein beeindruckendes Bild von der auf offensive, attraktive und auf ständige Dominanz ausgerichteten Taktik: 37:6 Treffer lautet die Ausbeute der

Nationalmannschaft, und mit einem 13:0 gegen San Marino am 6. September 2006 steht unter Löw außerdem der bisher zweithöchste Auswärtssieg einer deutschen Nationalmannschaft.

Die Komplimente für den vom Assistenten zum umstrittenen ersten Fußballtrainer des Landes aufgestiegenen Joachim Löw fielen nach der souverän gefestigten Tabellenführung in der Gruppe D der EM-Qualifikation geradezu überschwänglich aus. DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger bezeichnet ihn „als einen Glücksfall für den deutschen Fußball“. Seine Freude über ►



Mit seinem Einsatz hatte Miroslav Klose, der in der Sommerpause von Werder Bremen zum FC Bayern München wechselte und beim deutschen Rekordmeister einen Vier-Jahres-Vertrag unterschrieb, maßgeblichen Anteil am 1:0 gegen die Slowaken durch das Eigentor von Jan Durica.

Erfolge

gemeinsam

erleben!

Ob Fußball, Leichtathletik, Winter- oder Motorsport - bei uns dreht sich alles um das Eine, das Spannung bietet, Emotionen weckt und Menschen verbindet: den Sport!

Als Sportrechte-Agentur von ARD und ZDF legen wir den Grundstein dafür, dass die Zuschauer große Momente des Sports bei ARD und ZDF genießen können.



Marcell Jansen war in den Begegnungen mit San Marino und der Slowakei ein ständiger Aktivposten.

Löws beharrlicher Arbeit an der Weiterentwicklung der DFB-Auswahl.

Der Bundestrainer setzte im Jahr nach der Weltmeisterschaft insgesamt 35 Akteure ein, darunter mit Castro, Enke, Fathi, Manuel Friedrich, Fritz, Helmes, Hilbert, Gomez, Kießling, Madlung, Rolfs, Schlaudraff und Trochowski insgesamt 13 Neulinge. Thomas Hitzlsperger, der Torschütze des Siegtreffers zum 2:1-Erfolg gegen die Slowakei, der den WM-Dritten mit 19 Punkten aus sieben Qualifikations-Begegnungen der Endrunde der Europameisterschaft 2008 in der Schweiz und Österreich schon ganz nahebrachte, blickte nach der erstaunlichen Entwicklung daher äußerst optimistisch in die noch fernere Zukunft. „Wir haben sehr viele schöne Jahre vor uns“, sagte der Mittelfeldspieler des Deutschen Meisters VfB Stuttgart.

den Stil des Bundestrainers präzisiert er: „Es ist faszinierend, wie Löw mit seiner ihm eigenen Art das deutsche Team nach der tollen WM weiterentwickelt und ihm seinen ganz persönlichen Stempel aufgedrückt hat. Es gab keine bessere Lösung für uns, denn bereits unter Klinsmann war er mehr als ein gewöhnlicher Assistent.“

Manager Oliver Bierhoff sieht in Löw den „perfekten Trainer“ und Abwehrchef Christoph Metzelder bezeichnet den nun seit drei Jahren intensiv mit den Spielern arbeitenden Löw sogar als den „Architekten der deutschen Fußball-Nationalmannschaft“.

Dabei waren die Erwartungen zunächst alles andere als riesig. „Nach der WM hatten wir große Sorgen, wie es weitergeht. Aber wir sind zum Abschluss der Saison sehr glücklich darüber, dass wir uns als Team konstant entwickelt haben und sich zudem jeder einzelne Spieler verbessert hat. Das gilt nicht nur für die Spieler, die bei der WM dabei waren, sondern auch für die neuen Spieler, die unsere Philosophie verinnerlicht haben“, sagte Bierhoff über die Auswirkungen von



Clemens Fritz im Kopfballduell mit Dusan Svento.



STRENESSE
★ ★ ★

DON'T WATCH IT, LIVE IT.

MIT LG FULL HD FERNSEHEN NEU ERLEBEN.

Nur zuschauen war gestern. Denn mit den neuen LG Full HD-TVs wird Ihr Wohnzimmer zum Mittelpunkt des Geschehens. Ob spannendes Kino-Highlight oder packendes Finale: Modernste Technologien garantieren mit gestochten scharfen Bildern und absolut natürlichen Farben ein atemberaubend realistisches TV-Vergnügen. Erleben Sie mit LG Full HD-TVs eine neue Dimension beim Fernsehen – und Ihre Stars so hautnah wie nie zuvor. **LG. Life's Good.**

 **LG**
Life's Good

FULLHD
1080P

FESTIVAL DE CANNES
Official Partner



LY95



Innerhalb von 120 Sekunden markierte Mario Gomez gegen San Marino seine Länderspiel-Treffer Nummer zwei und drei.



Franz Beckenbauer hat die DFB-Auswahl, die besser als jedes andere Team in der EM-Qualifikation dasteht, unterdessen bereits als „beste Mannschaft in Europa“ bezeichnet. So weit will Joachim Löw in seiner Einschätzung jedoch nicht gehen. Sein Team befindet sich mittlerweile auf Augenhöhe mit den Großen wie Weltmeister Italien, Finalist Frankreich, Portugal oder England. „Aber niemand sollte sagen, dass wir die Top-Mannschaft in Europa sind“, macht der Bundestrainer deutlich. Denn auch nach den Erfolgen der vergangenen Jahre dürfe man sich nicht ausruhen, sondern müsse in vielen Bereichen noch mehr tun. Löw sieht den größten Bedarf bei Verbesserungen im Scouting-System, in

einer auch taktisch systematischeren Nachwuchsarbeit sowie im Auf- und Ausbau einer aussagekräftigen Datenbank, um die Entwicklung von Talenten besser steuern und begleiten zu können.

Die bisher so erfreuliche Entwicklung zeigt sich für die sportliche Führung jedoch nicht nur in der Anzahl der Siege und der erzielten Tore. Die statistischen Daten, die Löw und sein Assistent Hans-Dieter Flick zur Fortentwicklung und Kontrolle ihrer Arbeit benutzen, sprechen außerdem auf anderen Gebieten eine deutliche Sprache. „Wir haben alles ausgewertet: Laufwege, Geschwindigkeit, Distanzen. Wir haben ermittelt, dass die Ballbesitz-Quote bei unseren Spielern zuletzt bei

1,9 Sekunden lag. Vor 15 Monaten lag die Spanne zwischen Ballannahme und Abspiel noch bei 2,8 Sekunden. Das beweist, dass unser Spiel viel schneller geworden ist. Aber an dieser Passschnelligkeit und Präzision müssen wir weiterarbeiten. Das muss im Schlaf beherrscht werden“, fordert der Bundestrainer.

Die schwierige Balance zwischen berechtigtem Selbstbewusstsein und notwendiger Kritik zu finden, gelinge dieser Mannschaft erstaunlich gut, wie Kapitän Michael Ballack findet. „Wir haben wirklich sehr, sehr guten Fußball gespielt, gute Ergebnisse erzielt und bisher keine Probleme in der Qualifikation gehabt wie andere Top-Nationen. Wir haben Konstanz bewiesen. Das ist enorm wichtig. In der Vergangenheit haben wir auch immer wieder gute Spiele gemacht – und dann kam ein Hänger. Der ist im Moment nicht zu erkennen“, sagt Kapitän Ballack und fügt hinzu: „Es ist für mich ein gutes Zeichen, dass man sogar ein 6:0 gegen San Marino kritisch sieht. 6:0 ist okay – wenn man jedoch mal 13:0 gewonnen hat, dann steigen die Ansprüche. Es ist gut, dass sich unser Team damit auseinandersetzt.“

Der Bundestrainer erwartet nach einem Jahr der stetigen Fortentwicklung mit den beiden teils glanzvoll herausgespielten Auswärtssiegen in der Slowakei (4:1) und in Tschechien (2:1) auch wieder Rückschläge. Man könne von der vergleichsweise jungen Mannschaft nicht erwarten, „dass bei allen Spielern die Entwicklung weiter so konstant nach oben geht. Und wir sind abhängig von einigen Leistungsträgern, das birgt Gefahren, zum Beispiel bei Verletzungen.“ Die Ausfälle von wichtigen Stützen haben der DFB-Auswahl bereits in dieser Saison zu schaffen gemacht, aber die zahlreichen, auch schwerwiegenden Verletzungen konnten Löw und das Team bisher immer wieder erfolgreich kompensieren.

In Zukunft, das heißt schon in der kommenden Saison, will die sportliche Leitung daher noch mehr Wert auf die Prophylaxe legen – und wünscht sich auch von der Bundesliga in dieser Beziehung Unterstützung. „Wir müssen in Deutschland vor allem bei der Trainingssteuerung etwas machen. Ich habe eine Analyse im europäischen Vergleich



Kevin Kuranyi freut sich über das erlösende 1:0 beim 6:0-Erfolg über San Marino.

gemacht, wie oft und wie schwer sich die Spieler in anderen Ligen wie beispielsweise in England und Italien verletzt haben. Das Ergebnis ist: Sie haben weit weniger Verletzungen - und die Verletzungen sind nicht so schwerwiegend. Dort wird der Saisonaufbau für einen Spieler besser geplant als in Deutschland", sagt Bierhoff, früher selbst Profi in der italienischen Serie A.

Unabhängig von dieser Grundsatzfrage haben sich Löw und sein Trainerteam mit den kommenden Monaten längst beschäftigt. Kurz nach dem letzten Spiel ging der Blick bereits sehr konkret in die Zukunft, zur Endrunde der Europameisterschaft 2008. „Wir müssen weiter an der individuellen Qualität eines jeden Spielers arbeiten. Wir können nur Fortschritte erzielen, wenn sich jeder einzelne Spieler nochmals verbessert“, erklärt der Bundestrainer angesichts der kommenden, sportlich größeren Herausforderungen.

Diese Aussage von Löw ist nichts anderes als der ausdrückliche Wille zum ständigen Reformprozess, zur permanenten Weiterentwicklung der DFB-Auswahl. Löw, der ebenso wie Vorgänger Klinsmann großen Wert auf Teamarbeit legt, dankte daher nach der Saison auch seinen zahlreichen Helfern, ob nun Assistenztrainer Hans-Dieter Flick, Torwart-Trainer Andreas Köpke, Chefscout Urs Siegenthaler oder der kompletten medizinischen Abteilung. „Wichtig ist auch, dass wir

als Nationalmannschaft die volle Unterstützung aus der Bundesliga haben. Das war ja nicht immer so. Wir von unserer Seite werden uns bemühen, das Verhältnis zu den Klubs weiter zu intensivieren“, kündigte Löw an.

Die gute Atmosphäre, vor allem innerhalb des Teams, trägt nicht unerheblich zum Erfolgsprojekt bei. „Ich bin immer wieder erstaunt, wie schnell sich die jungen Spieler integrieren“, sagt Kapitän Ballack. Eine solche Konstellation befähigt, wie Ballack findet, die Neulinge ebenso wie die komplette Mannschaft. Jedenfalls war die Stimmung in dieser Saison, nicht zuletzt gefördert durch eine Mischung aus professioneller Ernsthaftigkeit und lockerer Lebensfreude, vom ersten bis zum letzten Länderspiel ausgezeichnet. „Das tut unserem Team gut“, sagt Ballack.

Er hat das zum Saisonausklang in Nürnberg und Hamburg am eigenen Leib erfahren. Wegen seiner Verletzung hätte er auch nur für ein paar Tage bei der DFB-Auswahl vorbeischauen oder einen Pflichtbesuch bei den EM-Qualifikations-Begegnungen gegen San Marino und die Slowakei machen können. Doch seinen Kollegen nur eine Stippvisite bei den Spielen abzustatten, das war dem Kapitän nicht genug. „Ich bin die ganzen zehn Tage dabei gewesen“, sagt Michael Ballack, und der Grund dafür ist für ihn ganz einfach: „Ich bin wirklich sehr gerne hier.“ ■

Die Qualifikations-Gruppe D

02.09.2006	Tschechien – Wales	2:1 (0:0)				
02.09.2006	Deutschland – Republik Irland	1:0 (0:0)				
02.09.2006	Slowakei – Zypern	6:1 (3:0)				
06.09.2006	San Marino – Deutschland	0:13 (0:6)				
06.09.2006	Slowakei – Tschechien	0:3 (0:2)				
07.10.2006	Tschechien – San Marino	7:0 (4:0)				
07.10.2006	Wales – Slowakei	1:5 (1:3)				
07.10.2006	Zypern – Republik Irland	5:2 (2:2)				
11.10.2006	Republik Irland – Tschechien	1:1 (0:0)				
11.10.2006	Slowakei – Deutschland	1:4 (0:3)				
11.10.2006	Wales – Zypern	3:1 (2:0)				
15.11.2006	Republik Irland – San Marino	5:0 (3:0)				
15.11.2006	Zypern – Deutschland	1:1 (1:1)				
07.02.2007	San Marino – Republik Irland	1:2 (0:0)				
24.03.2007	Tschechien – Deutschland	1:2 (0:1)				
24.03.2007	Republik Irland – Wales	1:0 (1:0)				
24.03.2007	Zypern – Slowakei	1:3 (1:0)				
28.03.2007	Wales – San Marino	3:0 (2:0)				
28.03.2007	Republik Irland – Slowakei	1:0 (1:0)				
28.03.2007	Tschechien – Zypern	1:0 (1:0)				
02.06.2007	Deutschland – San Marino	6:0 (1:0)				
02.06.2007	Wales – Tschechien	0:0				
06.06.2007	Deutschland – Slowakei	2:1 (2:1)				
1. Deutschland	7	6	1	0	29:4	19
2. Tschechien	7	4	2	1	15:4	14
3. Republik Irland	7	4	1	2	12:8	13
4. Slowakei	7	3	0	4	16:13	9
5. Wales	6	2	1	3	8:9	7
6. Zypern	6	1	1	4	9:16	4
7. San Marino	6	0	0	6	1:36	0
22.08.2007	San Marino – Zypern					
08.09.2007	San Marino – Tschechien					
08.09.2007	Wales – Deutschland in Cardiff					
08.09.2007	Slowakei – Republik Irland					
12.09.2007	Tschechien – Republik Irland					
12.09.2007	Slowakei – Wales					
12.09.2007	Zypern – San Marino					
13.10.2007	Zypern – Wales					
13.10.2007	Republik Irland – Deutschland in Dublin					
13.10.2007	Slowakei – San Marino					
17.10.2007	Deutschland – Tschechien in München					
17.10.2007	Republik Irland – Zypern					
17.10.2007	San Marino – Wales					
17.11.2007	Tschechien – Slowakei					
17.11.2007	Deutschland – Zypern in Hannover					
17.11.2007	Wales – Republik Irland					
21.11.2007	Zypern – Tschechien					
21.11.2007	Deutschland – Wales in Frankfurt/Main					
21.11.2007	San Marino – Slowakei					



Bundestrainer Joachim Löw treibt die Entwicklung der Nationalmannschaft weiter voran

„Wir werden bei der EURO Hoch“

Nicht erst seit dem imponierenden Sieg im „Gipfeltreffen“ der EM-Qualifikationsgruppe D gegen Tschechien in Prag wird Joachim Löw mit Komplimenten bedacht. Bereits in den ersten Länderspielen unter seiner Verantwortung als Bundestrainer wurde allseits gelobt, dass er wie an der Seite seines Vorgängers Jürgen Klinsmann beim „Projekt 2006“ klare Zielvorstellungen verfolgt und umsetzt. Im Gespräch mit DFB-Mediendirektor Harald Stenger zieht Joachim Löw eine Bilanz der Nach-WM-Saison und gibt einen Ausblick auf die EM-Vorbereitung in den kommenden Monaten.

Es gab in den vergangenen Wochen fast keine Zeitung, in der nicht der Satz zu lesen war: Joachim Löw ist eindrucksvoll aus dem Schatten von Jürgen Klinsmann getreten. Wie bewertet man als Betroffener solche Kommentare?

Die positive Beurteilung der Entwicklung der Nationalmannschaft und meiner Arbeit ist natürlich erfreulich. In der zweijährigen Zusammenarbeit mit Jürgen hatte ich jedoch nie den Eindruck, dass ich in seinem Schatten stehe. Wir waren stets ein Team und ich

konnte mich immer mit meinen Vorstellungen einbringen. Gemeinsam haben wir unsere Konzeption für die WM entwickelt und sind auch in schwierigen Phasen, in denen es wie nach der 1:4-Niederlage in Italien viel Kritik gab, stets unserer Linie treu geblieben.

Trotzdem wird der Bundestrainer Löw anders beurteilt als der Klinsmann-Assistent Löw...

Sicher stehe ich nun häufiger im Blickpunkt des öffentlichen Interesses - das ist normal. Trotzdem habe ich persönlich den Eindruck, dass sich für mich in der Arbeit mit der DFB-Auswahl nicht viel verändert hat. Wir haben erneut ein klares Ziel vor Augen und

Der Sprung ins Rampenlicht ist Joachim Löw glänzend gelungen.



geschwindigkeitsfußball sehen“



Viele Erfolgsergebnisse brachte das erste Jahr für Joachim Löw als Bundestrainer.

alle ziehen mit. Meine Rolle hat sich nicht wesentlich verändert, selbst wenn ich als Bundestrainer stärker in der Verantwortung stehe.

Wo liegen denn die kleinen Unterschiede zwischen heute und der Zeit des Klinsmann-Assistenten?

Entscheidend ist, dass sich die Nationalmannschaft weiterentwickelt hat. Es muss also andere und neue Impulse geben. Eine wichtige Aufgabe in der nächsten Saison wird beispielsweise sein, gezielt Standardsituationen zu üben. Das haben wir bisher vernachlässigt, weil uns andere taktische Trainingsinhalte wichtiger waren.

Und wie sieht es im Zusammenwirken der sportlichen Leitung aus?

Absolut positiv ist für mich, dass der Teamgedanke weiterhin unsere Alltagsarbeit bestimmt. Hansi Flick, Andreas Köpke, Urs Siegenthaler und die Fitness-Trainer sind zwar eher im Hintergrund tätig, aber ihr Anteil am Erfolg ist nicht zu unterschätzen. Oliver Bierhoff hat bei seiner Tätigkeit als Manager andere Schwerpunkte und macht ebenfalls einen Super-Job. Wir setzen den unter Jürgen Klinsmann eingeschlagenen ►



In der Öffentlichkeit genießt der 47-Jährige hohe Akzeptanz.

Kurs konsequent fort und sind uns einig darüber, dass es wichtig sein wird, als verschworene Gemeinschaft unsere Vorstellungen zu vermitteln.

Schwingt dabei die Angst mit, dass es den einen oder anderen Rückschlag und somit wieder kritische Stimmen geben könnte?

Nein. Egal, ob es gut oder schlechter läuft: Wir sind einfach überzeugt davon, dass wir nur dann eine Chance haben, unserem Auftrag gerecht zu werden, wenn wir uns durch Teamarbeit gegenseitig ergänzen und bei möglichen Widerständen selbstbewusst an unseren Ideen festhalten. Die Nationalmannschaft ist nun eben mal in der öffentlichen Wahrnehmung der Fußball-Fans die Nummer 1 in Deutschland und deshalb wird über ihre Leistungen stets leidenschaftlich diskutiert werden. Umso genauer muss man wissen, was man inhaltlich will, auf wen man sich verlassen kann und dass große Ziele nur mit einer gehörigen Portion Beharrlichkeit zu erreichen sind.

Warum lief es so gut in der vergangenen Länderspiel-Saison?

Weil alle vom Schwung der WM 2006, dem sportlichen Erfolg und den unvergesslichen Erlebnissen bis zur Stunde profitieren. Sicher war danach

**Dirigent am Spielfeldrand:
Der Bundestrainer gibt klare Anweisungen.**



Zufriedene Mienen bei Oliver Bierhoff, Hans-Dieter Flick und Joachim Löw nach einer erfolgreichen Länderspiel-Saison.

die Sommerpause kurz, die Belastung der Nationalspieler in den Vereinen und bei uns war groß. Dennoch macht es allen Spaß, wenn wir uns treffen und für einige Tage zusammen sind. Dies und unsere eingespielten Mechanismen auf dem Platz sind jedes Mal aufs Neue wichtige Punkte, um optimales Engagement für das Team abrufen zu können.

Es wird viel geredet über die Sonderaufgaben für die EM-Kandidaten...

Ich kann mich da wirklich nur wiederholen: Jeder Spieler ist heutzutage sein eigenes Unternehmen. Daher muss sich jeder selbst inspirieren und darf nicht darauf warten, dass ihn irgendjemand motiviert. Selbstverständlich bieten wir für alle Nationalspieler konkrete Hilfen an, damit sie sich durch ein gezieltes Sonderprogramm nach dem Vereinstraining individuell und qualitativ

verbessern können. Entscheidend wird allerdings immer bleiben, mit welchem Selbstverständnis ein Profi-Fußballer seinen Beruf ausübt und mit welcher Willenskraft er daran arbeitet, sich mit dem Erreichten nie zufriedenzugeben.

Zurück zu dem Stichwort „Mechanismen“. Welchen Stellenwert haben diese mittlerweile im internationalen Fußball?

Einen sehr, sehr hohen. Sie müssen im Spiel sitzen wie ein paar alte Jeans. Deshalb halte ich es gerade für die jüngeren Nationalspieler für enorm wertvoll, dass sie intensiv trainieren und dafür auch mal das eine oder andere Spiel aussetzen. Denn nur dadurch können sie sich wirklich verbessern – aber es ist offenkundig, dass die meisten Verantwortlichen in den Vereinen da eine andere Sichtweise haben.

Der Druck in der Bundesliga ist genauso groß wie die hohen Erwartungen an den Bundestrainer...

Richtig. Wir tauschen uns zwar regelmäßig mit unseren Trainer-Kollegen oder den Managern aus. Wir reden ihnen jedoch nicht in ihren Alltag rein und geben ihnen erst recht keine Ratschläge, weil jeder seine eigene Fußball-Philosophie und ganz andere Voraussetzungen im engsten Umfeld hat. Generell wichtig wäre nur, wenn in Deutschland stärker konzeptionell gearbeitet würde. Da haben uns andere Nationen wie England oder Italien derzeit einiges voraus.

Was bedeutet das konkret für das Training mit der DFB-Auswahl?

Dass wir im Training 40 Mal hintereinander den gleichen Spielzug üben lassen und damit erreichen wollen, dass er dann im Spiel genauso umgesetzt wird. Denn ich bin nicht der Meinung, dass es so viele Zufälle gibt. Man kann das Glück im Fußball schon ein Stück durch Automatismen zwingen. Die Mannschaft braucht eine klare Struktur, eine klare Organisation und eine klare Aufgabenstellung, damit sie kreativ sein kann. Kämpfen und rennen können heute alle, der Erfolg hängt vom Kombinationsfußball und der Passgenauigkeit ab. Denn bei der EURO 2008 in Österreich und der Schweiz werden wir Hochgeschwindigkeitsfußball sehen. ■

Mehr als drei Millionen Euro für „6 Dörfer für 2006“

Die offizielle Charity-Kampagne der FIFA WM 2006 „6 Dörfer für 2006“ ist eine Erfolgsgeschichte mit Fortsetzung. Mehr als drei Millionen Euro lautet die stolze Spendenbilanz aus den Kinoeinnahmen des Sönke-Wortmann-Films „Deutschland. Ein Sommermärchen“ zu Gunsten der gemeinsamen Kampagne von SOS Kinderdorf International und der FIFA.

Den symbolischen Scheck nahm SOS-Kinderdorf-Projektleiter Wolfgang Kehl vor dem Anpfiff des EM-Qualifikationsspiels zwischen Deutschland und der Slowakei in Hamburg von Markus Siegler, FIFA-Direktor Kommunikation, Nationalmannschaftskapitän Michael Ballack und Regisseur Sönke Wortmann entgegen.

Die FIFA, der DFB, die deutsche Nationalmannschaft, die WDR Mediagroup, die Kinowelt und die Produktionsfirma Little Shark Entertainment von SOS-Kinderdorf-Pate Sönke Wortmann hatten sich schon vor Beginn der Dreharbeiten darauf verständigt, dass der Großteil der Kinoerlöse an die Aktion fließen wird. Zusammen mit den Einnahmen aus dem noch laufenden DVD- und Soundtrackverkauf sowie weiteren Kinoeinnahmen wird mit einer Endsumme von insgesamt rund vier Millionen Euro gerechnet.

„Der enorme Erfolg der Initiative ist ein guter Beweis dafür, dass die FIFA ihre soziale Verantwortung mehr als je zuvor wahrnimmt. Wir haben unseren wichtigsten Wettbewerb als

Plattform genutzt, um positive Botschaften zu verbreiten und Geld für eine gute Sache zu sammeln. Unsere finanziellen Ziele wurden mit mehr als 21 Millionen Euro Spenden bei weitem übertroffen, und die Unterstützung von allen Seiten macht uns stolz. Ich möchte allen danken, die dazu beigetragen haben, dass mehr als 800 auf sich allein gestellte Kinder in sechs neuen SOS-Kinderdörfern dank dieser Hilfe ein neues Zuhause gefunden haben“, sagt Siegler. Die Partnerschaft zwischen dem Fußball-Weltverband und den SOS-Kinderdörfern besteht seit 1995.

„Wir freuen uns, dass ein so begeisternder Film in so enger Verbindung mit unserer erfolgreichen WM-Aktion „6 Dörfer für 2006“ steht. Einmal mehr zeigt dieser Film, wie die Begeisterung für Fußball und die Hilfe für Kinder in Not eine wunderbare Kombination ergeben können. Unser Dank für diesen Scheck gilt der deutschen Nationalmannschaft, der FIFA, Sönke Wortmann und allen anderen Beteiligten“, erklärte Wolfgang Kehl.

Seit der Lancierung der Kampagne im Dezember 2003 sind über 21 Millionen Euro für „6 Dörfer für 2006“ eingegangen. Die ersten drei Dörfer wurden in Morelia/Mexiko, Rustenburg/Südafrika und Dong Hoi/Vietnam eröffnet. An den anderen drei Dörfern wird noch gebaut, wobei allerdings schon im kommenden November das Dorf in Recife/Brasilien seine Pforten öffnen wird.



Sönke Wortmann, Michael Ballack und Markus Siegler bei der Scheckübergabe an Wolfgang Kehl für die Charity-Kampagne „6 Dörfer für 2006“.



Der Angreifer des VfB Stuttgart kann auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken

Allen Grund zum Lächeln

Mario Gomez hat eine starke Saison gespielt. Mit seinen Toren leistete der Angreifer einen wesentlichen Beitrag zum Titelgewinn des VfB Stuttgart. Aber auch durch die Nationalmannschafts-Nominierungen rückte der am 10. Juli 1985 geborene Schwabe mit spanischen Wurzeln in den Fokus des öffentlichen Interesses. Gerade deswegen braucht er jedoch seine Rückzugsfelder. Am liebsten entspannt er sich daheim in Unlingen, bei seinen Eltern, seiner Familie und Freunden, wie er dem freien Journalisten Oliver Trust verriet.

Stuttgart. Mario Gomez lächelt. Er spaziert durch 120 Jahre Automobil-Geschichte. Das findet der Jung-Profi klasse, dazu hat er einen Bezug. Fußball und flotte Flitzer passen zusammen, findet er. „Ich stehe auf schöne Autos. Das ist bei vielen Kollegen von mir so“, sagt der Angreifer vom VfB Stuttgart und grinst.

Deswegen ist der Deutsch-Spanier hier richtig. Wo anders könnte er so viele Exponate auf einem Fleck begutachten als im Mercedes-Benz Museum? An der Mercedesstraße. Direkt gegenüber der Geschäftsstelle des VfB Stuttgart in Bad Cannstatt. Das Gottlieb-Daimler-Stadion nebenan. Draußen fegt ein kalter Wind. Es tröpfelt vom

Himmel. „Bah, ist das kalt“, ruft er und ist froh, als sich die Türen hinter ihm schließen. Willkommen in der neuen Autowelt, die es in dieser Form seit Mai 2006 gibt. 160 Fahrzeuge, alles, was das Herz begehrte. Auch seines.

Mario Gomez sieht glücklich aus, als er in einem gelben Oldtimer-Cabrio sitzt, das einmal dem König von Afghanistan gehörte. Jetzt sitzt der „Fußball-König“ von Stuttgart drin. Solche Spitznamen hört er nicht gerne und erzählt lieber von früher aus Unlingen und seinem Geburtsort Riedlingen, zwei Städtchen, die „hinter der schwäbischen Alb“ liegen. Oberschwaben sagt der Fachmann.

Mario Gomez wuchs dort auf. Zusammen mit seiner Schwester Jasmin.



Mario Gomez im
Mercedes-Benz
Museum
in Stuttgart.

Der Angreifer hat das Steuer fest in der Hand.

„Sie hat am gleichen Tag Geburtstag, ist drei Jahre älter. Wir haben uns gut verstanden“, erzählt er. Geburtstag gefeiert wurde trotzdem getrennt voneinander. Auch später gab es klare Regeln: Er durfte beispielsweise nicht zu ihren Partys, sie nicht auf seinen Motorroller, der so schnell war, „dass ich nichts daran machen musste und wollte, ganz abgesehen davon, dass ich es nicht gekonnt hätte“.

Für ihn gab es nur Fußball. „Partys oder Mädchen interessierten mich

damals gar nicht.“ Ob sich das heute geändert hat? Er lacht. Silvie heißt seine Freundin. Sie ist 21 Jahre alt und studiert Pharmatechnik in Sigmaringen. „Meine Traumfrau“, sagt Mario Gomez. Sie sehen sich nur am Wochenende oder an freien Tagen, wenn er in sein Cabrio steigt und nach Hause fährt.

Unlingen. Dort leben seine Eltern und seine Kumpels. Er braucht seine Rückzugsfelder. Mehr denn je. Jetzt, da ihn die Karriere bis in die Nationalmannschaft führte. Dazu haben vor allem die

Treffer beim Deutschen Meister 2007 beigetragen. „Ein Märchen“, sagt der Torjäger des VfB Stuttgart, „der Wahnsinn.“ Mit großen Augen saß er beim Triumphzug in einem Auto. Vier Stunden dauerte es, um die 5,9 Kilometer vom Stadion zum Platz vor dem Neuen Schloss zu bewältigen. 250.000 Menschen waren auf den Beinen, um die Meister zu feiern.

Daheim in Unlingen ist es ruhiger. Die Beschaulichkeit mag er. 130 Kilometer sind es vom Arbeitsplatz in die Heimat. Mit 17 hatte er seine eigene Wohnung in Stuttgart, ein Jahr lebte er davor im Jugend-Internat des VfB. Mit fast 16 kam er in die Landeshauptstadt. Er hätte schon früher in die Großstadt umsiedeln können. Doch Mario Gomez zögerte lange, das Angebot der „Roten“ anzunehmen. Er ging vom SV Unlingen zum FV Bad Saulgau und dann zum SSV Ulm, obwohl längst Thomas Albeck, der Jugendkoordinator des Stuttgarter Bundesligisten, bei ihm angerufen hatte und fragte, ob er nicht zum VfB kommen wolle. Er wollte nicht.

Bis zu diesem einen Tag. Mario Gomez spielte mit dem SSV Ulm gegen den VfB Stuttgart. Die jungen „Spatzen“ kassierten eine 0:7-Niederlage und die Enttäuschung nach einem katastrophalen Spiel war groß. „Da dachte ich mir, hier geht es nicht weiter, wenn die uns so ausspielen“, erinnert er sich. Der Kontakt zum VfB wurde wieder aufgenommen. Beim Bundesligisten hatten sie den schnellen Mann aus dem Ulmer Sturm nicht vergessen. Er stellte sogar seine „Sprache“ um, als es „vom Land in die Stadt“ ging. „Ich bin Schwabe durch und durch. Aber ich wollte nicht, dass die denken, was will denn das Landei hier.“ Er versteckt den breiten schwäbischen Akzent, der heute auf besonderen Wunsch immer noch zu hören ist, doch ihm – zumindest in der Stadt – nicht mehr über die Lippen geht.

Dafür in den Gesprächen mit seinem Vater José, der mit 14 Jahren aus Spanien nach Deutschland kam und heute ein erfolgreicher Bauunternehmer ist. Beide reden gern und oft über Fußball. Schon immer. Früher ging außerdem im Wohnzimmer mit der stillen Billigung des ebenfalls Fußball spielenden Papas auch mancher Einrichtungsgegenstand zu Bruch, wenn er gegen den Ball trat. Ein Problem



Der VfB-Torjäger vor dem deutschen Mannschaftsbus der WM 1974.

wurde daraus nicht gemacht. Kein Wunder, dass er sich im elterlichen Heim nach wie vor wohlfühlt. „Hier kann ich abschalten“, erklärt er. Wie vor dem Fernseher, wenn die TV-Serie „Stromberg“ läuft oder seine einzige Schwäche zum Tragen kommt: „Wenn ich eine DVD gucke, schlafe ich immer ein.“

Eines steht für ihn fest. „Ich verehre meine Eltern, sie bedeuten mir unendlich viel“, sagt er. Sie sind so etwas wie sein Ankerplatz. Vor allem, als sich sein Leben so radikal änderte und er versuchte, so viel wie möglich aus der alten in die neue Welt hinüberzutreten. „Als Stürmer steht man besonders im Fokus. Insofern hat sich mein Leben gewandelt. Man wird oft erkannt, vor allem die Kids sind glücklich, wenn sie ein Autogramm bekommen.“ Mario Gomez schreibt sie gerne. „Wer diese Parade nach der Meisterschaft mitgemacht hat, wird das niemals vergessen. Das zeigte, wie sehr die Fans mit uns mitfeiern und sich mit uns freuen.“

Sie verschlingen seine Interviews und, wenn in den einschlägigen Sportmagazinen sein Poster zu ent-

decken ist, dauert es nicht lange, bis sie bei ihnen zu Hause an der Wand landen. Früher hing bei ihm Romario, der erst kürzlich sein 1.000. Tor erzielte. „Die Brasilianer waren bei allen beliebt, die schossen immer so unglaubliche Tore und ihre Spielweise gefiel jedem“, berichtet der Nationalspieler, der bisher in drei Länderspielen drei Tore erzielte.

Mario Gomez als zweiter Romario? Große Klubs beobachten ihn. Das ehrt ihn, bringt ihn aber nicht aus dem Konzept und lässt ihn schon gar nicht abheben. „Schritt für Schritt“ sagt er, der Vertrag beim VfB läuft bis 2011 und er wirkt gelassen. Vielleicht, weil er die „Schattenseiten“ des Geschäfts kennen lernte. Lange Pausen nach Verletzungen, die einen mühsamen Weg zurück nötig machen. Das letzte Mal lernte er den Tennisprofi Nicolas Kiefer in Donaustauf kennen, als der dort zur Reha weilte. „Seitdem sind wir Freunde und halten Kontakt“, erzählt Gomez.

Wieder hat ihn ein Fan im Mercedes-Benz Museum entdeckt. Er schreibt ein Autogramm. Besucher aus den USA schauen zu. „Er muss berühmt sein“, sagt die Dame aus Amerika und zieht die Augenbrauen hoch. Mario Gomez ist derweil gerade an einem der alten Silberpfeil-Rennwagen vorbeigeschlendert. „Mercedes“, sagt er, „die sind Sponsor der Nationalmannschaft und jetzt auch vom VfB.“ Die Türen des Museums öffnen sich. Er tritt hinaus in den kalten Wind. Und er lächelt. ■



Exponate aus 120 Jahren Automobil-Geschichte gab es für Mario Gomez zu bestaunen.

DAS FRÜHSTÜCK
WIRD IM KOPF
SICHER GEMACHT



Offizieller Lieferant der deutschen
Fußball-Nationalmannschaft und des
Deutschen Fußball-Bundes



HAST
DU'S
DRAUF?



Die Länderspiele des Deutschen Fußball-Bundes, sie sind die Visitenkarte des weltgrößten Fachverbandes mit der Nationalmannschaft als Aushängeschild. Durchgeführt und in Szene gesetzt werden sie von der Organisationsabteilung des DFB unter Leitung von Ernst-Peter Radziwill. Ein Team, das unauffällig und von der öffentlichen Wahrnehmung fast unbemerkt, gleichwohl höchst effizient im Hintergrund wirkt. Aus welch vielfältigen Einzelteilen das imposante Gesamtbild besteht und wie es entsteht, beschreibt Wolfgang Tobien in einer Reportage anlässlich des EM-Qualifikationsspiels gegen die Slowakei in Hamburg.

Wie das Organisationsteam des DFB ein Länderspiel managt

Hamburg, 20:29 Uhr

Es ist die magische Minute. 20:29 Uhr. Sechs Minuten vor dem Anpfiff des EM-Qualifikationsspiels Deutschland gegen die Slowakei ist er da, der Moment, in dem sich auf dem Spielfeld der WM-Arena in Hamburg alles wie von Zauberhand zusammenfügt zu einem bunten, höchst eindrucksvollen Gesamtbild. 20:29 Uhr - ein Stadion in fröhlicher und friedlicher, gespannter und erwartungsfroher Festtagsstimmung. Jeder Dritte, so scheint es, schwarz-rot-gold geschminkt, jeder Zweite mit einer Fahne in der Hand.

20:29 Uhr. Die beiden Mannschaften betreten, begleitet von je einem Kind

an der Hand jedes einzelnen Spielers, zusammen mit dem Schiedsrichter-Gespann den Rasen. Dort hat sich das Polizeiorchester Hamburg aufgestellt, um die Nationalhymnen zu intonieren. 40 Kinder haben die beiden riesigen Flaggen Deutschlands und der Slowakei auf dem Rasen entrollt. 24 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 16 Jahren vom Hamburger DFB-Stützpunkt nehmen die überdimensionale runde Mittelkreisplane mit dem DFB- und Mercedes-Benz-Logo in ihre Hände und versetzen sie in wellenartige Bewegungen. Umrahmt wird dieses farbenfrohe Ensemble von Fahnen-schwenkern und begleitet von den



Imposantes Gesamtbild: die minutiös geplante Eröffnungsshow im ausverkauften Hamburger WM-Stadion.



Chefs im Ring: Hamburgs Stadionchef Kurt Krägel (links) und DFB-Organisationschef Ernst-Peter Radziwill in der WM-Arena.

rhythmischen Schlägen einer Trommlergruppe am Spielfeldrand.

Das Rahmenprogramm als Stimmungsmacher, verstärkt durch die Gesänge des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola, dessen Mitglieder auf der gesamten Nordtribüne hinter dem Tor als viertausendstimmiger Chor postiert sind und - optischer Höhepunkt der Eröffnungszeremonie - unmittelbar vor dem Anpfiff die gigantische Fahne mit den deutschen Nationalfarben über ihren Köpfen entfalten. Mit ihrer stimulierenden Geräuschkulisse erzeugen sie in der Arena eine mitreißende Stimmungslage, welche die Mannschaft zu einer starken Leistung treiben soll.

„Ein Bild, das mit seinen rund 200 Mitwirkenden auf dem Spielfeld jedes Mal Gänsehautstimmung vermittelt“, sagt Ernst-Peter Radziwill, dem die Gesamtverantwortung für die Organisa-



Das wichtige UEFA-Meeting: das portugiesische Schiedsrichter-Gespann (rechts im Bild) mit dem UEFA-Delegierten Dr. Gerhard Kapl (Zweiter von links) und den DFB-Organisatoren.

tion der A-Länderspiele des DFB obliegt. Diese in ihren rasanten Abläufen auf die Sekunde genau geplante „protokollarische Viertelstunde“, so die offizielle Bezeichnung der Eröffnungsshow im Orga-Plan, ist für das Publikum - gipfelnnd um 20:29 Uhr - hochwertiges Entertainment und willkommene Einstimmung auf das folgende sportliche Groß-Event.

Für Radziwill und sein Kernteam von sechs bis acht Mitarbeitern aus der Organisationsabteilung des DFB, das vorbildlich unterstützt wird vom Hamburger SV mit dessen Stadion-Chef Kurt Krägel an der Spitze und den vielen Helfern des Hamburger Fußball-Verbandes, ist 20:29 Uhr, diese magische Minute, der Kulminationspunkt intensiver Vorbereitungen. Der Augenblick des Aufatmens, in dem sich alle Maßnahmen und Meetings der vergangenen Wochen zu einem wunderbaren Bild zusammenfügen.

„Wenn bis dahin alles geklappt hat, kann eigentlich nichts mehr passieren“, sagt Oliver Gerst (32), der diesmal mit der Projektleitung des Länderspiels betraut ist - wohl wissend, dass in der Halbzeit und nach Spielschluss noch etliche Aufgaben zu erledigen sind.

Es hat alles geklappt. Bis dahin - und auch danach wird alles nach Plan verlaufen.

Voll besetzt sind die Ränge in der mit 51.500 Zuschauern seit langem



Schiedsrichter Bartolo Faustino Benquerença (links), UEFA-Vertreter Dr. Gerhard Kapl (rechts) und Schiedsrichter-Beobachter Michel Piraux (Vierter von rechts) inspizieren die Aufwärmtrikots der Einwechselspieler.

ausverkauften Hamburger WM-Arena. Jörg Bley, der Leiter des Ordnungsdienstes in der Hansestadt, wird später voller Anerkennung sagen: „Zum ersten Mal während meiner acht Jahre als Chef des hiesigen Ordnungsdienstes habe ich erlebt, dass alle Zuschauer, darunter ein ungewöhnlich hoher Anteil an Frauen und Kindern, eine Viertelstunde vor dem Anpfiff bereits im Stadion waren.“ Ein Resultat des seit 14 Jahren von Katja Sichtig (40) geleiteten und stets exakt ausgeklügelten Ticketing-Systems, dessen von DFB-Berater Chris Ehlen organisierte elektronische Zugangskontrolle sich nach den WM-Spielen 2006 nun auch bei

einem DFB-Länderspiel in Hamburg an den insgesamt 56 Drehkreuzen bewährt.

Die frühzeitige Zuschauer-Präsenz ist dazu das Ergebnis einer klugen und pragmatischen Verkehrsplanung und -durchführung. „Höchste Priorität hat bei jedem unserer Länderspiele die optimale An- und Abreise der Zuschauer. Seit der WM 2006 ist die Infrastruktur der Verkehrswege rund um die WM-Stadien hervorragend. Hilfreich ist zudem das Kombiticket, das mit der Eintrittskarte die kostenlose Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs ermöglicht“, sagt Ernst-Peter Radziwill (58), der dieses wichtige Organisations-►



FOOTBALL ACTION AT ITS BEST

Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen wünschen der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft eine erfolgreiche Qualifikation für die EM-Endrunde 2008!

Die Infront-Gruppe ist eine der weltweit führenden Agenturen für Sport-Marketing und seit über 25 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Infront vermarktet die Bandenwerbung bei allen Spielen der DFB-Nationalmannschaften sowie bei den Live-Übertragungen des DFB-Pokals und betreut zudem die Partner des DFB-Ernährungspools.

www.infrontsports.com

infront
SPORTS & MEDIA

Unsere Werbepartner:





Experten für Ticketing: Katja Sichtig und Chris Ehlen (im Hintergrund) beim Überprüfen der elektronischen Zugangskontrolle.



Projektleiter der DFB-Länderspiel-Organisation in Hamburg: Oliver Gerst.



Feinabstimmung im Innenraum: Norbert Geis, Michael Kirchner und Jens Busch beim letzten Blick auf den Regieplan.

thema als Chefsache behandelt, assistiert von der wegen ihrer Ticketing-Kompetenz auch bei der UEFA und den Bundesliga-Klubs geschätzten Katja Sichtig.

Grünes Licht gibt beim Anpfiff Inka Kolle (33). Bei diesem Länderspiel ist sie im DFB-Orga-Team insbesondere verantwortlich für die mehr als 600 Ehrengäste und das offizielle Mittagessen am Spieltag, zu dem das DFB-Präsidium mit Präsident Dr. Theo Zwanziger an der Spitze die slowakische Delegation, Vertreter des Hamburger Senats mit dem 1. Bürgermeister Ole von Beust, die Präsidenten und Geschäftsführer des Hamburger Fußball-Verbandes und des Hamburger SV sowie weitere Gäste um 12.30 Uhr ins Rathaus der Hansestadt eingeladen hat.

Natürlich wird auch das heikle Thema der protokollarischen Sitzordnung auf der Ehrentribüne ohne Schwierigkeiten gelöst. Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble hatte zwar erst zwei Tage vor dem Spiel sein Kommen ankündigen lassen. „Doch wir sind über sein Kommen hocherfreut. Er ist ein Topgast, den es mit Personenschutz zu betreuen gilt. Er ist uns herzlich willkommen. Selbstverständlich war es kein Problem, für ihn kurz vor dem Spiel einen behindertengerechten Platz auf der Ehrentribüne einzurichten“, sagt die versierte Event-Managerin Inka Kolle.

Alles im grünen Bereich - dies gilt um 20.29 Uhr für den Hospitality-Bereich. „Der Verkauf der Logen und Business-Sitze hat sich bei Länderspielen seit der WM 2006 sehr gut entwickelt und sorgt für beachtliche Umsätze“, sagt Oliver Gerst, der die Federführung in diesem bedeutsamen Orga-Bereich hat. In enger Kooperation mit der hierfür engagierten Agentur Sportfive und dem regionalen Vermarkter konnte der DFB über den Verkauf von mehr als 3.000 Hospitality-Paketen rund 800.000 Euro bei diesem Länderspiel erlösen.

Ein ganz wichtiger Bestandteil der Organisation ist der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola, für den unter anderem Michael Kirchner (38) zuständig ist. „Mittlerweile 45.000 Mitglieder im Fan-Club machen immer intensivere Überlegungen notwendig, wie wir dieser enormen Zahl qualitativ



www.gorges-tent-event.de

Telefon +49-(0)2653-3020

Fahrzeugpräsentation
auf Teneriffa



Incentive-Veranstaltung
auf dem Gletscher



VIP-Lounge - zweigeschossig mit Terrasse und Festverglasung

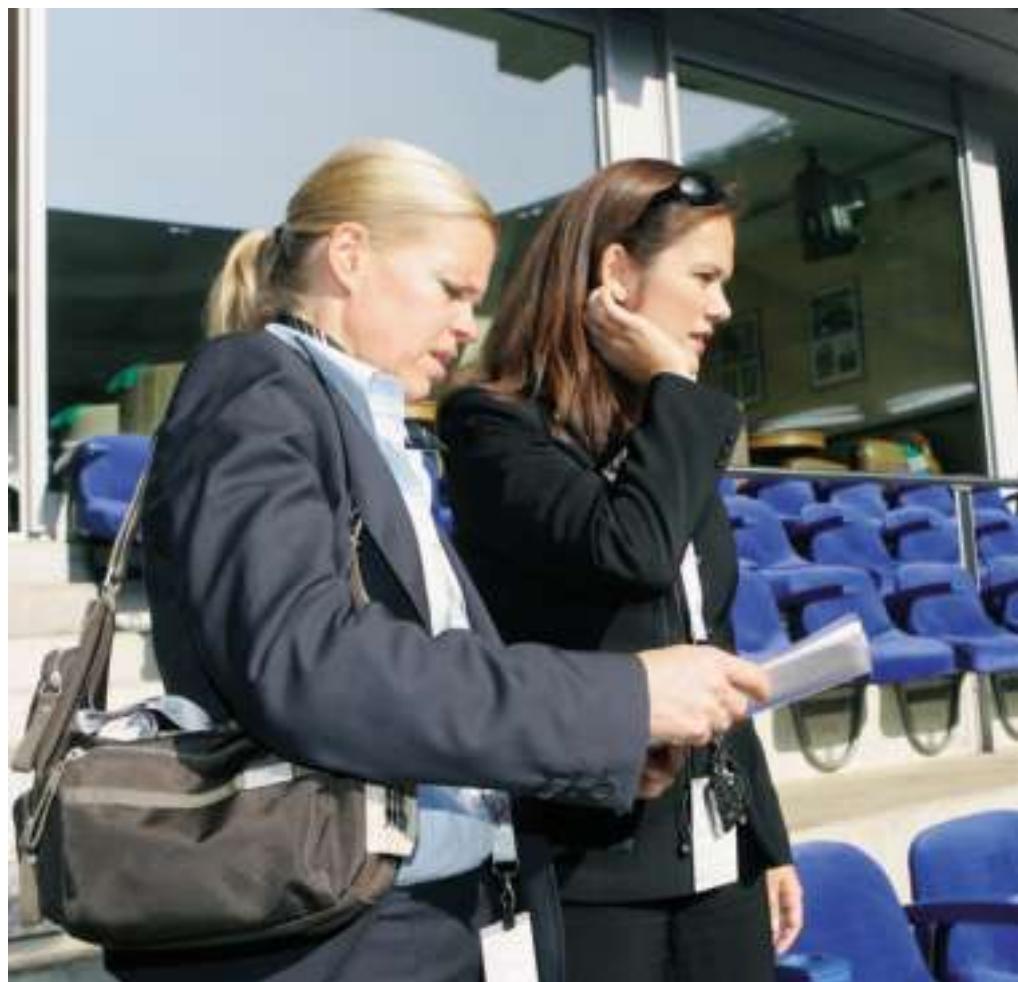


gerecht werden. Ideen und Maßnahmen sind gefragt, um den Ansprüchen der Fans zu entsprechen und ihre Anzahl noch zu vergrößern“, sagt Kirchner unter Hinweis auf ein Extra-Fan-Zelt und den im Hamburger Stadion-Gelände geparkten Fan-Bus. Der 3,96 Meter hohe und 8,40 Meter lange Doppeldecker im London-Style hatte schon während der WM 2006 immer dort Station gemacht, wo die Nationalmannschaft auftrat, und ist nun auch am Hamburger Stadion der Blickfang, Anlaufpunkt und die Info-Stelle für die Fans.

Umfangreicher noch als sein Aufgabengebiet für den Fan Club ist Kirchners Zuständigkeit als Chef des Innenraums bei den DFB-Länderspielen. Zusammen mit Jens Busch (30), der zudem etwa 4.000 Personen, angefangen bei den Einsatzkräften von Polizei, Ordnungsdienst und Sanitätsdienst über die 60 Mitarbeiterinnen des Hostessenservice und 100 Volunteers bis hin zu den Mitarbeitern des Catering-Service, der Zulieferer-Firmen und weiteren Arbeitskräften, mit Orga-Akkreditierungen ausstattet, regelt er alle Abläufe zwischen den Kabinen und den Seitenlinien des Spielfelds.

„Dieser Bereich bedarf besonders detaillierter Vorbereitung. Von Michael Kirchner wird minutiös, teilweise in 15- und 30-Sekundentakten ein Regieplan angefertigt, der mit den Fernsehabläufen synchron geschaltet ist. Vom Start des Rahmenprogramms bis zum Ende der Veranstaltung nach dem Spiel ist Kirchner der ‚Herrsch der Innenraums‘. In allen schwierigen organisatorischen Situationen und Fragen hat er dort Entscheidungskompetenz“, unterstreicht Radziwill die besondere Aufgabenstellung für den routinierten „All-round-Mann“.

Ob Stadion-Organisation mit der offiziellen Beflaggung und der Ausstattung der Räumlichkeiten für die Mannschaften, die Schiedsrichter und die Dopingkontrollen, ob das unter der Regie von Norbert Geis stehende Stadion-TV, ob Stadiontechnik mit der Rasenqualität, Beschallung und Stadionmoderation oder das diffizile von dem Karlsruher Performance Designer Enno Uhde inszenierte und dirigierte Rahmenprogramm: Michael Kirchner ist – unterstützt von Jens Busch – für die Organisation im Innenraum der Mann für alle Fälle.



Knifflige Aufgabe: Inka Kolle (links) bei der Zuordnung der Plätze im Ehrengastbereich.



Freude pur vor dem Info-Bus: Michael Kirchner ist zuständig für den Fan Club Nationalmannschaft.



Dort, am Spielfeldrand, hebt Kirchner schließlich den Daumen, der für den Schiedsrichter das Signal zum Anpfiff ist. Wobei die magische Minute für das Orga-Duo Kirchner/Busch bisweilen auch ein höchst heikler Moment sein kann. Vor dem Abspiele der Nationalhymnen holt Jens Busch nach Absprache mit dem übertragenden Fernsehsender beide Mannschaften und das Schiedsrichtergespann aus den Kabinen ab. Michael Kirchner empfängt die Protagonisten am Ende des Tunnels und gibt nach einer kurzen Wartezeit nach einem weiteren TV-Signal den Weg frei auf den Platz. „Den Spielern ist dabei jede Sekunde im Tunnel eine Sekunde zu viel. Die sind wie Rennpferde und wollen raus. Wenn das zu lange dauert, kann es schon mal zu massiven Protesten kommen“, weiß Busch.

Nahtlos integriert in das organisatorische Konzept sind die entsprechenden Mitarbeiter der Abteilung Sicherheit sowie der Direktionen Kommunikation und Marketing. Martin Spitzl hält den Kontakt zu Polizei und den anderen Sicherheitsbehörden, protokolliert zwei Tage vor der Begegnung die für etwaige Schadensfälle wichtige Stadionabnahme, mit der der DFB die Hamburger Arena

formal übernimmt und die er mit dem Abschlussprotokoll nach dem Länderspiel an die Hamburger Sportverein GmbH und Co. KG als Betreiber zurückgibt.

Das Medien-Quartett Harald Stenger, Uli Voigt, Stephan Brause und Michael Herz kümmert sich, inklusive der Pressekonferenzen vor und nach dem Spiel, um alle Belange der rund 500 akkreditierten Vertreter aus den Bereichen TV, Hörfunk, Print und Foto, deren Arbeit durch erstmals bei einem DFB-Länderspiel auf der Pressetribüne installierte TV-Flachbildschirme erleichtert wird. Zudem organisiert DFB-Redakteur Thomas Dohren vor Ort die Distribution des Stadionmagazins „DFB aktuell“, das, wie erstmals vier Tage zuvor in Nürnberg gegen San Marino, auch in Hamburg zur Freude der Fans kostenlos angeboten und in einer Auflage von 32.000 Exemplaren bis auf das letzte Heft verteilt wird. Friederike Zilch und Holger Merk betreuen als Marketing-Fachleute die Sponsoren- und Partneraktionen sowie die Aktivitäten im Merchandising-Bereich.

Deutlich wird die gut funktionierende Zusammenarbeit bei der 90-minütigen Organisations- und Sicherheitsbesprechung am Montagnachmittag, zwei Tage vor dem Anpfiff. Moderiert von Ernst-Peter Radziwill werden alle relevanten Themen angesprochen, vom Leiter der Polizei-Einsatzkräfte die Sicherheitslage und vom Vertreter der Hamburger Verkehrsbetriebe die Ausgangssituation geschildert, der Ordnungsdienst auf den Umgang mit den slowakischen Fans, aber auch mit den anderen Besuchergruppen eingestellt, der Regieplan und die Fahnenordnung präsentiert sowie alle Maßnahmen im Innenraum besprochen.

Der letzte Stand aller organisatorischen Dinge kommt zwei Tage später bei der internen DFB-Abschlussitzung um 8:30 Uhr im Orga-Büro des Elysee-Hotels zur Sprache. Dabei wird im großen Kreis der 20 mit der Gesamtorganisation befassten DFB-Mitarbeiter deutlich, dass zwei zusätzliche Elemente in den Regieplan eingearbeitet werden müssen. Der slowakische Verband bittet um eine Schweigeminute vor dem Anpfiff für seinen wenige Tage zuvor tödlich verunglückten Nationalspieler Marek Krejci, der beim Zweitligisten Wacker Burghausen unter Vertrag stand. Und: Nach dem Abspiele der Nationalhymne ►



Frage- und Antwort-Spiel mit Bundestrainer Joachim Löw und DFB-Direktor Harald Stenger: Pressekonferenzen sind unerlässlicher Bestandteil rund um jedes Länderspiel.

nen nimmt SOS-Kinderdorf-Projektleiter Wolfgang Kehl von FIFA-Direktor Markus Siegler, Nationalmannschaftskapitän Michael Ballack und Regisseur Sönke Wortmann einen Scheck über mehr als drei Millionen Euro entgegen, die aus den Kino-Einnahmen des Wortmann-Films „Deutschland. Ein Sommermärchen“ der gemeinsamen Kampagne von SOS-Kinderdorf International und der FIFA zukommen.

Das erste offizielle Lob können die Organisatoren des DFB, deren Kompetenz durch die Zusammenarbeit mit Agenturen wie Infront (unter anderem Bandenwerbung), WR sportscom (Fan Club) und Sportfive (Hospitality) sowie dem Euro Lloyd DFB Reisebüro noch verstärkt wird, bereits elf Stunden vor dem Anpfiff entgegennehmen. „Excellent facilities“ – hervorragende Gegebenheiten. So urteilt der portugiesische Schiedsrichter Bartolo Faustino Benquerença nach der offiziellen Stadionbegehung und der Inspektion der diversen Kabinen und Räumlichkeiten, die er mit seinem Unparteiischen-Team vorgenommen hat.

Geradezu überschwänglich äußert sich eine Stunde später der UEFA-Delegierte Dr. Gerhard Kapl aus Österreich. Nachdem er beim offiziellen UEFA-Meeting pflichtgemäß mit dem Schiedsrichter-Gespann, mit Radziwill und dessen Kernteam, mit den Polizei- und Ordnungsdienstleitern sowie mit den Vertretern der beiden Mannschaften die Agenda abgearbeitet hat, sagt der Generalstaatsanwalt aus Graz: „In meinen bisher 150 Länderspielen als UEFA-Delegierter habe ich noch nie eine so perfekte und großartige Vorbereitung präsentiert bekommen.“

Orga-Teamchef Radziwill wertet dieses Kompliment als Bestätigung des Sachverständigen und der Struktur in seiner Kernmannschaft mit der von Spiel zu Spiel zwischen Gerst, Kirchner, Sichtig, Kolle und Busch wechselnden Projektleitung. Wie ein moderner Fußballtrainer hat er die eigentlich streng abgegrenzten Kompetenzbereiche in seinem Team aufgelöst, um stattdessen mit permanentem Rollentausch und fliegenden Positionswechseln alle Mitarbeiter über bloßes Bewahren zu neuem Gestalten zu bringen.

„Wir halten diese Rotation für sehr wichtig. Jeder lernt dadurch die Mög-



Gleich geht's los: Jens Busch holt die deutsche Mannschaft aus der Kabine zum Spielbeginn.



Auch nach der WM hoch im Kurs: die Volunteers, hier bei der Einweisung durch Oliver Gerst.

lichkeiten und Hintergründe in den anderen Fachbereichen kennen und kann dadurch in seinem eigenen Spezialgebiet bessere Entscheidungen treffen. Wir erhöhen somit unsere eigene Flexibilität, weil zum Beispiel der Umgang mit den verschiedenen Verträgen durchgängig jedem bekannt ist. Und wenn es mal einen Ausfall wegen Krankheit geben sollte, sind wir sofort in der Lage, diesen auszugleichen“, erläutert Radziwill das Rotationsprinzip, mit dem die DFB-Länderspiele als attraktive und unterhaltsame Schaubühne des Fußballs vorbereitet werden.

Für das „Schauspiel“ in Hamburg begannen die organisatorischen Vorbereitungen unmittelbar nach der Entscheidung des DFB-Präsidiums, das EM-Qualifikationsspiel gegen die Slowakei in die Hansestadt zu verlegen.

ben. Im Oktober 2006 war das, wobei die Orga-Abteilung unter Berücksichtigung der vier wichtigen Kriterien - WM-Stadion mit dem entsprechend hohen Sicherheitsstandard, Zeitpunkt des letzten DFB-Länderspiels vor Ort, aktuelle Verfügbarkeit und wirtschaftliche Größenordnung - eine Entscheidungsvorlage angefertigt hat.

Radziwill betont, dass bei allen organisatorischen Maßnahmen die Bedürfnisse der Nationalmannschaft ganz oben angesiedelt sind. Diese werden bei einem von Oliver Bierhoff, dem Manager der Nationalmannschaft, geleiteten Jour fixe einige Wochen vor dem Länderspiel herausgearbeitet. „Dabei profitieren wir jetzt von dem besonderen Output der WM 2006 mit den enormen Verbesserungen rund um die WM-Stadien, die insbesondere von

unserem Generalsekretär Horst R. Schmidt vermittelt werden und heute maßgebend sind", ergänzt er.

Gleichwohl verdeutlicht der DFB-Organisationschef, dass ein solches Projekt als Komposition aus vielen Elementen „mehr ist als ein Fußballspiel“. Der Mann, der sich einst unter Horst R. Schmidt das organisatorische Rüstzeug angeeignet hat und seit nunmehr 25 Jahren als „treue Seele“ für den DFB im Einsatz ist, scheut sich nicht, hin und wieder auch mal kräftig gegen den Strom zu schwimmen. Gleichzeitig weist er jedem DFB-Länderspiel den Stellenwert „eines Endspiels für die jeweilige Region“ zu. Und er verbindet mit diesem Highlight eine besondere Botschaft.

„Da wir den jeweiligen Landesverband in die Organisation integrieren, übernimmt dieser die Rolle des Mitgastgebers. Dabei wird diesem bis hin zum kleinsten Verein ein Ticketvorkaufsrecht zu günstigsten Konditionen eingeräumt. So unterstützen wir unsere Fußball-

interessen und vermitteln zugleich das Zusammengehörigkeitsgefühl der gesamten deutschen Fußballfamilie“, beschreibt Radziwill die Länderspiel-Philosophie des DFB-Präsidiums.

Ehe er kurz nach Spielschluss wieder hinuntergeht in die Stadion-Katakomben, um sich bei den Unparteiischen mit einem Abschiedsgeschenk des DFB zu bedanken und auf gleiche Weise sich auch von dem UEFA-Delegierten, verbunden mit der Angabe der Einnahmen aus dem Ticket-Verkauf und den TV-Rechten, freundlich zu verabschieden, präzisiert er: „Der DFB bringt die Vorbildfunktion der Nationalmannschaft, die wegen und seit der begeisternden WM-Gesamtvorstellung für eine unglaubliche Nachfrage sorgt, zu den Fans und kommuniziert dabei das Gefühl, hautnah dabei zu sein.“

Diese enorme Nachfrage lässt die Orga-Crew des DFB, kaum dass die erste Länderspiel-Saison nach dem WM-Sommermärchen in Deutschland

erfolgreich über die Bühne gegangen ist, den Blick mit unverminderter Schärfe auf die nächsten Begegnungen vor heimischer Kulisse im Herbst 2007 richten: in Köln gegen Rumänien, in München gegen Tschechien, in Hannover gegen Zypern und zum Abschluss der EM-Qualifikation in Frankfurt am Main gegen Wales.

„Unsere Maschine läuft ohne Pause weiter, zumal wir für die nächsten drei Auswärtsspiele in England, Wales und Irland erstmals jeweils 7.000 Tickets für unsere Anhänger zur Verfügung haben, was eine sehr arbeitsintensive Umsetzung erfordert“, sagt Ernst-Peter Radziwill. Sein Team ist und bleibt weiterhin in voller Fahrt, ohne zum Kreis jener zu gehören, die glauben, permanent Wind machen zu müssen. Sehr effizient, dennoch unauffällig und nahezu unberichtet von der öffentlichen Wahrnehmung. Fixiert auf die magische Minute, wenn sich organisatorisch alles zum wunderbaren Bild zusammenfügt. Wie zuletzt in Hamburg, um 20:29 Uhr. ■



Alles im grünen Bereich: das Orga-Team des DFB mit Inka Kolle, Martin Spitzl, Jens Busch, Katja Sichtig, Michael Kirchner, Oliver Gerst und Ernst-Peter Radziwill nach getaner Arbeit im jetzt wieder leeren Stadion.

Das Turnier von Toulon riecht intensiv nach Fußball und Dingen, die man mit dem Fußball in Verbindung bringt. Es riecht nach sattgrünem, frisch gemähtem Gras und deftigen feuerroten Bratwürsten, die am Rande der Begegnungen in der Provence verkauft werden. Von diesen Gerüchen bemerken die U 21-Junioren des DFB kaum etwas, als sie im sonnigen Hyères aus dem Mannschaftsbus steigen, der sie von Toulon zum Spielort der zweiten Begegnung gebracht hat.

Deutschland steht unter Druck. Das Team von DFB-Trainer Dieter Eilts hat das Auftakt-Match in Toulon gegen Japan durch zwei Unkonzentriertheiten innerhalb einer Minute mit 1:2 verloren. Jetzt muss im zweiten Spiel gegen die Elfenbeinküste gewonnen werden, damit der deutsche Nachwuchs aus eigener Kraft das Weiterkommen schaffen kann. Aber die Westafrikaner sind ein harter Brocken. „Die Elfenbeinküste spielt taktisch sehr diszipliniert und steht in der Defensive kompakt. Es wird eine schwere Aufgabe“, ahnt Dieter Eilts schon vor der Partie, „doch für die Spieler wird das eine enorm wichtige Erfahrung.“

Wann hat man im Bereich der Nachwuchs-Nationalmannschaften schon die Möglichkeit, sich mit Teams aus Afrika und Asien zu messen? Toulon – das ist in der internationalen Fußball-Szene neben Europa- und Weltmeisterschaften eines der anspruchsvollsten Turniere, das 2007 zum 35. Mal ausgespielt wurde. Thierry Henry und Zinedine Zidane stiegen hier auf die große Bühne des Weltfußballs ebenso wie Alan Shearer und Kaká.

Und für Dieter Eilts ist das Turnier eine gute Gelegenheit, Erkenntnisse über die Kandidaten für die im September beginnende U 21-EM-Qualifikation zu sammeln. Manuel Neuer, Sebastian Boenisch (beide FC Schalke 04), Sami Khedira, Serdar Tasci (beide VfB Stuttgart), Jan Rosenthal (Hannover 96), Aaron Hunt (Werder Bremen), Chinedu Ede (Hertha BSC Berlin) und Gonzalo Castro (Bayer Leverkusen) standen dem DFB-Trainer von Anfang an nicht zur Verfügung. Während des Turniers verletzten sich Marcel Heller und Marc-André Kruska. Als Kapitän Eugen Polanski gegen die Elfenbeinküste einen Tritt gegen den Knöchel bekommt und

Qualifikation zur U 21-Europameisterschaft beginnt Anfang September

Wichtige Erkenntnisse

Es wird ernst für die U 21-Nationalmannschaft des Deutschen Fußball-Bundes. Am 7. September 2007 startet mit der Begegnung in Nordirland die Qualifikation zur UEFA U 21-Europameisterschaft 2009 in Schweden. Beim Internationalen Turnier in Toulon im Juni war die Mannschaft von DFB-Trainer Dieter Eilts in der Vorrunde ausgeschieden. DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis hat das Team in Frankreich begleitet.



für Trainer und Spieler

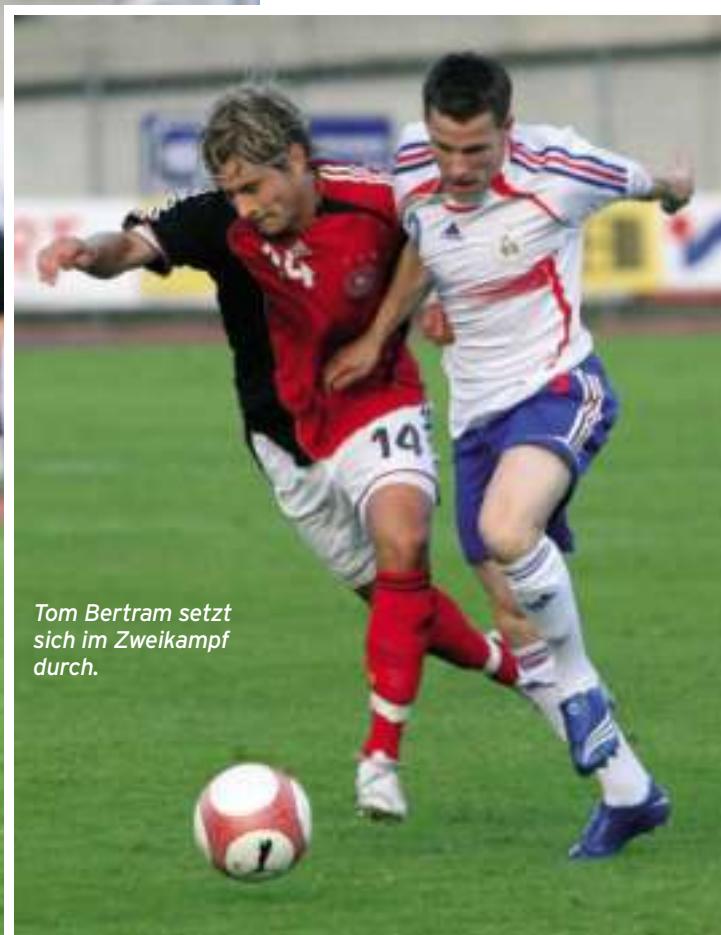
ebenfalls ausfällt, muss Eilts eine komplette Elf ersetzen.

Klaglos nimmt der 31-fache Nationalspieler den unabänderbaren Zustand hin. Auch der Termin des Wettbewerbs, wenige Tage nach dem Finale einer anstrengenden Saison, nötigt ihm keine

Andreas Beck war im deutschen Team der einzige Akteur vom Deutschen Meister VfB Stuttgart.



Rouwen Hennings sichert den Ball gegen seinen Gegenspieler.



Tom Bertram setzt sich im Zweikampf durch.

Seufzer ab. „Das ist jetzt eine Möglichkeit für die Spieler, sich zu beweisen und für die EM-Qualifikation zu empfehlen“, erklärt Eilts. Dies gilt beispielsweise für Torwart Thorsten Kirschbaum von der TSG Hoffenheim. Er steht gegen die Elfenbeinküste im Tor. Florian Fromlowitz hat die erste Begegnung absolviert und sitzt auf der Bank.

Obwohl jede Mannschaft nur zwei Torhüter nominieren darf, sitzt ein weiterer Keeper der deutschen U 21 auf der Tribüne: Manuel Neuer vom FC Schalke 04 nutzt seine Urlaubszeit und stattet seinen Kollegen einen Besuch ab. Die Harmonie im DFB-Team stimmt also, das beweist ebenso das Erscheinen von Torben Joneleit (AS Monaco), der eine Verletzung auskuriert und ebenfalls nach Hyères gekommen ist. Während Neuer also auf der Tribüne sitzt, sorgt Vertreter Kirschbaum mit seinen Paraden dafür, dass Deutschland kein Gegentor hinnehmen muss. Trotz guter Möglichkeiten kann die U 21 allerdings auch selbst kein Tor erzielen. Es bleibt beim torlosen Unentschieden.





Jubel bei der U 21 über das Führungstor gegen Japan.

Ortswechsel: Zwei Tage später trifft Deutschland auf Frankreich, gespielt wird in Aubagne. Der Regen tropft in dicken Fäden vom Himmel, die wenigen Zuschauer versammeln sich unter dem Dach der kleinen Haupttribüne. Obwohl sich der Himmel mit Spielbeginn aufhellt, die Mienen der deutschen Zuschauer, die wohl einen Urlaubstag nutzen, um das Team zu unterstützen, verdun-

keln sich. Schon nach vier Minuten geht Frankreich in Führung. Die DFB-Auswahl benötigt einen Sieg und muss nun schon zwei Treffer gegen die hoch motivierten Gastgeber erzielen. Diese Aufgabe stellt sich als nicht lösbar heraus. Frankreich spielt wie entfesselt und siegt 4:1. Deutschland verpasst wie bei den drei bisherigen Teilnahmen in Toulon den Sprung unter die drei besten Teams.

Wenige Tage später, die deutsche Mannschaft ist bereits von Nizza aus nach Köln zurückgeflogen, stellt sich heraus: Die DFB-Auswahl ist gegen den Turniersieger und den -dritten ausgeschieden. Die Elfenbeinküste sicherte sich gegen Portugal den dritten Rang und Frankreich gewann das Endspiel in Toulon mit 3:1 gegen China.

„Frankreich hat so gespielt, wie ich es mir von meiner Mannschaft gewünscht hätte“, resümiert Dieter Eilts. Natürlich hätte er sich ein besseres Abschneiden gewünscht. Doch jetzt, nachdem das Turnier beendet ist, zählt nur noch die EM-Qualifikation. 50 Spieler hat der DFB-Trainer in den vergangenen elf Begegnungen getestet. Und sich damit einen sehr genauen Überblick über den Leistungsstand der ihm zur Verfügung stehenden Akteure verschafft. Nun weiß Dieter Eilts genau, mit wem er die Herausforderung EM-Qualifikation angehen kann.

Die U 21-Termine

- 21.08.2007 Deutschland - Irland
- 07.09.2007 Nordirland - Deutschland
(EM-Qualifikation)
- 11.09.2007 Schweden - Deutschland
- 12.10.2007 Israel - Deutschland
(EM-Qualifikation)
- 16.10.2007 Deutschland - Moldawien
(EM-Qualifikation)
- 20.11.2007 Luxemburg - Deutschland
(EM-Qualifikation)
- 25.03.2008 Deutschland - Luxemburg
(EM-Qualifikation)
- 19.08.2008 Moldawien - Deutschland
(EM-Qualifikation)
- 05.09.2008 Deutschland - Nordirland
(EM-Qualifikation)
- 09.09.2008 Deutschland - Israel
(EM-Qualifikation)



Kapitän Eugen Polanski hat das Leder fest im Blick.

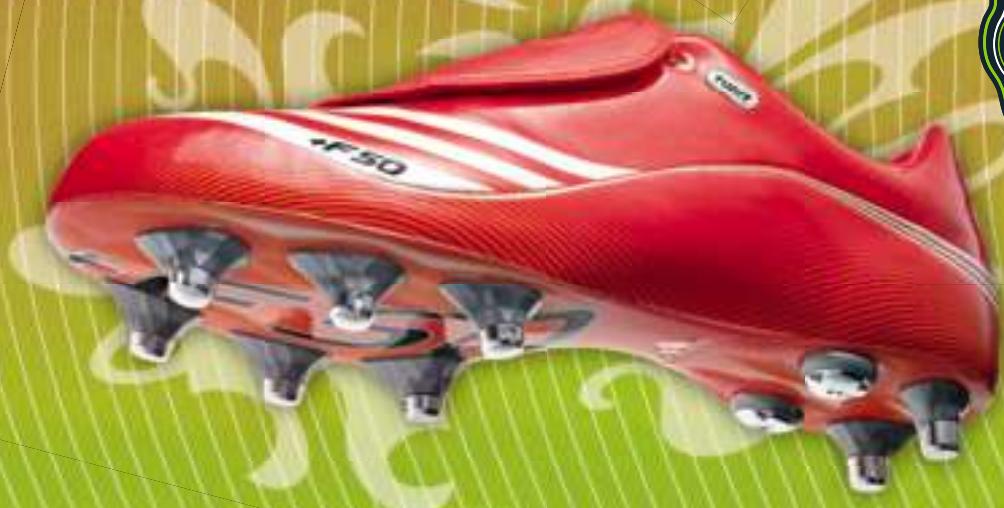
Die Probe aufs Exempel wird der 21. August sein. Dort will Eilts mit jenen Akteuren antreten, die am 7. September in Nordirland auflaufen und den Grundstein für den Gruppensieg legen sollen. Gegner im Testspiel in Fürth wird Irland sein. Es wird der Auftakt für interessante Monate der deutschen U 21 werden. ■

Zwei Überzeugungen. Ein Spiel. Deine Entscheidung.

LÖS DAS PUZZLE



vs



SORG FÜR WIRBEL

adidas.com/football IMPOSSIBLE IS NOTHING

adidas®

Der deutsche Fußball trauert um Jupp Derwall, der am 26. Juni 2007 im Alter von 80 Jahren gestorben ist. Der frühere Bundestrainer, Europameister 1980 und Vize-Weltmeister 1982, „war eine beeindruckende Persönlichkeit, die sich durch Anstand und Fairness, Menschlichkeit und Bescheidenheit auszeichnete“, so Bundespräsident Horst Köhler. Trauer herrscht auch in der Türkei, wo sich Derwall als erfolgreicher Trainer bei Galatasaray Istanbul um die Förderung der deutsch-türkischen Beziehungen verdient gemacht hat. Ein Nachruf von Wolfgang Tobien.



Der ehemalige Bundestrainer Jupp Derwall ist am 26. Juni 2007 gestorben

Der väterliche Freund

In der Öffentlichkeit trat er seit längerer Zeit nur noch bei Veranstaltungen in Erscheinung, die ihm wirklich wichtig waren. So war er Ende März bei der Verleihung des Hermann-Neuberger-Preises in der Sportschule Saarbrücken zu Gast. Es war sein letzter Auftritt „coram publico“. Am 26. Juni ist Jupp Derwall nach kurzer schwerer Krankheit gestorben - ein Vierteljahr nach seinem 80. Geburtstag am 10. März, den er auf eigenen Wunsch im kleinen Kreis mit seiner Ehefrau Elisabeth, zwei Kindern und vier Enkeln gefeiert hat.

Sein Tod löste im deutschen Fußball und unter seinen vielen Freunden im In- und Ausland große Trauer aus. „Jupp Derwall hatte in den 70er- und 80er-Jahren wesentlichen Anteil an den großen Erfolgen der deutschen Nationalmannschaft. Mit seiner stets optimistischen und um Ausgleich bemühten Lebensart hat er viele Freunde gewonnen. Der DFB und der deutsche Fußball verlieren in ihm einen herausragenden Trainer“, würdigte DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger die Verdienste und

die Wesensart des früheren Bundestrainers.

Als Nachfolger von Helmut Schön hatte Derwall von 1978 an einen furiösen Einstand als Bundestrainer und wurde 1980 Europameister mit einer Rekordserie von 23 Länderspielen ohne Niederlage. Zwei Jahre später unterlag der gebürtige Rheinländer, der als Stürmer selbst zwei Mal in der Nationalmannschaft gespielt hatte, mit der DFB-Auswahl im WM-Finale von Madrid Italien mit 1:3, ehe er 1984 nach dem frühzeitigen Ausscheiden bei der EM-Endrunde in Frankreich innerlich tief getroffen zurücktrat.

Von klein auf war er, so sagte er einmal, süchtig nach Fußball gewesen. Nicht minder stark ausgeprägt war aber auch sein Hang zu Harmonie. Mit dem Führungsprinzip der langen Leine präsentierte er sich als väterlicher Freund, der seine Spieler allzu oft ihrer Eigenverantwortung überließ. In einer Zeit, da im Dickicht des Profifußballs Eigeninteressen und Egoismen immer stärker zu wuchern begannen, wurde

die gut gemeinte Großzügigkeit des Sohns eines Bundesbahn-Obersekretärs vor allem vor und bei der WM 1982 von etlichen Spielern ausgenutzt.

Der Groll über die Enttäuschung, von vielen im Stich gelassen worden zu sein, hielt nach seinem Rücktritt nicht lange an. In der Türkei fand Jupp Derwall von 1984 bis 1989 als Trainer und Berater bei Galatasaray Istanbul als zweifacher Landesmeister und Pokalsieger neue Anerkennung.

Ebenso erfüllte den in Würselen geborenen Wahl-Saarländer seine Rolle als Mittler zwischen der Türkei und Deutschland. Wegen seiner Verdienste um die friedensfördernden deutsch-türkischen Beziehungen ernannte die Universität Ankara den Träger des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse zum Ehrendoktor. Gerade heute, da der DFB Integration zu einem Leitmotiv seiner Verbandspolitik erklärt hat, ist dies von besonderer aktueller Bedeutung. Jupp Derwall, der immer um Nähe bemüht war, hat sich nicht nur um den deutschen Fußball verdient gemacht. ■

„Der DFB von A bis Z“ als Nachschlagewerk

Der Bundestrainer war der erste Empfänger. Aus den Händen von DFB-Pressechef Harald Stenger erhielt Joachim Löw im Rahmen einer Pressekonferenz vor dem EM-Qualifikationspiel in Hamburg gegen die Slowakei das erste Exemplar der Broschüre „Der DFB von A bis Z“. Das 200 Seiten starke Nachschlagewerk, das demnächst auch in englischer Sprache erscheinen wird, richtet sich vor allem an Journalisten, Partner und Sponsoren des DFB sowie Vertreter anderer National- und Sportverbände.

„Die Broschüre, in der der Deutsche Fußball-Bund in 76 Kapiteln vorgestellt wird, soll einen guten Überblick über die Vielfalt des Fußballs in Deutschland und das Engagement unserer derzeit 6,49 Millionen Mitglieder in 26.000 Vereinen geben“, sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger.

Ob historische Ereignisse aus der langen Erfolgsgeschichte des DFB und seiner Nationalmannschaften, ob Themen wie Schulfußball oder Integration, ob Fakten, Zahlen und Anekdoten aus allen Bereichen des Fußballs - „auf 200 Seiten gibt es in prägnanter Form viele interessante Informationen und Geschichten“, so der DFB-Präsident.

Von A wie „Aktion Ehrenamt“ bis Z wie „Zentralverwaltung des DFB“ haben die Redakteure der DFB-Direktion Kommunikation 76 Beiträge rund um den Fußball und den Deutschen Fußball-Bund verfasst - reich illustriert mit faszinierenden Fotos aus der Welt des nationalen und internationalen, des Profi- und Amateur-, des Junioren-, Frauen- und Männerfußballs.

Marco Pezzaiuoli neu im DFB-Trainerstab

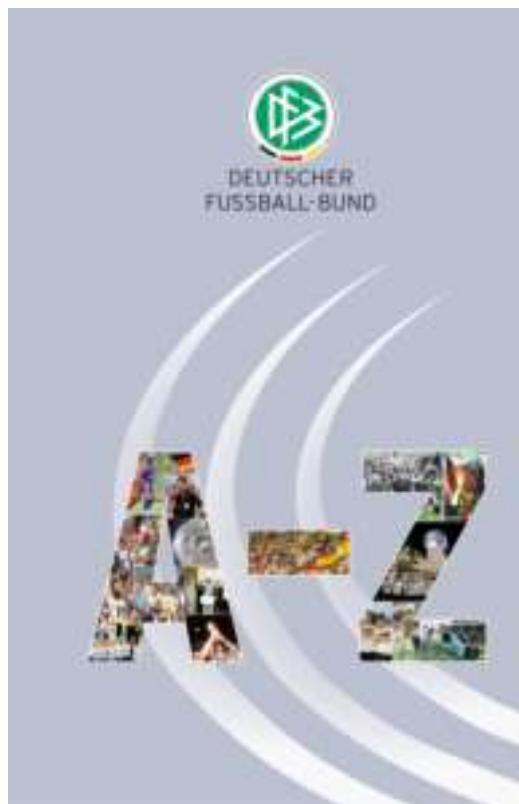
Marco Pezzaiuoli gehört ab dem 1. Juli 2007 dem Trainerstab des Deutschen Fußball-Bundes an. Der 38-Jährige wird in der neuen Saison die U 16-Auswahl des DFB betreuen. Pezzaiuoli hat einen Drei-Jahres-Vertrag unterschrieben. Auf seinen bisherigen Trainer-Stationen war er unter ande-

rem Jugendkoordinator und Assistenztrainer beim Karlsruher SC sowie Trainer beim südkoreanischen Profiklub Samsung Blue Wings.

DFB-Sportdirektor Matthias Sammer äußert zum Engagement von Pezzaiuoli: „Positiv ist, dass er schon viele Traineraufgaben wahrnehmen und somit unterschiedliche Erfahrungen sammeln konnte. Ob in der Nachwuchsarbeit, im Amateurfußball oder im Ausland - überall wurde Marco ein gutes Zeugnis ausgestellt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihm, er ist eine gute Verstärkung.“

Der anstelle von Marco Pezzaiuoli bisher für die Auswahl des Jahrgangs 1992 zuständige Bernd Stöber wird künftig keine U-Mannschaft mehr betreuen. Der 54 Jahre alte Stöber, seit 1987 in DFB-Diensten und damit dienstältester Trainer des Verbandes, wird sich künftig ausschließlich in der Trainer-Aus- und Weiterbildung engagieren. Nach Gesprächen mit Matthias Sammer und Wolfgang Niersbach, dem DFB-Direktor Team-Management, wurde ihm eine Verlängerung seines bisher bis 30. Juni 2008 laufenden Vertrages zugesichert und dabei vereinbart, dass er nach der Neukonzeption der Trainer-Ausbildung an der Hennes-Weisweiler-Akademie eine leitende Position übernimmt. Stöber soll zunächst mit Matthias Sammer, dem gemäß langfristiger Absprache Ende 2008 als DFB-Chefausbilder aus Altersgründen ausscheidenden Erich Rutemöller und dem DFB-Sportkompetenzgremium die Umstrukturierung der Lehrinhalte bei der Trainer-Ausbildung verantwortlich vorantreiben.

Mit der Einstellung von Marco Pezzaiuoli hat Sportdirektor Matthias Sammer zugleich die personellen Veränderungen im DFB-Trainerstab für die kommende Spielzeit abgeschlossen und erstmals seine Konzeption realisiert, dass die mit ihren U-Teams in Länderspielen geforderten Fußball-Lehrer keine anderen Verpflichtungen in der Trainer-Ausbildung wahrzunehmen haben. Die deutschen Junioren-Nationalmannschaften werden somit in der Saison 2007/08 von folgenden Trainern betreut: Frank Engel (U 20), Horst Hrubesch (U 19), Heiko Herrlich (U 18), Jörg Daniel (U 17), Marco Pezzaiuoli (U 16) und Paul Schomann (U 15).



Die Publikation „Der DFB von A bis Z“ gibt auf 200 Seiten einen Überblick über die Vielfalt des deutschen Fußballs.



Marco Pezzaiuoli wird in der neuen Saison die U 16-Auswahl des Deutschen Fußball-Bundes trainieren.

Der Countdown läuft. Mit dem Leistungstest ab dem 25. Juni in der Sporthochschule in Köln begann für die Frauen-Nationalmannschaft des Deutschen Fußball-Bundes die heiße Phase der Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft. DFB-Trainerin Silvia Neid wird ihr Team in sieben Lehrgängen und vier Länderspielen auf das Turnier vom 10. bis 30. September in China einstellen. DFB-Mitarbeiter Niels Barnhofer berichtet.

Die Ansage war klar. Bevor die unmittelbare WM-Vorbereitung überhaupt losging, richtete Silvia Neid deutliche Forderungen an ihre Spielerinnen. Diskussionen waren zwecklos. Die DFB-Trainerin verordnete zwei Wochen Urlaub. Die Maßgabe war einzuhalten. Nach dem Saisonende der Frauen-Bundesliga sollten die Nationalspielerinnen für eine Weile vom Fußball abschalten und regenerieren. Aus gutem Grund: Denn bis zur WM wartet ein intensives Programm auf sie.

Bis zum Abflug am 3. September nach Shanghai, wo der amtierende Weltmeister am 10. September im Hongkou-Stadion das Eröffnungsspiel gegen Argentinien bestreiten wird, werden sich die Termine verdichten. Silvia Neid ruft ihr Team zu sieben Lehrgängen und vier Länderspielen zusammen. Dazu bestreiten alle WM-Kandidatinnen noch einige Einheiten in ihren Vereinen zur Vorbereitung auf die Bundesliga-Saison, die aus terminlichen Gründen am 19. August beginnen muss.

Für die DFB-Trainerin geht es bis zum WM-Start darum, den endgültigen Kader zu finden und zum Feinschliff anzusetzen. Das heißt, die knapp bemessene Zeit muss optimal genutzt werden. Silvia Neid hat deswegen mit den Assistenz-Trainerinnen Ulrike Ballweg und Maren Meinert sowie Torwart-Trainer Michael Fuchs einen straffen Plan erarbeitet.

Der sieht vor, dass sich die Frauen-Nationalmannschaft nach dem Leis-



Der Countdown für die Weltmeisterschaft in China läuft

Klare Ansage

tungstest vom 25. bis 30. Juni in der Sporthochschule Köln vom 5. bis 10. Juli zur zweiten Trainingsmaßnahme im SportCentrum Kamen-Kaiserau des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen trifft. Der nächste Lehrgang findet dann vom 15. bis 22. Juli in der Sportschule Bitburg statt. Im Rahmen des Trainingslagers vom 26. Juli bis zum 3. August bestreitet die DFB-Auswahl die Länderspiele gegen Dänemark am 29. Juli in Magdeburg (13.15 Uhr, live im ZDF) und gegen die Tschechische Republik am 2. August in Gera (17.20 Uhr, live in der ARD). Vom 6. bis 10. August ist der amtierende Welt- und Europameister erneut im SportCentrum Kamen-Kaiserau. Und zum Abschluss stehen das EM-Qualifikationsspiel gegen die Schweiz am 22. August in Koblenz (18.00 Uhr, live in der ARD), bei dem

auch das 25-jährige Bestehen der deutschen Frauen-Nationalmannschaft gefeiert wird, und das Länderspiel gegen Norwegen am 30. August in Mainz (15.55 Uhr, live im ZDF) auf dem Terminplan.

Allerdings wäre es zu kurz gegriffen, die WM-Vorbereitung auf die zehn Wochen vor der Abreise nach China zu reduzieren. Seit dem Ende der Qualifikation, die die DFB-Auswahl mit acht Siegen in acht Begegnungen souverän bestritt, arbeitet Silvia Neid auf das Turnier hin. Schon die Länderspiele im vergangenen Herbst gegen England (5:1) und Japan (6:3) nutzte die DFB-Trainerin zu Tests. Hinzu kamen der Leistungstest im Dezember, die Teilnahme am Vier-Nationen-Turnier in Guangzhou im Januar und am Algarve



Kerstin Garefrekes und Renate Lingor wollen auch bei der WM-Endrunde jubeln.

Cup im März sowie die EM-Qualifikationsspiele gegen die Niederlande (5:1) und Wales (6:0) am Saisonende. Die Erkenntnis daraus: Die Leistungskurve zeigt deutlich nach oben.

Speziell nach der Partie in Haverfordwest zog Silvia Neid eine erfreuliche Zwischenbilanz: „Wir haben das, was wir uns im Training erarbeitet haben, gut im Spiel umgesetzt. Es wurde schnell in die Tiefe gespielt, wir hatten viel Bewegung vor dem Ball und wir haben die Breite des Spielfeldes ausgenutzt. Und die Mannschaft hat trotz Führung nie nachgelassen und immer weiter nach vorne gespielt, was ein gutes Zeichen für die konditionelle Verfassung der Spielerinnen ist.“ Die Kehrseite der Medaille der guten Leistungen ist, dass der DFB-Trainerin somit die Nominierung für das 21 Spielerinnen umfassende WM-Aufgebot erschwert wird.

Silvia Neid geht diese Aufgabe Schritt für Schritt an. Hatte sie nach der Qualifikation einen erweiterten Kader von mehr als 30 Spielerinnen im Blick, so berief sie Anfang Juni 26 Spielerinnen, ►



Birgit Prinz will in China ihre Torjäger-Qualitäten zeigen.

Ariane Hingst ist für die WM gesetzt.



mit denen sie in die unmittelbare WM-Vorbereitung gehen wird. Sie will allerdings nicht bis zur letzten Sekunde warten, ehe sie das endgültige Aufgebot bekannt gibt. Die beiden abschließenden Länderspiele gegen die Schweiz am 22. August und gegen Norwegen am 30. August sollen die WM-Fahrerinnen bestreiten.

Gerade weil die Wahl so schwer wird, ist Silvia Neid optimistisch, mit einer starken Mannschaft in China antreten zu können. „Wir haben für die Vorbereitung Spielerinnen nominiert, von denen wir glauben, dass wir mit ihnen ein Team formen können, das schwer auszurechnen, flexibel, kreativ, durchsetzungsfähig und damit erfolgreich sein wird“, sagt die DFB-Trainerin. So sind viele Spielerinnen mit WM-Erfahrung dabei. Es stehen mit Silke Rottenberg, Nadine Angerer, Kerstin Stegemann, Sandra Minnert, Ariane Hingst, Sonja Fuss, Renate Lingor, Kerstin Garefrekes, Linda Bresonik, Birgit Prinz, Sandra Smisek und Martina Müller zwölf Spielerinnen im Kader, die die Weltmeisterschaft 2003 in den USA gewannen. Dazu kommen mit Anja Mittag, Célia Okoyino da Mbabi, Annike Krahn, Melanie Behringer und Simone Laudehr fünf weitere Spielerinnen, die 2004 den WM-Titel der U 19-Frauen in Thailand gewannen. ▶

Silvia Neid hat die Weltmeisterschaft in China schon fest im Blick.





Edelfans



Célia Okoyino da Mbabi & Torsten Frings
Fußball ist auch Frauensache



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND
www.dfb.de



Kerstin Stegemann zählt zu den erfahrensten Spielerinnen im deutschen Team.

Zum vorläufigen Aufgebot zählen damit auch die Langzeitverletzten Silke Rottenberg (Kreuzbandriss), Sandra Minnert (Knorpelschaden) und Célia Okoyino da Mbabi (Schienbeinbruch). „Wir nehmen natürlich keine verletzten Spielerinnen mit, deswegen haben wir intensiv mit den behandelnden Ärzten und Physiotherapeuten gesprochen. Bei Silke und Célia verlief der Heilungsprozess nach Plan, Sandra hat schon wieder gespielt. Jetzt müssen sie – wie alle anderen Spielerinnen – in der Vorbereitung ihre Leistung bringen“, erklärt Silvia Neid.

Mit dabei ist mit Simone Laudehr auch eine Spielerin, die bisher noch keinen Einsatz in der Frauen-Nationalmannschaft vorweisen kann. „Ich kenne Simone sehr lange. Sie war bereits in der U 19-Nationalmannschaft eine Schlüsselspielerin und hat jetzt eine gute Saison gespielt. Auf Grund von Prüfungen und Verletzungen stand sie bisher jedoch nicht zur Verfügung. Sie kann uns verstärken“, sagt Silvia Neid. Die DFB-Trainerin berief ebenso Sonja Fuss in den erweiterten Kader. Die Defensiv-Allrounderin stand zuletzt beim Vier-Nationen-Turnier im Januar in Guangzhou im deutschen Team, zeigte aber jüngst aufsteigende Form. „Sonja hat intensiv mit unserem Konditionstrainer Norbert Stein trainiert, sie macht einen spritzigen und dynamischen Eindruck. Und sie hat an ihren fußballspezifischen Schwächen gearbeitet. Gerade weil sie vielseitig

Linda Bresonik will auch auf dem asiatischen Kontinent ihre Fähigkeiten zeigen.





Anniye Krahn will ihre erste WM mit der Frauen-Nationalmannschaft spielen.

Martina Müller erzielte bislang 25 Tore in der Nationalmannschaft.



einsetzbar ist, kann sie eine gute Alternative für unsere Abwehr sein“, so die DFB-Trainerin.

Auf Abruf stehen erfahrene Spielerinnen wie Inka Grings, Conny Pohlers und Navina Omilade. „Die Entscheidung, sie nicht zu nominieren, fiel mir nicht leicht. Doch letztlich bin ich zu dem Ergebnis gekommen, dass bei ihnen die Form nicht so ist, wie ich mir das wünsche. Außerdem herrscht gerade auf ihren Positionen ein ziemlich großer Konkurrenzkampf. Obwohl die Saison nicht optimal für sie verlaufen ist, bin ich mir sicher, dass sie zurückkommen werden. Ich zähle in Zukunft auf sie. Und die kann früher beginnen als man denkt, schließlich kann in den Lehrgängen noch etwas passieren“, erklärt Silvia Neid.

Der Kader für die WM-Vorbereitung

Name	Verein	Spiele	Tore
Tor			
Nadine Angerer	1. FFC Turbine Potsdam	44	-
Ursula Holl	1. FFC Frankfurt	2	-
Silke Rottenberg	1. FFC Frankfurt	123	-
Ulrike Schmetz	FC Bayern München	1	-
Abwehr			
Saskia Bartusiak	1. FFC Frankfurt	2	-
Sonja Fuss	FCR 2001 Duisburg	48	3
Ariane Hingst	Djurgarden IF	130	9
Anniye Krahn	FCR 2001 Duisburg	25	-
Sandra Minnert	SC 07 Bad Neuenahr	137	15
Babett Peter	1. FFC Turbine Potsdam	11	-
Bianca Rech	FC Bayern München	18	-
Kerstin Stegemann	FFC Heike Rheine	159	6
Mittelfeld			
Isabell Bachor	SC 07 Bad Neuenahr	23	3
Fatmire Bajramaj	FCR 2001 Duisburg	5	-
Melanie Behringer	SC Freiburg	14	3
Linda Bresonik	SG Essen-Schönebeck	27	2
Britta Carlson	VfL Wolfsburg	31	4
Kerstin Garefrekes	1. FFC Frankfurt	75	22
Simone Laudehr	FCR 2001 Duisburg	-	-
Renate Lingor	1. FFC Frankfurt	126	30
Célia Okoyino da Mbabi	SC 07 Bad Neuenahr	27	3
Angriff			
Anja Mittag	1. FFC Turbine Potsdam	36	5
Martina Müller	VfL Wolfsburg	57	25
Birgit Prinz	1. FFC Frankfurt	161	105
Sandra Smisek	1. FFC Frankfurt	115	27
Petra Wimbersky	1. FFC Frankfurt	62	15
Auf Abruf			
Lena Goebel	SC 07 Bad Neuenahr	-	-
Inka Grings	FCR 2001 Duisburg	64	41
Isabel Kerschowski	1. FFC Turbine Potsdam	1	-
Navina Omilade	1. FFC Turbine Potsdam	51	-
Conny Pohlers	1. FFC Turbine Potsdam	57	24
Bianca Schmidt	1. FFC Turbine Potsdam	-	-
Stephanie Ullrich	VfL Wolfsburg	4	-
Jennifer Zietz	1. FFC Turbine Potsdam	8	-

Die DFB-Trainerin denkt aber positiv. In allen Belangen. Das gilt auch für die WM-Erwartungen. „Wir fahren nach China, um dort etwas zu gewinnen“, sagt sie. Und wenn es der Titel ist, hätte sie bestimmt nichts dagegen. ■

Spielplan Frauen-Weltmeisterschaft



Gruppe A

Deutschland	Japan
Argentinien	England

10.09.2007	Shanghai	14.00 Uhr
Deutschland - Argentinien		
11.09.2007	Shanghai	14.00 Uhr
Japan - England		
14.09.2007	Shanghai	11.00 Uhr
Argentinien - Japan		
14.09.2007	Shanghai	14.00 Uhr
England - Deutschland		
18.09.2007	Chengdu	11.00 Uhr
England - Argentinien		
18.09.2007	Hangzhou	11.00 Uhr
Deutschland - Japan		

Gruppe C

Ghana	Norwegen
Australien	Kanada

12.09.2007	Hangzhou	11.00 Uhr
Ghana - Australien		
12.09.2007	Hangzhou	14.00 Uhr
Norwegen - Kanada		
15.09.2007	Hangzhou	11.00 Uhr
Kanada - Ghana		
15.09.2007	Hangzhou	14.00 Uhr
Australien - Norwegen		
19.09.2007	Chengdu	11.00 Uhr
Australien - Kanada		
19.09.2007	Shanghai	11.00 Uhr
Norwegen - Ghana		

Im Hongkou-Stadion in Shanghai bestreitet die deutsche Nationalmannschaft das Eröffnungsspiel der Frauen-Weltmeisterschaft 2007 gegen Argentinien.

Viertelfinale

22.09.2007	Wuhan	11.00 Uhr
1	Sieger A - Zweiter B	
22.09.2007	Tianjin	14.00 Uhr
2	Sieger B - Zweiter A	
23.09.2007	Wuhan	11.00 Uhr
3	Sieger C - Zweiter D	
23.09.2007	Tianjin	14.00 Uhr
4	Sieger D - Zweiter C	

Gruppe B

USA	Nigeria
Korea	Schweden

11.09.2007	Chengdu	11.00 Uhr
USA - Korea		
11.09.2007	Chengdu	14.00 Uhr
Nigeria - Schweden		
14.09.2007	Chengdu	11.00 Uhr
Schweden - USA		
14.09.2007	Chengdu	14.00 Uhr
Korea - Nigeria		
18.09.2007	Shanghai	14.00 Uhr
Nigeria - USA		
18.09.2007	Tianjin	14.00 Uhr
Korea - Schweden		

Gruppe D

Neuseeland	China
Brasilien	Dänemark

12.09.2007	Wuhan	11.00 Uhr
Neuseeland - Brasilien		
12.09.2007	Wuhan	14.00 Uhr
China - Dänemark		
15.09.2007	Wuhan	11.00 Uhr
Dänemark - Neuseeland		
15.09.2007	Wuhan	14.00 Uhr
Brasilien - China		
19.09.2007	Hangzhou	14.00 Uhr
Brasilien - Dänemark		
19.09.2007	Tianjin	14.00 Uhr
China - Neuseeland		

Halbfinale

26.09.2007	Tianjin	14.00 Uhr
A	Sieger 1 - Sieger 3	
27.09.2007	Hangzhou	14.00 Uhr
B	Sieger 2 - Sieger 4	

Spiel um Platz 3

30.09.2007	Shanghai	11.00 Uhr
Verlierer A - Verlierer B		

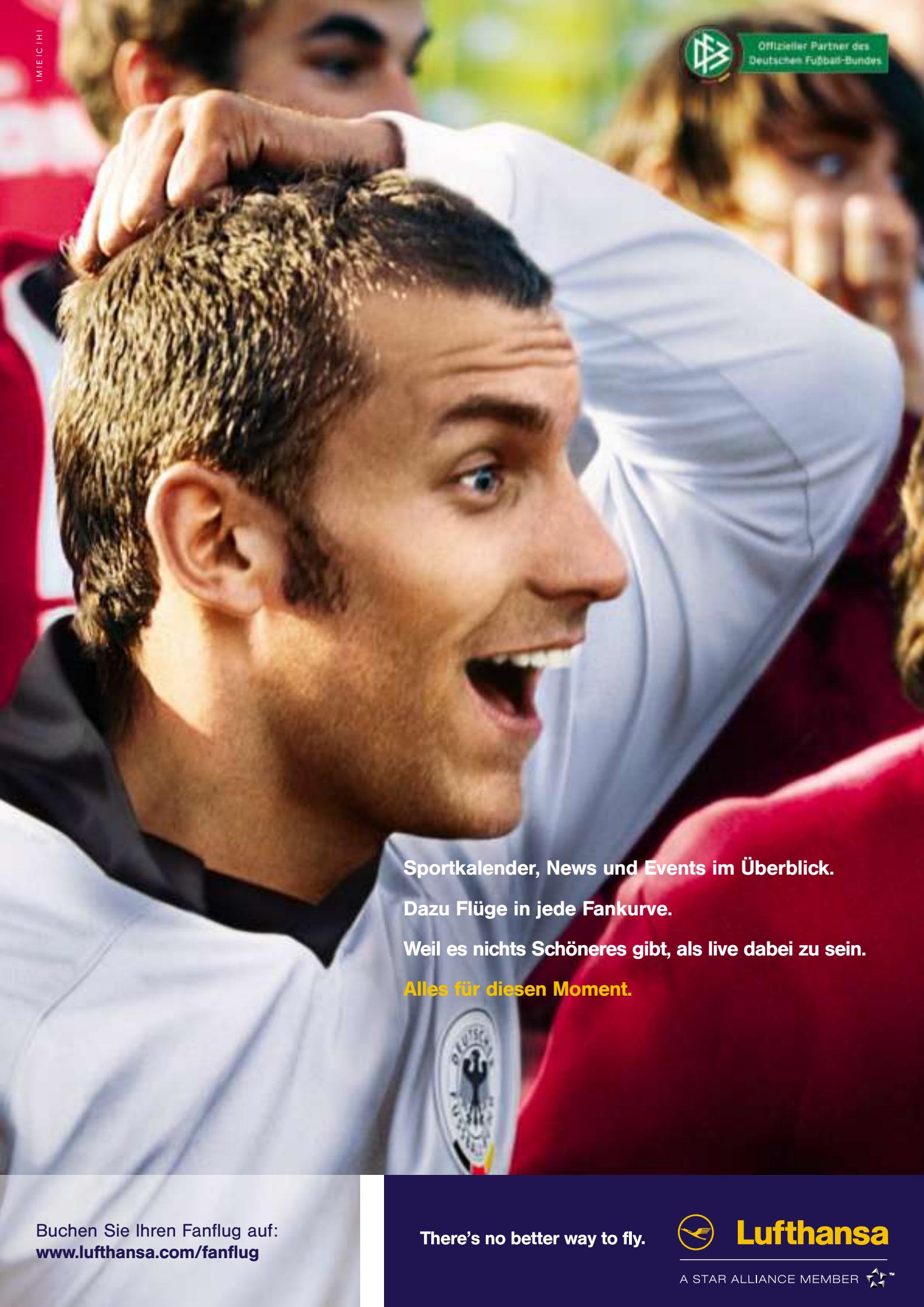
Finale

30.09.2007	Shanghai	14.00 Uhr
Sieger A - Sieger B		

* Alle Uhrzeiten MESZ



Offizieller Partner des
Deutschen Fußball-Bundes



Sportkalender, News und Events im Überblick.

Dazu Flüge in jede Fankurve.

Weil es nichts Schöneres gibt, als live dabei zu sein.

Alles für diesen Moment.

Buchen Sie Ihren Fanflug auf:
www.lufthansa.com/fanflug

There's no better way to fly.



Lufthansa

A STAR ALLIANCE MEMBER

Renate Lingor nimmt auf dem Weg zur WM jede Hürde.



Die Spielmacherin der Frauen-Nationalmannschaft blickt optimistisch der WM entgegen

Warum nicht?

Renate Lingor weiß, wie es ist, Weltmeisterin zu werden. Vor vier Jahren trug die Mittelfeldspielerin des 1. FFC Frankfurt wesentlich zum Titelgewinn in den USA bei. Ein überwältigendes Erlebnis. Und das soll nicht einmalig bleiben. Bei der WM 2007 vom 10. bis 30. September in China wird die Spielmacherin alles daran setzen, erneut den Weltcup mit in die Heimat zu bringen. Mit der 31-Jährigen unterhielt sich DFB-Mitarbeiter Niels Barnhofer über die Vorbereitung und ihre Erwartungen.

Eine Weltmeisterschaft verlangt sorgfältige und professionelle Planung. In allen Bereichen. Bis ins Detail. Das weiß auch Renate Lingor. Deswegen hat sich die Nummer 10 der deutschen Frauen-Nationalmannschaft jetzt mit DVDs eingedeckt. Zwei Staffeln der Fernsehserie „O.C. California“. Der Hintergrund: „Beim Fernsehen kann ich sehr gut abschalten. Da ich der chinesischen Sprache jedoch nicht mächtig bin und damit die Programme dort nicht verstehen werde, musste ich Vorsorge treffen“, erklärt die gebürtige Karlsruherin.

Doch die Unterhaltungsmedien stehen für mehr als das Entspannungsprogramm während der WM. Sie sind außerdem Ausdruck des Ehrgeizes von Renate Lingor. Denn sie sagt: „Ich werde mir noch zwei weitere Staffeln holen, schließlich gehe ich davon aus, dass wir ziemlich lange unterwegs sind.“ Am liebsten bis zum 30. September. Dann findet im Hongkou-Stadion in Shanghai das Finale statt.

Natürlich weiß Renate Lingor, dass viele Fans erwarten, dass die DFB-Auswahl ihren Titel von 2003 verteidigt. Dem Wunsch würde sie auch nur zu gerne entsprechen. Eine Selbstverständlichkeit ist das aber nicht. Ein dringlich warnt die Spielerin des 1. FFC Frankfurt: „Es ist ganz klar, das wird ein ganz schweres Unternehmen.“ Der Frauenfußball allgemein hat sich weiterentwickelt, das Niveau der Nationalmannschaften ist enger zusammen-

gerückt und zudem sind die Anforderungen eines Turniers wie der WM ganz speziell und wenig voraussagbar.

Doch hinter diesen Erkenntnissen will sich Renate Lingor gar nicht verstecken. „Das ist eine große Aufgabe, trotzdem ist sie machbar. Warum sollten wir es nicht noch einmal packen?“, fragt sie. Und gibt gleich die Antwort: „Wir werden eine starke Mannschaft stellen. Es werden einige Spielerinnen dabei sein, die schon die WM 2003 gespielt haben. Diese Erfahrung wird uns helfen. Außerdem gehen wir als amtierender Weltmeister ins Turnier. Das ist gar nicht schlecht, wenn die Gegner deswegen Respekt oder gar Ehrfurcht vor uns haben“, so die Mittelfeldspielerin.

In ihren Aussagen spiegeln sich die Ansprüche des Siegertyps wider. Alles, was es im Frauenfußball zu gewinnen gibt, hielt sie bereits in Händen. Welt-, Europa- und Deutsche Meisterin, DFB-Pokal- und UEFA-Cup-Siegerin ist sie geworden. Keine weiß also besser, was es bedarf, um Titel zu holen. Und sie hat sich in diesem Jahr richtig reingeknist. So sehr sogar, dass sie unwillentlich einen Kampf kämpfte, den sie eigentlich nur verlieren konnte – nämlich den gegen den eigenen Körper. Wie sich Mitte Mai herausstellte, hatte sie Pfeiffersches Drüsenvieper.

Dabei kam es ihr gar nicht in den Sinn, dass sie krank sein könnte. Sie fiel zwar jeden Abend um 22.00 Uhr erschöpft ins Bett, aber sie schob es auf die körperliche Belastung. Zum einen trainierte sie viel, zum anderen war sie im vergangenen Jahr häufiger verletzt. Außerdem arbeitet sie seit dem vergangenen Jahr in der Schulfußball-Abteilung des DFB. „Ich habe mich durchgebissen“, sagt Renate Lingor, die Dritte der Wahl zur „Welt-Fußballerin des Jahres 2006“. Erst als sie verstärkt muskuläre Probleme beklagte, konsultierte sie einen Arzt. „Mal zwinkerte es hier, mal da, immer woanders“, berichtet sie. Doch der Mediziner konnte nichts entdecken. Nachdem sie mit starken Schmerzen im hinteren Oberschenkel erneut vorstellig wurde, erneut nichts zu entdecken war, wurde ein Blutbild erstellt.

Seitdem hat sie nicht nur Klarheit, sondern auch eine Therapie, die greift. „Die WM ist nicht in Gefahr“, erklärt sie, ►



Die DFB-Mitarbeiterin an ihrem Arbeitsplatz in der Otto-Fleck-Schneise in Frankfurt am Main.



DFB-Maskottchen „Paule“ ist ihr bei der Schulfußball-Kampagne ein zuverlässiger Partner.

„in den letzten Saison-Spielen mit dem 1. FFC Frankfurt habe ich durchgespielt, ich habe mich nicht zurückgehalten und richtig Gas gegeben, das hat funktioniert.“ Natürlich soll sie weiterhin ein Auge auf ihren Müdigkeitszustand haben. Aber in diesem Punkt ist sie äußerst optimistisch. Vor dem Start der unmittelbaren WM-Vorbereitung ab dem 25. Juni hatte sie zwei Wochen Urlaub. Zudem ist sie dann bis zum Ende der Weltmeisterschaft von der Arbeit freigestellt. Außerdem befindet sie sich bei der Nationalmannschaft in ständiger medizinischer Obhut.

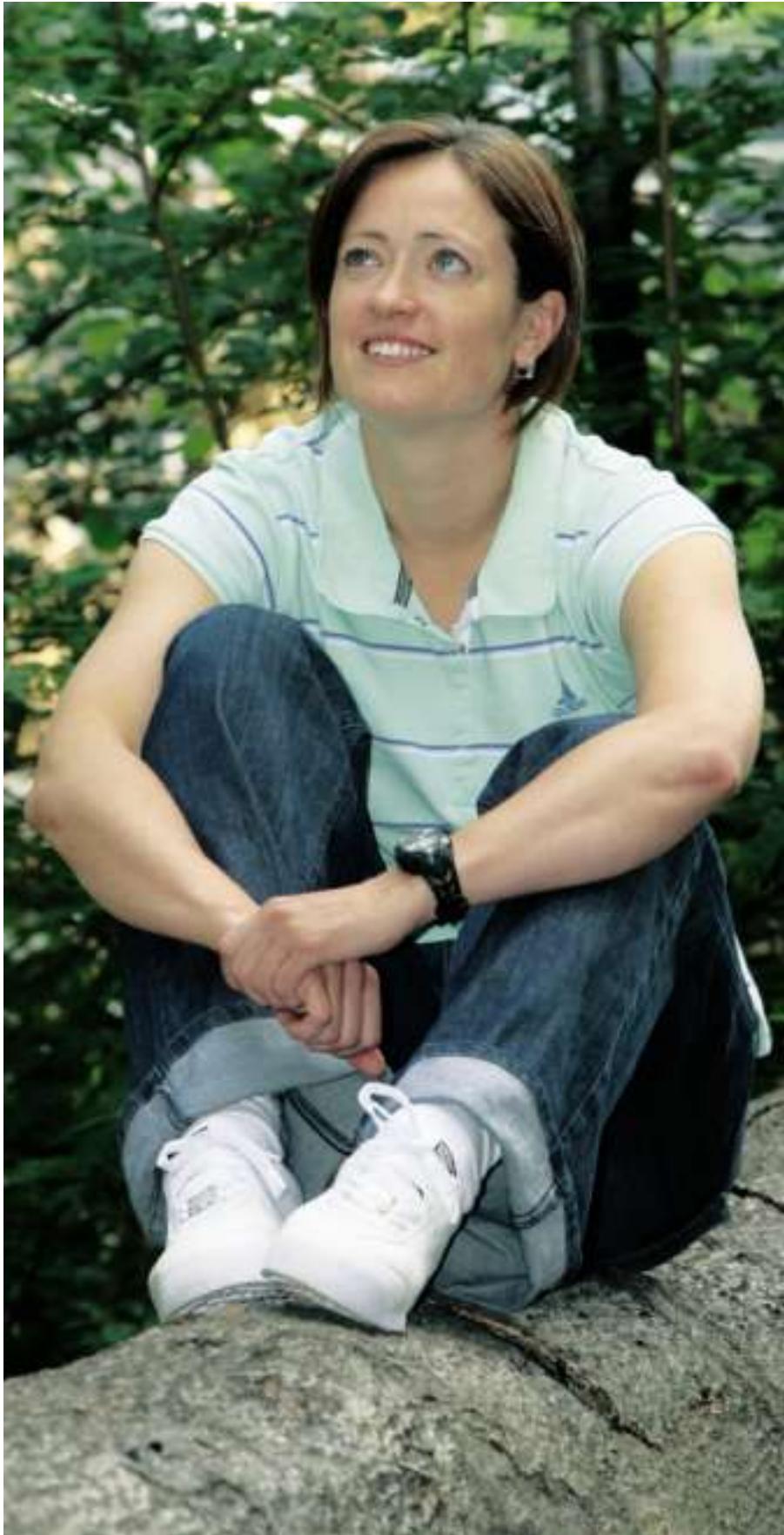
Infofern kann der WM-Countdown für Renate Lingor beginnen. „Ich bin gespannt auf die Vorbereitung“, sagt sie. Schließlich gibt es auch für eine erfahrene Nationalspielerin mit 126 Länderspielen noch Neues in der DFB-Auswahl zu entdecken. „Es wird das erste große Turnier mit Silvia Neid als Trainerin sein. Unter ihr gibt es schon einige Neuerungen, zum Beispiel haben wir erstmals mit Norbert Stein einen Konditionstrainer dabei“, erklärt sie.

Aber auch wenn das bedeutet, dass viel Schweiß bis zum Abflug nach Shanghai am 3. September fließen wird, schreckt Renate Lingor das nicht. „Ich freue mich auf diese Zeit“, sagt sie, denn sie weiß, wofür sie sich engagiert. „Ich weiß, was mich erwartet. Ich sehe das positiv. Man kann sich voll auf die Sache konzentrieren. Das ist die Zeit, in der sich die Mannschaft finden und einspielen wird. Und ich kann sicher sein, dass ich topfit in das Turnier gehen werde“, so die 31-Jährige.

Sie weiß, worauf es ankommt. „Es ist zunächst einmal wichtig, dass wir die volle Konzentration auf uns selbst legen“, erklärt Renate Lingor. Von daher sind die Länderspiele im Vorfeld der WM hauptsächlich eine Standortbestimmung. Dennoch macht sie keinen Hehl daraus, dass man auch gerade die Gegner beäugen wird, die ebenfalls in China dabei sind. Die DFB-Auswahl trifft am 29. Juli in Magdeburg mit Dänemark und am 30. August in Mainz mit Norwegen auf zwei andere WM-Teilnehmer. „Das wird nicht uninteressant“, gesteht sie. Gleichzeitig macht sie sich keine allzu großen Gedanken um die Konkurrenz. „Der Blick auf die Gegner kommt später, da werden uns unsere Trainerinnen schon früh genug und

detailliert vorbereiten“, sagt sie und lächelt. Nicht nur in diesem Moment erweckt sie den Eindruck, dass sie es kaum erwarten kann, die WM zu spielen. Und das Gefühl trügt nicht. „Ich

freue mich auf die Weltmeisterschaft in China“, sagt Renate Lingor. Und das bestimmt nicht nur, weil sie sich dann ihre liebste Fernsehserie anschauen wird. ■



Renate Lingor schöpft Kraft vor der Weltmeisterschaft.



Neugierig Zuhause.

Erleben Sie Telekommunikation und Entertainment in einer neuen Dimension.

Grenzenlos surfen – mit bis zu 16.000 kbit/s im besten Netz Deutschlands (laut connect-Leserwahl Heft 05/2007). Und ohne Ende ins Festnetz der Deutschen Telekom telefonieren.

Die neuen Call & Surf Pakete: Jetzt Einführungsangebot sichern!

Mehr unter www.t-home.de, 0800 33 03000
oder im T-Punkt.

Bis 31. Juli bestellen
und bis zu 15 % sparen.*

Grenzenlos Zuhause

T Home

*Call & Surf Comfort Plus/T-Net kostet bei Bestellung im Aktionszeitraum bis zum 31.07.2007 monatlich 49,95 €. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Kündigungsfrist 1 Monat. Einmaliger Bereitstellungspreis für neue Telefonanschlüsse 59,95 €, für DSL 99,95 € – entfällt bis zum 31.07.07. Paketangebot ist in vielen Anschlussbereichen verfügbar. Bei Verbindungen in Netze einzelner Anbieter erfolgt ein Zuschlag von 0,21 Cent/Min. Ob der von Ihnen gewählte Anschluss bei einem solchen Anbieter liegt, erfahren Sie unter 0800 33 09576. Ggf. zuzüglich Versandkosten für das DSL-Modem in Höhe von 6,99 €.

„Ein Jahr danach“ wurde am 8. Juni 2007 der offizielle Schlussstrich unter die FIFA WM 2006 gezogen. In Frankfurt am Main präsentierte der DFB ein unabhängiges sozio-ökonomisches Gutachten der Universität Mainz. Dessen Ergebnisse belegen, dass Deutschland nicht nur mit einer ungemein positiven Außendarstellung, sondern auch gesamtwirtschaftlich von der WM profitiert hat. Tags darauf zeigte sich bei einem großen Straßenfest in München am Jahrestag des Eröffnungsspiels, dass der Zauber des deutschen Sommermärchens längst noch nicht verflogen ist. Ein Bericht von Wolfgang Tobien.

Der „Kaiser“ gab sich ganz seinen nostalgischen Gefühlen hin am ersten Jahrestag des „deutschen Sommermärchens“, als das die 18. Fußball-Weltmeisterschaft in die WM-Historie eingegangen ist. Ein Jahr danach ließ Franz Beckenbauer noch einmal das persönliche Glücksgefühl über jenes wunderbare Festival des Weltfußballs in Deutschland in sich aufleben. „In München ging vor einem Jahr die Sonne auf. Von da an lief vier Wochen lang alles perfekt. Hier begann die großartige WM-Stimmung und blieb in einem fantastischen Miteinander der deutschen Fans mit den Besuchern aus aller Welt bis zum Finale in Berlin einmalig“, sagte er in der bayerischen Metropole, als er dort am 9. Juni 2007, exakt ein Jahr nach dem WM-Eröffnungsspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen Costa Rica, zusammen mit weit mehr als 100.000 Teilnehmern erneut eine WM-Party feierte.

Über den Tag verteilt hatten sich 170.000 Menschen, so die Zählung der Polizei, auf der Leopoldstraße noch einmal vom WM-Feeling verzaubern lassen, hatten sich wie vor Jahresfrist mit Fahnen, Trikots und Gesichtsbemalungen geschmückt und wurden von Sönke Wortmanns Film „Deutschland. Ein Sommermärchen“ auf einer Großbildleinwand auf die ganz besonderen Highlights dieses Mega-Events eingestimmt.



Beckenbauer und Schmidt präsentieren positive WM-Abschlussbilanz

Happy End des Somm

Bestens gelaunt, braun gebrannt und im Überschwang seiner Emotionen hatte Beckenbauer in seiner Rolle als einstiger Präsident des WM-Organisationskomitees tags zuvor zusammen mit dem ehemaligen 1. Vizepräsidenten des WM-OK 2006, Horst R. Schmidt, die letzte offizielle WM-Bilanz gezogen. In der DFB-Zentrale in Frankfurt am Main waren die Ergebnisse einer unabhängigen wissenschaftlichen Untersuchung der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz über die sozio-ökonomischen Auswirkungen der WM 2006 präsentiert und interpretiert worden.

Auch bei dieser Gelegenheit hob der OK-Chef zunächst die unvergleichliche Atmosphäre und tolle Außenwirkung der Veranstaltung hervor. „Wir hatten alle Glücksgötter des Universums auf unserer Seite. Es war ein friedliches Fest aller Kulturen. Wir wollten gute Gastgeber sein. Ich denke, das haben wir geschafft. Die Sympathien sind jetzt auf deutscher Seite, das war vor der WM ja nicht immer so.“

Horst R. Schmidt, der seit nunmehr neun Monaten als FIFA-Berater die Organisatoren der WM 2010 in Süd-

**Der WM-Zauber ist noch nicht verflogen:
Franz Beckenbauer bei einem Straßenfest in München exakt am
Jahrestag des WM-Eröffnungsspiels.**



Erneutes WM-Feeling: 170.000 Menschen kamen am 9. Juni 2007 auf die Münchner Leopoldstraße.

ermärchens

afrika unterstützt und dabei regelmäßig vor Ort ist, verwies bei dieser Abschlussbilanz ebenfalls auf den Imagewandel als eine der wichtigsten und nachhaltigsten WM-Auswirkungen. „Ich bin viel im Ausland. Dort schwärmen die Leute immer noch voller Begeisterung, wie willkommen sie sich hier gefühlt haben und wie fantastisch diese Veranstaltung abgelaufen ist. Es ist wirklich ein neues Bild unseres Landes entstanden, ein tolles Bild, das auch ein Jahr danach nicht verblasst ist“, sagt der DFB-Generalsekretär. Schmidt kann zudem auf etliche direkte

WM-Erträge für den deutschen Fußball verweisen und nennt als Beispiele: „Public Viewing hatte bei der WM einen ganz besonderen Stellenwert, dem jetzt im deutschen Fußball immer größere Bedeutung zukommt. Darüber hinaus ist es unstrittig, dass gerade die Qualität unserer WM-Arenen und der neuen Stadien, die in ihrem Sog entstanden sind, einen Zuschauerzuspruch bewirken, der im europäischen Liga-Fußball einzigartig ist. Und in einer Zeit, in der alle anderen Zahlen stagnieren, konnte der organisierte Fußball in Deutschland noch einmal an Mitgliederzahl und an Mannschaften zulegen. Unsere Wünsche und Hoffnungen sind in vollem Umfang aufgegangen.“

DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger hofft daher auf nachhaltige Wirkung zum Wohl des Fußballs und sagt: „Die WM hat dem Fußball einen unglaublichen Schwung gegeben, den wir jetzt durch das sinnvolle Einsetzen der erzielten Gewinne nutzen und fortsetzen wollen.“

Aufgegangen ist auch die gesamtwirtschaftliche Rechnung, die für Deutschland mit der WM 2006 aufge-

macht wurde. Zum so genannten soziopolitischen Nutzen mit der Imageverbesserung im Ausland, den infrastrukturellen Verbesserungen im Inland, dem positiv veränderten Nationalbewusstsein in der deutschen Bevölkerung und dem anhaltenden Mitgliederboom beim DFB gesellt sich ein sattes volkswirtschaftliches Plus, das den riesigen Erfolg der WM 2006 abrundet.

Alleine durch den Besuch der rund 1,3 Millionen ausländischen WM-Touristen und durch die Ausgaben der zu Hause gebliebenen einheimischen „Urlaubsverzichter“ wurde während der 31 Turniertage ein Primärimpuls von 2,86 Milliarden Euro erzeugt. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie der Universität Mainz, die auf einer in fünf Fremdsprachen deutschlandweit angelegten Befragung von 9.456 Personen während der WM 2006 basiert und damit eine demoskopisch verlässliche Grundlage bildet. Dieser wirtschaftliche Impuls bewirkt, so die Ausführungen von Professor Dr. Holger Preuß bei der Präsentation der Studie, bis zum Jahresende 2008 eine Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts von 3,88 Milliarden Euro. ▶

Als weiteres Ergebnis der Studie ist festzuhalten, dass Public Viewing nicht nur wegen der Stimmung ein Erfolgsfaktor war, sondern auch aus ökonomischer Sicht. Von den 923.000 ausländischen Besuchern dieser öffentlichen Übertragungen kamen 20,9 Prozent allein wegen der WM und trugen mit knapp einer Milliarde Euro zum Primärimpuls bei. „Hier fand also eine zweite WM neben den Stadien statt, die sich auszahlte“, so Professor Dr. Holger Preuß, der Verfasser der Studie. Aber nicht nur die WM-Städte profitierten von den Besuchern, sondern ganz Deutschland. So kamen statistisch auf jeweils sieben Fernreisende drei zusätzliche Begleiter, die anstatt zum Fußball zu gehen, einkaufen gingen oder sich die Umgebung ansahen. Außerdem reisten die europäischen Besucher im Durchschnitt sechs Tage, die Fernreisenden 15 Tage durch Deutschland.

Die durch die WM und die dabei bedingten Konsumausgaben bewirkte Beschäftigung beziffert die Studie auf ein Beschäftigungsvolumen von 38.254 Jahren, wobei sich die entstandenen Jobs im Bau- (700) oder Gewerbe (3.700), beim Handel (8.300) oder in der Dienstleistungsbranche

(17.000) in ihrer Laufzeit stark unterschieden. „Deshalb sprechen wir von einem Volumen statt von Jobs. Das errechnete Volumen entspricht 1.000 neu entstandenen Arbeitsplätzen über 38 Jahre oder 10.000 Jobs mit einer Laufzeit von 3,8 Jahren“, sagt Preuß.

Die Steuermehreinnahmen, die durch die ausländischen WM-Besucher und zu Hause gebliebenen Deutschen induziert wurden, betrugen insgesamt 1,265 Milliarden Euro und decken somit die Ausgaben der öffentlichen Hand bei der Finanzierung der neu- oder umgebauten WM-Stadien. „Dies ist aus unserer Sicht ein ganz besonders erfreuliches Resultat, da wir mit Genugtuung feststellen können, dass die Investitionen des Bundes beim Stadionbau durch die erzielte gesamtwirtschaftliche Wirkung voll ausgeglichen wurden“, sagt Horst R. Schmidt unter Hinweis auf etwa 1,2 Milliarden Euro, die der Bund in die Stadien investiert hatte. Daneben fiel auch das fiskalische Ergebnis des WM-OK 2006 positiv aus. Das Organisationskomitee erzielte in seiner Bilanz einen finanziellen Gewinn von 155 Millionen Euro und überwies rund 60 Millionen Euro Steuergelder an den Staat.



Das OK-Präsidium mit Wolfgang Niersbach, Horst R. Schmidt, Franz Beckenbauer und Dr. Theo Zwanziger kann auf eine glänzende und ertragreiche WM zurückblicken.



Public Viewing trug zum großen gesamtwirtschaftlichen Erfolg der FIFA WM 2006 bei.

Wolfgang Niersbach, der als OK-Vizepräsident für die Bereiche PR, Medien und Kommunikation mit zahlreichen Aktionen wie zum Beispiel Franz Beckenbauers globaler Welcome-Tour schon im Vorfeld die einzigartige WM-Atmosphäre national und international entscheidend vorbereiten half, verweist in diesem Zusammenhang noch einmal darauf, „dass sowohl die gesamte WM-Bewerbung als auch das Budget des deutschen WM-Organisationskomitees keinerlei Steuergelder oder andere öffentliche Finanzmittel enthielten“.

Das Ergebnis der Mainzer Studie bestätigt die schon 1998 vom DFB in Auftrag gegebene Untersuchung, mit der die wahrscheinlichen wirtschaftlichen Auswirkungen des Turniers in Deutschland vorausgesagt werden sollten. Diese „sozio-ökonomische Analyse zur WM 2006“ ermittelte in einem Simulationsmodell, dass der Steuerzahler unter realistischen



Professor Dr. Holger Preuß präsentierte in Frankfurt am Main das sozio-ökonomische Gutachten zur Weltmeisterschaft 2006.

Annahmen keine Kosten tragen müsse. „Aus ökonomischer Sicht hat sich die WM 2006 weitgehend selbst finanziert, und das ist ein wirklicher Knüller“, sieht sich der für die damalige Prognose verantwortliche Professor Dr. Bernd Rahmann heute bestätigt.

Horst R. Schmidt betont, „dass wir die WM 2006 nicht wegen des erwarteten volkswirtschaftlichen Gewinns ausgerichtet haben“, und zieht ein Jahr danach das Fazit: „Auch unsere abschließende Beurteilung der Weltmeisterschaft belegt, dass es richtig war, mit unserem Motto ‚Die Welt zu Gast bei Freunden‘ die ausländischen Besucher herzlich willkommen zu heißen. Sie haben einen wesentlichen Finanzierungsbeitrag geleistet und uns, was sicher am wichtigsten ist,

dank eines guten WM-Verlaufs einen nicht zu bezahlenden Imagegewinn in aller Welt beschert. Damit haben sie zu der tollen Stimmung in Deutschland beigetragen. Veranstaltungen vom Umfang einer WM sind heute nur noch als „Public Private Partnership“ realisierbar. Deshalb möchte ich mich bei allen Partnern bedanken.“

Der offizielle Schlussstrich ist damit gezogen unter die WM 2006. Ein wirklicher Schlusspunkt ist allerdings nicht gesetzt. „Im nächsten Jahr kommen wir wieder“, rief Franz Beckenbauer den begeisterten Fans beim Jahrestag des WM-Eröffnungsspiels in München zum Abschied zu. Der Zauber des deutschen Sommermärchens ist auch mit seinem formellen Happy End längst noch nicht verflogen. ■

Blatter empfängt Beckenbauer in der FIFA-Exekutive mit offenen Armen

Ein Kongress und seine Folgen

Joseph S. Blatter bleibt die Nummer 1 im Weltfußball. Per Akklamation wurde der Schweizer für seine dritte Amtszeit als FIFA-Präsident bestätigt. Darüber hinaus wurden beim FIFA-Kongress im Zürcher Hallenstadion, wo Franz Beckenbauer als Mitglied des FIFA-Exekutivkomitees seinen Platz einnahm, personell und faktisch viele Weichen neu gestellt. Über den Kongress und seine Folgen, zu denen ein verstärkter Einfluss des DFB im Weltfußball, aber auch der Rücktritt des FIFA-Generalsekretärs Urs Linsi zählen, berichtet DFB-Mitarbeiter Wolfgang Tobien.

Die FIFA im Sommer 2007. Seit dem 57. FIFA-Kongress am 30. und 31. Mai in Zürich ist in der Organisation des Weltfußballs und speziell in dessen Regierung, dem FIFA-Exekutivkomitee, etliches nicht mehr so wie es vorher war. Das neue Regierungsgebäude „Home of FIFA“ zum Beispiel. Oder: zwei neue FIFA-Vizepräsidenten, Michel Platini (Frankreich) und Geoff Thompson (England). Und: ein neues deutsches Mitglied in der Regierungsmannschaft mit Franz Beckenbauer im FIFA-Exekutivkomitee. Er nimmt den Platz von Gerhard Mayer-Vorfelder ein, der zum neuen FIFA-Ehrenmitglied ernannt wurde.

Dazu wurden gravierende Neuerungen für das künftige Regierungsprogramm der FIFA verabschiedet, die, wie bekannt gegeben wurde, auf einer soliden finanziellen Basis von rund 450 Millionen Euro Eigenkapital steht. Und auch ein neuer Wahlspruch wurde kreiert: Statt „Zum Wohl des Spiels“ („For the Good of the Game“) stehen die künftigen FIFA-Aktivitäten unter dem Motto „Für das Spiel. Für die Welt“.



Franz Beckenbauer wird von Joseph S. Blatter als neues Mitglied im FIFA-Exekutivkomitee begrüßt.



Unmittelbar vor dem FIFA-Kongress wurde das „Home of FIFA“ in Zürich eingeweiht.

Nur der Regierungschef, der FIFA-Präsident, der heißt weiterhin Joseph S. Blatter. Per Akklamation, und nicht wie zu seinen ersten beiden Amtszeiten in einer Kampfabstimmung, haben die Delegierten der nach der Aufnahme Montenegros nunmehr 208 nationalen FIFA-Mitgliedsverbände den 71-jährigen Schweizer am 31. Mai 2007 als FIFA-Präsidenten bestätigt und ihm mit großem Applaus ihr Vertrauen für eine dritte bis 2011 befristete Amtszeit gegeben. Mit diesem eindrucksvollen Votum hat der Mann, der 1975 in die FIFA-Verwaltung eintrat und dieser von 1981 bis 1998 als Generalsekretär vorstand, als einer der mächtigsten und einflussreichsten Repräsentanten des Weltsports den Höhepunkt seiner Karriere erreicht - nach den beiden hart umkämpften Wahlsiegen 1998 gegen Lennart Johansson und 2002 gegen Issa Hayatou diesmal ohne Gegenkandidaten.

Am Ziel seiner Mission und insbesondere der von ihm vorangetriebenen

sozialen Projekte sieht sich Joseph S. Blatter vorerst allerdings nicht. „Der Fußball ist noch nicht da, wo ich ihn hinhaben will. Wir müssen unserer Herausforderung gerecht werden, nämlich der Gesellschaft über den Fußball zu helfen. Wir wollen voranschreiten, aber wir wollen gemeinsam voranschreiten“, forderte Blatter zu mehr Solidarität und Fairplay auf und führte die Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland ein weiteres Mal als Paradebeispiel für die Völker verbindende Wirkung des Volkssports Fußball an. Gleichzeitig rief er nach seiner Wahl die 270 Millionen Aktiven, die weltweit in den Fußball involviert sind, dazu auf, „die Werte des Fußballs gegen den Teufel im Fußball zu verteidigen“, und nannte in diesem Zusammenhang „Doping, Korruption und Rassismus“.

Flankiert wurde der zweitägige FIFA-Kongress von zwei deutschen Persönlichkeiten. Zum Auftakt war Gerhard Mayer-Vorfelder zum Ehrenmitglied des

Fußball-Weltverbandes ernannt worden. Joseph S. Blatter und FIFA-Generalsekretär Urs Linsi nahmen die Auszeichnung vor, die künftig noch seltener als bisher vergeben wird. Laut Beschluss sollen von sofort an nur ehemalige Mitglieder des Exekutivkomitees zu Ehrenmitgliedern oder Ehrenpräsidenten ernannt werden können. Andere Persönlichkeiten, die sich um den Fußball verdient machen, werden in Zukunft mit dem FIFA-Verdienstorden ausgezeichnet. Sichtlich bewegt nahm Gerhard Mayer-Vorfelder die Ehrenmitgliedschaft entgegen und verabschiedete sich gleichzeitig nach elf Jahren aus dem Exekutivkomitee. „Ich bin tief gerührt über die Ehrung. Sie erfüllt mich mit tiefem Stolz. Ich wünsche der FIFA für die Zukunft Einigkeit, Geschlossenheit und Solidarität“, sagte der frühere DFB-Präsident.

Gegen Ende des zweiten Kongress-tages war es dann Franz Beckenbauer, der als Nachfolger von Gerhard Mayer-Vorfelder ins FIFA-Exekutivkomitee eintrat. Ende Januar beim UEFA-Kongress in Düsseldorf als Vertreter des europäischen Fußball-Dachverban-des für diese Position gewählt, wurde Beckenbauer auf der Regierungsbank der FIFA von Sepp Blatter mit offenen Armen empfangen. „Es freut mich ganz außerordentlich, dass jetzt auch der ‘Kaiser’ bei uns ist. Willkommen in der Familie“, rief der FIFA-Chef, während Beckenbauer auf dem Podium ganz an der linken Seite mit einem Déjà-vu-Erlebnis Platz nahm. „In meinem ersten►

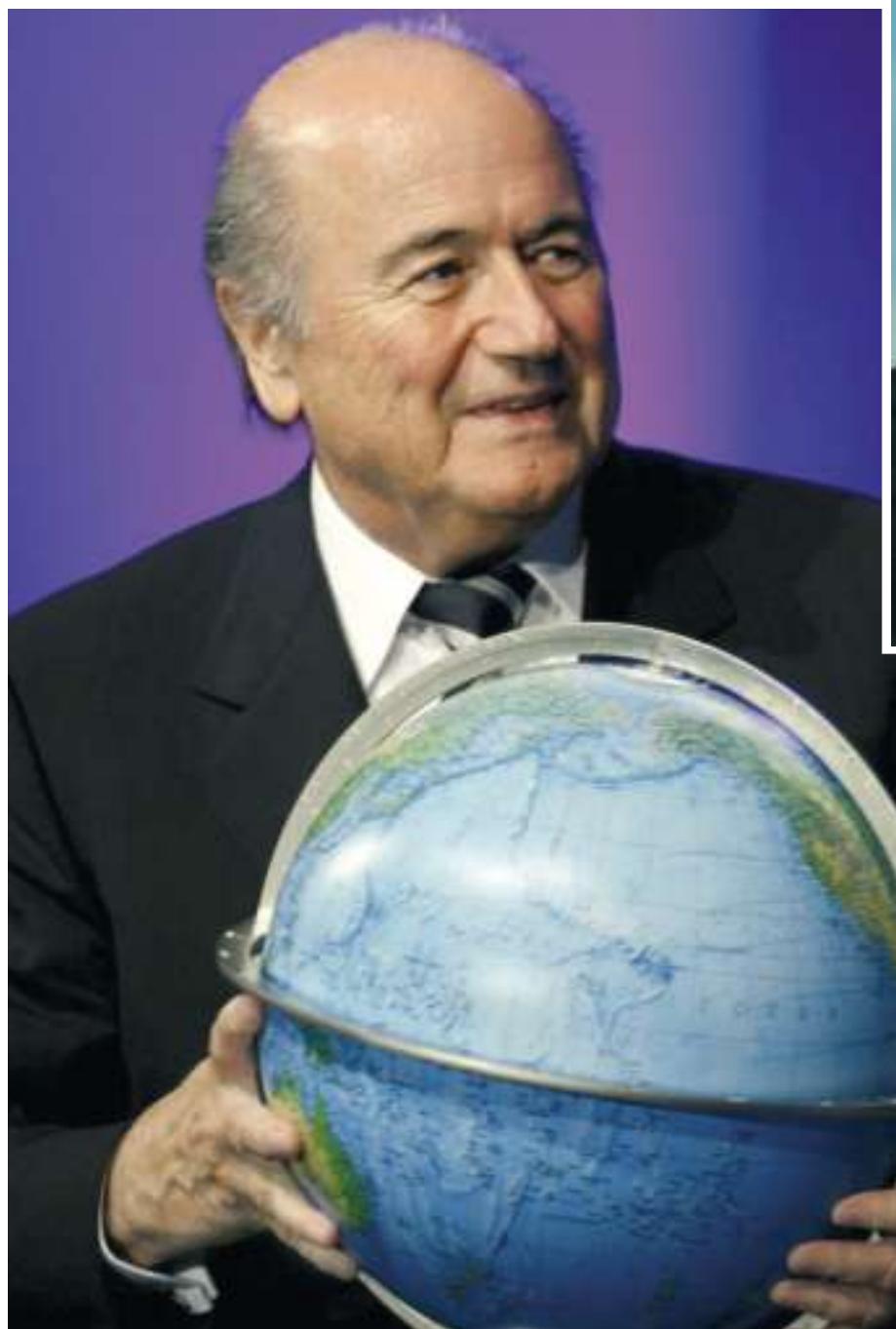


Bundesligaspiel habe ich auch Links-
außen spielen müssen“, erinnerte sich
der heutige Aufsichtsratsvorsitzende
des FC Bayern München an den Beginn
seiner glanzvollen Profi-Karriere.

Seine Position als formell höchster
Repräsentant des deutschen Fußballs
auf der internationalen Bühne spielte
der „Kaiser“ locker herunter. „Diese
Berufung ist natürlich eine große Aus-
zeichnung. Die FIFA-Exekutive ist nun
mal das höchste Entscheidungsgre-
mium im Weltfußball. Wenn du dort bist,
dann ist das schon ehrenvoll, aber auch
sehr verantwortungsvoll. Wichtig ist,
dass ich mich dort auskenne, denn ich
habe ja während der vergangenen Jahre
intensiv mit dem Exekutivkomitee
zusammengearbeitet. Die meisten
Mitglieder kenne ich und bin mit ihnen
befreundet. Es gibt für mich also keine
Hemmschwelle bei meinem Eintritt“,
sagte der Kosmopolit, der bis vor einem
Jahr als Präsident des Organisations-
komitees für die FIFA WM 2006 amtierte,
ehe er Blatters Willkommensgruß
bestätigte: „Das Exekutivkomitee ist für
mich wie eine Familie, in die ich mich
einbringen werde.“

Bereits am Tag nach dem Kongress
trat das Exekutivkomitee im neuen
„Home of FIFA“, der aus zwei Ober-
geschossen, einem Erdgeschoss und
fünf unterirdischen Stockwerken beste-
henden, für 160 Millionen Euro Baukos-
ten errichteten und einen Tag vor
Kongressbeginn feierlich eingeweihten
Residenz des Weltverbandes in der
Zürcher FIFA Straße, zur konstituieren-
den Sitzung zusammen. Doch auch
seitdem sieht sich Franz Beckenbauer
noch nicht richtig in seiner neuen Auf-
gabe angekommen. Zwar hat er den
Vorsitz in der wichtigen FIFA-Fußball-
kommission übernommen und wird
daneben in Zukunft als Chef-Diplomat
der FIFA durch die Welt reisen und die
sozialen Projekte des Weltverbandes
begutachten und voranbringen. „Ganz
konkret wird sich aber mein Auftrag
erst bei den weiteren Sitzungen der
FIFA-Exekutive herauskristallisieren“,
meinte Beckenbauer.

Gleichwohl ist er „an der weltweiten
Unterstützung der ärmsten unter den
FIFA-Mitgliedern sehr interessiert“ und
will sich „vor allem in Afrika verstärkt
einbringen“. Außerdem liegt er im
Kampf gegen Gewalt und Rassismus



FIFA-Präsident Joseph S. Blatter liegt die Völker verbindende Wirkung des Fußballs am Herzen.

sowie in der kräftigen Unterstützung
der Vorbereitungen für die WM 2010 in
Südafrika auf Blatters Linie. „Jeder
muss dazu beitragen, dass die WM
2010 in Südafrika stattfindet und ein
großartiger Erfolg wird. Der Stolz von
ganz Afrika hängt an dieser WM“,
umriss Beckenbauer seine Vorstellun-
gen beim Eintritt in die FIFA-Regierung.

Mit einer teilweise neuen FIFA-Politik
sollen etliche Richtlinien zum Wohl des
Fußballs verschärft und modifiziert
werden. Beispielsweise ist geplant, von
der Saison 2008/2009 an ein weltwei-
tes Klub-Lizenzierungsverfahren einzurichten.

führen. Dazu gehören die Offenlegung
der Beteiligungen von Unternehmen
und Privatpersonen sowie die Kontrolle
der Finanzströme und die Anforderung
der Klub-Bilanzen durch die FIFA, unab-
hängig von den Eigentumsverhältnissen.

Außerdem sollen die Spielerver-
mittler stärker kontrolliert werden. Die
Lizenzen für die Berater werden zeit-
lich limitiert und müssen dann erneuert
werden. Die Tätigkeit von nichtlizen-
zierten Beratern soll hart sanktioniert
und möglichst unterbunden werden. Die
Provisionen der Berater sollen drei Pro-
zent nicht überschreiten. Und schließ-



Als FIFA-Beauftragter für die WM 2010 in Südafrika bringt Horst R. Schmidt seine hohe Kompetenz ein.



Dr. Theo Zwanziger soll nach dem Willen des FIFA-Präsidenten künftig in der FIFA-WM-Kommission mitwirken.

lich plant die FIFA stärkeren Schutz von jugendlichen Spielern vor Beratern.

Unabhängig von Regeln und Regulieren wird sich im Weltreich der FIFA der Einfluss des deutschen Fußballs im internationalen Geschehen durch Franz Beckenbauers Aufstieg in das Spitzen-gremium der FIFA verstärken. Zumal Gerhard Mayer-Vorfelder beim UEFA-Kongress, der drei Tage vor der FIFA-Versammlung ebenfalls in Zürich statt-fand, als Vizepräsident der Europäischen Fußball-Union bestätigt wurde, wozu ihn der neue UEFA-Präsident Michel Platini gleich nach seinem Amtsantritt

im Januar 2007 ernannt hatte. Bis 2009 wird „MV“ in dieser Funktion im UEFA-Exekutivkomitee tätig bleiben.

DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger kann darauf hoffen, in Kürze gleichfalls in die Topgremien des Weltfußballs einzuziehen. FIFA-Präsident Blatter will Zwanziger, der im WM OK 2006 als Vize-präsident für Finanzen und Personal für den großen wirtschaftlichen Erfolg des Turniers mitverantwortlich zeichnete, in die FIFA-WM-Kommission berufen.

Außerdem ist Horst R. Schmidt seit bald einem Jahr als FIFA-Beauftragter für die WM 2010 in Südafrika und mindestens einmal im Monat vor Ort beim Ausrichter der nächsten FIFA WM beratend tätig. Nach seinem altersbedingten Ausscheiden als DFB-General-sekretär beim DFB-Bundestag im Okto-ber 2007 in Mainz, wo er als neuer

DFB-Schatzmeister kandidiert, wird er seine Berater-Tätigkeit in Südafrika fortsetzen und der FIFA-Familie weiterhin höchst willkommen bleiben.

Verabschiedet aus der Verantwor-tung hat sich dagegen FIFA-General-sekretär Urs Linsi. Zwei Wochen nach der Wiederwahl von Joseph S. Blatter erklärte der 58-jährige frühere Bank-Manager seinen Rücktritt. Urs Linsi habe sich „für eine neue Herausforderung entschieden“, hieß es in einer kurzen Pressemitteilung der FIFA. Mit Linsis Rücktritt lässt die FIFA den Mann gehen, unter dessen Verantwortung aus ei-nem Minus in Höhe von einst 9,1 Millionen Euro ein Eigenkapital von nunmehr 452 Millionen Euro entstanden ist.

Nach der Trennung von Linsi führte zunächst Markus Kattner, der deutsche Finanz- und Controllingdirektor in der FIFA-Verwaltung, die Geschäfte kom-missarisch, ehe am 27. Juni 2007 Jérôme Valcke vom FIFA-Exekutivkomitee zum offiziellen Generalsekretär berufen wurde. Der 46-jährige Franzose hat bis Dezember 2006 als Marketing-Direktor der FIFA gearbeitet, stellvertretender Generalsekretär ist nunmehr Kattner. „Dies ist wie ein Traum für mich“, kom-mentierte Valcke sein mit der Beförde- rung an die Spitze der Administration verbundenes Comeback, das Präsident Blatter als Teil einer umfangreichen Umstrukturierung in der FIFA-Zentrale sieht.

Die FIFA im Sommer 2007 - die Neuerungen und die Erneuerung im Fußball-Weltverband haben ihren Abschluss noch nicht gefunden. ■

Frauenfußball weltweit auf dem Vormarsch

Rund 270 Millionen Menschen - 265 Millionen Spieler und Spielerinnen sowie fünf Millionen Schiedsrichter, Trainer, Betreuer und Offiziele - sind weltweit in den Fußball involviert, was etwa vier Prozent der Weltbevölkerung entspricht. Dies ist das Ergebnis des Big Count 2006, einer Umfrage der FIFA unter ihren damals noch 207 Mitgliedsverbänden, die vor einem Jahr zum zweiten Mal nach 2000 auf Grund der gleichen Kriterien durchgeführt wurde.

Die Gesamtzahl der Spielerinnen und Spieler hat sich zwischen 2000 und 2006 von 242 auf 265 Millionen erhöht, wobei 26 Millionen oder rund

zehn Prozent weibliche Aktive sind. Noch größer stellt sich der Zuwachs der registrierten Fußballe-rinnen und Fußballer dar: Er hat sich um 23 Prozent auf mehr als 38 Millionen erhöht, wobei das Wachstum im Frauenfußball mit 54 Prozent auf nunmehr 4,1 Millionen besonders ausgeprägt ist.

Regional gesehen liegt Asien mit 85 Millionen Fußballern klar vor den anderen fünf Konföderationen (Europa 62, Afrika 46, Nord-, Mittelamerika und Karibik 43, Südamerika 27 und Ozeanien 0,5 Millionen). Misst man den Anteil an der Gesamt-bevölkerung, liegen jedoch Südamerika und Europa mit jeweils sieben Prozent an der Spitze.



Aufbruchstimmung nach erfolgreichem Fan-Kongress in Leipzig

Dialog wird fortgesetzt

Vor dem Deutschen Fußball-Bund liegt ein Berg von Arbeit. Oder sagen wir lieber ein Zentralmassiv. Das Mitarbeiter-Team des DFB-Sicherheitsbeauftragten Helmut Spahn und der DFB-Fanbeauftragte Gerald von Gorrisen werden in den nächsten Wochen damit beschäftigt sein, die Ergebnisse des bundesweiten Fan-Kongresses abzuarbeiten. 19 Seiten lang ist die Liste der Vorschläge, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der fünf Foren aufgestellt wurde. Das ehrgeizige Ziel: Bis zum 1. Januar 2008 sollen die Regelungen bezüglich des Stadionverbots modifiziert und gemäß den auf dem Kongress getroffenen Vereinbarungen möglichst in allen DFB-Gremien verabschiedet werden. Es gelten dafür besonders die Kriterien „Mehr Gerechtigkeit, mehr Transparenz, mehr Beurteilung auf Basis des Einzelfalls“. DFB-Redakteur Thomas Hackbarth berichtet über zwei bewegte Tage in Leipzig.



Dr. Theo Zwanziger im Kreis von Fanclub-Mitgliedern.

Zur Gründung des Deutschen Fußball-Bundes trafen sich im Jahr 1900 in der Gaststätte „Mariengarten“ in Leipzig die Vertreter von 86 Vereinen. Am 23. und 24. Juni 2007 spielte sich in der sächsischen Metropole wieder ein Stück wichtiger Fußball-Geschichte ab. DFB und DFL hatten zum bundesweiten Fan-Kongress „Fußball ist unser Leben – eine Annäherung“ eingeladen. „Es darf keine Kluft geben innerhalb des Fußballs, zwischen seinen Institutionen, dem Verband und der Liga, sowie den Zuschauern in den Stadien“, machte DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, der die Eröffnungsrede hielt, gleich zu Beginn deutlich, worum es in Leipzig ging.

Das Angebot zum intensiven Gespräch und konstruktiven Dialog wurde von

den verschiedenen Fan-Gruppen genutzt. Insgesamt 420 Teilnehmer nahmen an dem Kongress in Leipzig teil. Dadurch waren Fans von 50 Vereinen der Bundesliga und 2. Bundesliga, der Regionalligen und anderer Amateurklassen vertreten. Ob Fan-Projekte, Fan-Beauftragte oder Fan-Initiativen – alle bundesweit relevanten Fan-Gruppierungen waren nach Leipzig eingeladen und an der Vorbereitung des Kongresses beteiligt. Kein Wunder, dass Gerald von Gorrisen am Ende des Kongresses als positives Fazit zog: „Dies war ein Kongress von Fans für Fans.“ Von Gorrisen sagte: „Alle bundesweit relevanten Fan-Gruppierungen waren vertreten. Sicherlich sind auch einige Fans nicht ganz zufrieden oder sogar enttäuscht mit den Ergebnissen. Aus Sicht des DFB hat sich der Kongress jedoch gelohnt. Wir sind erfreut über den Willen der Fans zur Mitgestaltung und die respektvolle Atmosphäre.“

Weit mehr als eine Annäherung wurde beim besonders hitzig diskutierten Thema „Stadionverbote“ erreicht. Verband und Fan-Szene kamen sich hier sehr nahe. Um was geht es dabei eigentlich bei diesem Reizwort? Rund 3.000 Personen in Deutschland ist bundesweit der Zutritt in Fußball-Stadien aufgrund eines Fehlverhaltens verboten, in der Mehrheit der Fälle sind sie von einem ordentlichen Gericht rechtsgültig verurteilt. Bei besonders schweren Vergehen wurde ihnen deshalb nach der gängigen Praxis vom DFB oder den Vereinen der Zutritt in deutsche Stadien bis zu fünf Jahren untersagt. Zwar gibt es für die betroffenen Fans ein Anhörungsrecht, aber das Stadionverbot tritt schon zuvor in Kraft, weil dies aus juristischer Sicht eine Präventiv-Maßnahme darstellt und deshalb eine sofortige Umsetzung als unausweichlich angesehen wird.

In Leipzig wurde nun ein neuer Kurs eingeschlagen. Der DFB positionierte sich klar, dass Änderungsbedarf bei der Verhängung von Stadionverboten besteht. Der Sicherheitsbeauftragte Helmut Spahn fasste zusammen, in welchen Punkten das Verfahren und damit auch die für alle Vereine gelgenden Richtlinien im deutschen Fußball reformiert werden sollen: „Wir wollen die Dauer der Verbote gerechter gestalten und gegebenenfalls verkürzen. Der Heimatverein des jeweiligen

Fans soll beim Verfahren eingebunden werden. Schließlich soll im Dialog mit den Vereinen, den Fan-Projekten und der Polizei ein System der Bewährung erarbeitet werden.“

Neben den Diskussionen der Stadionverbote wurden viele weitere Themen auf dem Kongress diskutiert. Fünf Foren beschäftigten sich mit den Themenkomplexen „Fankulturen“, „Spannungsfelder“ (hierzu zählen die Stadionverbote), „Fanbetreuung“, „Anti-Diskriminierung“ und „DFB-Länderspiele“.

„Es freut uns sehr, dass wir unsere Forderungen vorbringen konnten. Alle Punkte konnten vorgetragen werden, dafür sind wir dem DFB dankbar“, resümierte Martin Endemann vom Bündnis Aktiver Fußball-Fans (BAFF) bei der Pressekonferenz in Leipzig. Mathias Scheurer von der Fan-Organisation „Unsere Kurve“ sagte: „Wir haben hier wirklich über alle fan-relevanten Themen gesprochen.“ Gemeinsam mahnten sie allerdings an, dass die Ergebnisse des Kongresses von Leipzig nun zügig umgesetzt werden müssen und der DFB sich daran messen lassen muss.

Stephan Minden, ebenfalls ein Sprecher der Interessens-Gemeinschaft „Unsere Kurve“, stellte fest: „Der Dialog zwischen Fan-Gruppe und Verband hat eine neue Stufe erreicht. Das Bemühen des DFB ist aufrichtig.“ Und Michael Gabriel von der Koordinationsstelle Fan-Projekte (KOS) lobte: „Wir arbeiten auch international. Uns ist kein Verband der Welt bekannt, der so offen und konstruktiv mit seinen Fans diskutiert.“

Genauso zufrieden zog DFB-Generalsekretär Horst R. Schmidt deshalb als Bilanz: „Der Kongress war ein erfolgreicher Versuch, den Dialog zu verstärken und ohne Vorbehalte unterschiedliche Positionen auszutauschen. Deshalb war es positiv, dass Konflikte in einzelnen Sachthemen nicht ignoriert oder bagatellisiert wurden. Selbstverständlich kann ein solcher Kongress keinen Beschluss-Charakter haben, aber der DFB wird alles daran setzen, die gemachten Zusagen im Laufe der zweiten Jahreshälfte zu realisieren.“

Dass sich beide Seiten, der Verband und die Fan-Gruppen, dem Motto entsprechend am Ende der zwei Tage

stark angenähert und bei Schlüsselfragen sogar einen Kompromiss erzielt hatten, war ein Indiz für die Disziplin bei den kontrovers geführten Gesprächen, bei denen es oft emotional hoch herging. So wurde von einigen Fans beispielsweise heftig über Gestaltung und Beteiligung an der abschließenden Pressekonferenz diskutiert, weil sie befürchtet hatten, die Darstellung der Ergebnisse könnte zu einseitig oder gar manipuliert sein. Es kam anders: Jeder konnte seine Position und auch kritische Töne vortragen. Obwohl Verbands- und Fanvertreter in Leipzig leicht zu unterscheiden waren – und das nicht nur wegen des Lebensalters, der Frisuren, der Kleiderordnung – stand am Ende jedoch die Erkenntnis, dass es eine Menge wichtiger Gemeinsamkeiten gibt, zu der an erster Stelle die Leidenschaft für den Fußball zählt.

Zu den Gemeinsamkeiten zählte auch die Erkenntnis, das Engagement gegen jedwede Art von Diskriminierung im Fußball konsequent fördern zu wollen. Ursprünglich sollte dazu sogar eine „Leipziger Erklärung“ verabschiedet werden. Bei der Diskussion im Plenum wurde dies allerdings abgelehnt, weil bei der Mehrheit der Fans die Sorge dominierte, dadurch könne in der medialen Darstellung die Aufmerksamkeit zu sehr auf diesen Punkt gelenkt und andere wichtige Themen in



In den fünf Foren in Leipzig wurden viele Themen diskutiert.

der Berichterstattung in den Hintergrund gedrängt werden.

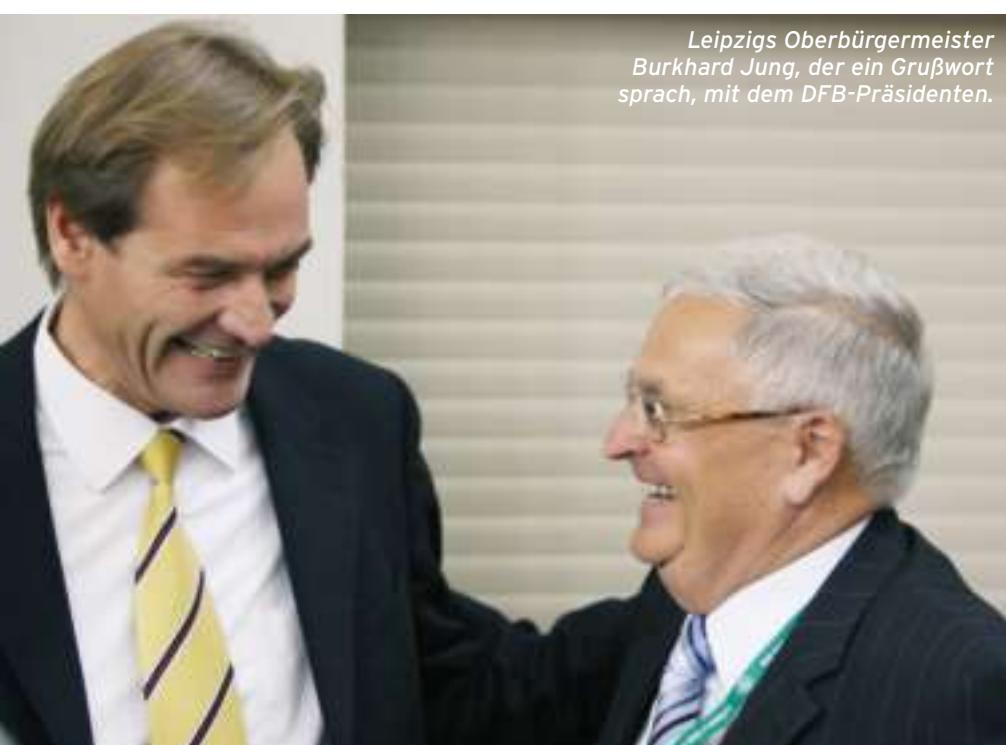
Gerade dazu hatte Dr. Theo Zwanziger jedoch bereits in seiner Eröffnungsrede unmissverständlich klar gemacht, dass es für Diskriminierung im Fußball keinen Platz geben darf. „Es ist inakzeptabel, wenn Menschen wegen ihrer Kultur, Religion oder Hautfarbe gedemütigt werden. Wir grenzen niemanden aus.“

Wir erheben uns nicht über Minderheiten.“ Die Kongress-Teilnehmer antworteten mit donnerndem Applaus.

Der DFB-Präsident versprach dabei zum wiederholten Mal den Fan-Projekten seine bedingungslose Unterstützung im Kampf gegen Gewalt, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Gleichzeitig mahnte er besonders mit Blick auf die Verhältnisse in Sachsen an, dass Länder und Kommunen ihren Dritt-Anteil an der Finanzierung der Fan-Projekte aufbringen sollen. Grundsätzlich machte er deutlich: „Der DFB weiß die Arbeit der Fan-Projekte zu schätzen und wird für deren sinnvolles Engagement immer Gelder zur Verfügung stellen. Denn ein Fan-Projekt, das immer kurz vor der Einstellung steht und über dem damit ein Damoklesschwert schwebt, kann nicht vernünftig arbeiten. Sicher sind Gewalt und Rassismus ein gesellschaftliches Problem und kein spezieller Konflikt des Fußballs, aber der DFB steht hier bedingungslos zu seiner gesellschaftlichen Verantwortung.“

So war es nur logisch, dass bereits in Leipzig mit den Fan-Projekten und den größten Fan-Initiativen vereinbart wurde, dass der Gedankenaustausch des zweitägigen Kongresses in der Arbeitsgruppe „Fan-Dialog“ fortgesetzt wird. Ein Termin für das erste Treffen soll schnell gefunden werden. ■

Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung, der ein Grußwort sprach, mit dem DFB-Präsidenten.





Der ehemalige Bundesliga-Profi Yves Eigenrauch ist heute Mitarbeiter der Fan-Initiative „Dem Ball is' egal, wer ihn tritt“.

Yves Eigenrauch: „Der DFB hat in Leipzig ein Zeichen gesetzt“

Yves Eigenrauch, der zwischen 1991 und 2002 insgesamt 229 Bundesliga-Spiele für den FC Schalke 04 bestreitete, engagiert sich seit 15 Jahren in der anti-rassistischen Fan-Arbeit. Der 36-Jährige vertrat die Fan-Initiative „Dem Ball is' egal, wer ihn tritt“ beim Fan-Kongress in Leipzig.

Yves Eigenrauch, wie bewerten Sie den Fan-Kongress?

Vom DFB ist durch die Einladung ein Signal ausgegangen, hier wurde ein Zeichen gesetzt. Die Stimme der Fans wird gehört, und das wird von den Fans sehr positiv aufgenommen. Es wurde sachlich und informiert debattiert, in Leipzig ging es wirklich um die Inhalte. Aber der Dialog darf nach Leipzig nicht einschlafen.

Bei allem Verständnis für die Belange der Fans, müssen doch gewalttätige Zuschauer für ihr Fehlverhalten Verantwortung überneh-

**dem ball is' egal
wer ihn tritt.**

**Zeig'
Rassismus
die
Rote Karte!**

Patenschaft, die Taten schafft
Spielabbrüche, Abschüttungen ganzer Spieltage,
Überläufe, Spurenrechte, rassistisch motivierte
Ausschreitungen und Diskriminierungen, all das ist
in vielen Amateur- und Jugendlichen fast schon
zum Alltag geworden.

„den ball is' egal, wer ihn tritt.“ startete Anfang
2009 ein vereinsübergreifendes Projekt, das
sich in den nächsten Jahren ausschließlich mit
dem Amateur- und Jugendsport in NRW beschäf-
tigen wird. So werden beispielsweise Bundes-
ligisten, die eine Art „aktive Schiedsrichter“
über das „Antirass.-Projekt“ übernehmen. Posen
der Vereine, Gleichzeitig werden die Amateur-
Vereine über einen längeren Zeitraum begleite-
t und beraten, sowie Schulungen durch das
Projekt kann durchgeführt.

Die Initiativwirksame, ja fast spektakuläre
Aktion „Zeig' Rassismus die Rote Karte“ war
angebracht und sinnvoll, doch noch wichtiger
ist nach wie vor „Auf's Platz“. Und im Jugend-
und Amateurbereich gibt es weitaus mehr
Plätze als in den Profiligen!

men. Oder votieren Sie für ein generelles Abschaffen der Stadionverbote?

Das hat keine Fan-Gruppe gefordert. Fans haben nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Etwa beim Thema Diskriminierung würde ich mir mehr Engagement wünschen. Hier muss noch mehr ein Bewusstsein einsetzen, dass Fußball unser Sport ist, und dass wir uns das Erlebnis Fußball nicht durch rassistische Parolen im Stadion kaputt machen lassen.

Sehen Sie aufgrund der Arbeit der Fan- Projekte eine Besserung bei dem Bemühen, Rassismus und Diskriminierung aus den Stadien zu vertreiben?

Das sind ja gesellschaftliche Probleme. Die Verantwortlichen, ob beim Verband, auf Seiten der Vereine oder in den Fan-Projekten, werden diese Aufgabe nicht alleine lösen können. Als

D-Jugendlicher habe ich selbst erleben müssen, wie Diskriminierung funktioniert. Ich war der beste Spieler meiner Mannschaft, aber weil ich schulterlange Haare hatte, durfte ich ein halbes Jahr nicht spielen. Das Trainergespann unseres Jugendteams sagte einfach: „So kommst du uns nicht auf den Platz.“

Die Europäische Fußball-Union hat vor wenigen Tagen bekannt gegeben, künftig im Fall von rassistischem Fan-Verhalten Spiele abzubrechen. Geht diese Maßnahme nicht zu weit?
Die UEFA kann gar nicht weit genug gehen. Alle müssen Courage im Kampf gegen Rassismus zeigen. Ich wünsche mir, dass mal eine ganze Mannschaft, wenn ein schwarzer Mitspieler diffamiert wird, komplett den Platz verlässt, und wenn es nur für zehn Minuten ist. Das wäre ein gutes und wirksames Zeichen.



„DFB live“ – so lautet das Motto einer neuen Veranstaltungsreihe, mit der der Deutsche Fußball-Bund in diesem Sommer auf Tour durch die fünf Regionalverbände geht. Den Auftakt machte, pünktlich zum Sommeranfang am 21. Juni, ein Besuch im SportCentrum Kamen-Kaiserau. Der freie Journalist Andreas Kötter berichtet.



Ein bestens aufgelegter Dr. Theo Zwanziger äußerte sich bei der Auftaktveranstaltung von „DFB live“ in Kamen zu aktuellen Themen.

Neue Veranstaltungsserie durch die fünf Regionalverbände

„Kontakt zur Basis halten“

Es geht um die soziale Dimension des Fußballs“, so Dr. Theo Zwanziger, „der DFB muss immer den Kontakt zu den Menschen an der Basis halten.“ Mit diesen eindringlichen Wörtern begrüßte der DFB-Präsident mehr als 100 geladene Gäste im SportCentrum Kamen-Kaiserau und gab damit zugleich den Startschuss für „DFB live“.

Oft sei er nach der tollen WM gefragt worden, wie es nach einem solchen Mega-Ereignis weitergehen könne. „Jetzt fängt es erst richtig an“, habe er dann stets geantwortet. Und dabei kam Dr. Theo Zwanziger, wie diesmal in Kamen-

Kaiserau, unter anderem immer auf den DFB-Bundestag 2007 zu sprechen. Dessen Slogan „Fußball ist Zukunft“ ist Programm und Anspruch zugleich, in vielen Facetten der Alltagsarbeit des DFB. So machte Dr. Theo Zwanziger beispielsweise deutlich, dass nach dem Bundestag am 25./26. Oktober 2007 in Mainz im Zug einer geplanten Satzungsänderung künftig im DFB-Präsidium eigene Vizepräsidenten jeweils ausschließlich für Jugend- und Frauenfußball verantwortlich sein sollen.

Damit hatte er zugleich den Bogen geschlagen zum ersten großen Thema

des Abends, der deutschen Bewerbung um die Ausrichtung der Frauenfußball-WM 2011. „Fußball ist auch Frauensache“, ließ Nationalmannschaftskapitän Michael Ballack die Gäste per Videobotschaft wissen. DFB-Mediendirektor Harald Stenger, gemeinsam mit PR-Mann Jens Grittner der Moderator des Abends, erinnerte an einen Satz von FIFA-Präsident Joseph S. Blatter: „Für die Vergabe von Frauen-Weltmeisterschaften müssen zukünftig das Interesse am Frauenfußball und das Zuschauer-Potenzial des jeweiligen Verbandes mitentscheidend sein.“ Eine gelungene Vorlage für den DFB-



Einen bunten Themenstrauß bekamen die rund 100 geladenen Gäste in der SportSchule Kamen-Kaiserau geboten.

Der Schalker Gerald Asamoah bezog klar Position zur Integration und der Rolle des Fußballs.

Damit das klappt, müssen alle an einem Strang ziehen, auch die Politik. Und die zeigte Flagge an diesem Abend. So sagte der Parlamentarische Staatssekretär für Verwaltungsstruktur und Sport, Manfred Palmen, den fünf vorgeschlagenen Spielorten aus Nordrhein-Westfalen, Bielefeld, Bochum, Essen, Leverkusen und Mönchengladbach die volle Unterstützung des Landes zu. „Bleiben davon drei übrig, dann haben wir sicher nichts einzuwenden“, so der Politiker mit einem verschmitzten Lächeln, das ihm angesichts des DFB-Tendenzbeschlusses, das geplante deutsche Fußballmuseum in Nordrhein-Westfalen zu eröffnen, umso leichter gefallen sein dürfte.

Eine WM ist immer auch ein Zusammentreffen der unterschiedlichsten Kulturen. Und so schloss sich der zweite Schwerpunkt des Abends nahtlos an: Integration ist seit 2006 ganz oben platziert auf der Themenpalette des DFB. Ein Musterbeispiel ist der SV Rhenania Hamborn. Der Verein aus dem Duisburger Stadtteil steht gemeinsam mit der Grundschule „Kunterbunt“ für gelebte Integration in einem Umfeld, das von hohem Ausländer-Anteil geprägt ist. In Duisburg wurde nämlich kürzlich eines von zehn bundesweiten, vom DFB geförderten Projekten der Aktion „Soziale Integration durch Fußball für Mädchen“ gestartet. Erste Konsequenz: Der SV Rhenania Ham-

born konnte in enger Zusammenarbeit mit der „Schule Kunterbunt“ sofort eine Mädchenmannschaft gründen.

Hochschullehrer Dr. Ulf Gebken, der das vom DFB geförderte Projekt „Soziale Integration durch Fußball für Mädchen“ initiiert hat, macht deutlich: „Fußball ist ideal für die Integration, insbesondere für Mädchen, da sie sich bei der Integration erfahrungsgemäß noch schwerer tun als Jungen.“ Begleitet bei der Vorstellung des Projekts in Duisburg und auch an diesem Abend in Kamen wurde Gebken von der ehemaligen Nationalspielerin Nia Künzer. Die angehende Diplom-Pädagogin verwies darauf, wie wichtig die Rolle der Familie ist, die eingebunden werden müsse. „Integrationsarbeit ist auch Familienarbeit“, so Künzer, die mit ihrem „Golden Goal“ das WM-Finale 2003 für die deutsche Mannschaft entschieden hatte. Von „einem wahren Feuer, das wir bei den Mädchen entfacht haben“, wussten Nia Künzer und Dr. Ulf Gebken gemeinsam zu berichten. Und Harald Stenger kündigte eine von der DFB-Integrationsbeauftragten Gül Keskinler in Auftrag gegebene Broschüre an, in der unter dem Stichwort „Interkulturelle Kompetenz“ verschiedene Tipps für das alltägliche Miteinander in den Vereinen mit Mitgliedern mit Migrationshintergrund gegeben werden.

Dass aber trotz aller Bemühungen des DFB – unter anderem wurde gemein- ►

Präsidenten, der anschließend optimistisch feststellte: „Ich glaube fest an eine Chance für Deutschland, weil eine deutsche WM gut für den Frauenfußball auf der ganzen Welt ist, denn sie wird volle Stadien und hervorragende Einschaltquoten im Fernsehen bringen.“

Bis zum 15. Oktober 2007 muss das deutsche Bewerbungsdossier der FIFA vorliegen. Von „einem Pflichtenheft, das ähnlich dick ist wie 2006“ sprach dabei einer, der es wissen muss: DFB-Direktor Wolfgang Niersbach, von 2001 bis 2006 Vizepräsident des WM-Organisationskomitees. Niersbach betonte in diesem Zusammenhang, dass es aber schon 2006 wohl entscheidend gewesen sei, dass man nicht nur die Pflicht erfüllt, sondern außerdem großen Wert auf die Kür gelegt habe. Sein Traum: Die deutsche Frauen-Nationalmannschaft bestreitet in einem ausverkauften Berliner Olympiastadion das Eröffnungsspiel der WM 2011. „Das wäre dann Europarekord und die Krönung einer Entwicklung.“



www.mercedes-benz.de/c-klasse

Manche fahren ihn nur deshalb nicht, weil sie ihn nie gefahren sind.

Die neue C-Klasse. Probefahrt vereinbaren unter 08 00/80 55 000.

► Ein Mensch lässt sich nicht an einem Wesenszug festmachen. Bei der neuen C-Klasse ist es ebenso. Einerseits agil und sportlich, andererseits kultiviert und souverän. So viele verschiedene Eigen-

schaften vereint nur die neue C-Klasse. Darum sollten Sie sich genügend Zeit nehmen, sie ganz in Ruhe auf sich wirken zu lassen. Es lohnt sich, denn Sie werden ein Auto wie kein zweites erleben.



Mercedes-Benz



Kerstin Stegemann und Wolfgang Niersbach sind kompetente Gesprächspartner von Jens Grittner (rechts) zum Thema Bewerbung Frauen-WM 2011.



sam mit Generalsponsor Mercedes-Benz ein Integrationspreis ausgelobt (siehe Seiten 86 und 87) - noch viel zu tun ist, das machte Gerald Asamoah deutlich. Der farbige Nationalspieler erinnerte daran, wie er im Herbst 2006 - wenige Monate nach dem rauschenden Fest bei der WM 2006 - während eines Pokalspiels in Rostock verbal attackiert und beleidigt wurde. „Das hat sehr weh getan“, so Asamoah, „gerade nach dieser tollen WM“. Seine Vision: „Dass meine Kinder später diese Erfahrungen nicht mehr machen müssen.“

Asamoah betonte aber auch, dass reden alleine nicht genügt. „Zwei Bundesliga-Allstar-Teams treten gegeneinander an, deutsche gegen ausländische Profis. Und in der zweiten Halbzeit werden beide Mannschaften dann gemischt“, regte der Schalker als deutlich sichtbares Zeichen für Integration und gegen Rassismus an. „Eine Idee, die bei unserem Präsidenten kaum auf taube Ohren stoßen dürfte“, wie Jens Grittner schmunzelnd anmerkte.

Was auch für das dritte Thema des Abends galt, die breit angelegte Vereinskampagne des DFB und das eigens dafür ins Leben gerufene DFB-Mobil. Sechs sind bereits in den Landesverbänden unterwegs, demnächst werden es insgesamt 30 sein, die Equipment und Know-how zu den Vereinen bringen. „Die Vereine spüren: Der große DFB denkt an uns und zeigt Flagge“, beschrieb Hermann Korfmacher, Präsident des Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes, die Signalwirkung.

Und DFB-Direktor Willi Hink versprach: „Außerdem werden wir in diesem Sommer noch 40.000 Pakete verschicken. So wollen wir die Vereine an der Nachhaltigkeit der WM 2006 teilhaben lassen. Die Pakete enthalten Bälle, Leibchen, Markierungshütchen, Poster, Broschüren, einen Gutschein für Vereinssoftware und eine Erste-Hilfe-Ausrüstung.“

Korfmacher erinnerte schließlich an einen Satz von Egidius Braun: „Fußball

ist mehr als ein 1:0“, lautet das Lebensmotto des heutigen DFB-Ehrenpräsidenten. „Und das gilt heute mehr denn je“, so Korfmacher, der am Ende von „DFB live“ damit auch die Brücke zur Begrüßungsrede von Dr. Zwanziger geschlagen hatte. Ein schönes Schlusswort für den offiziellen Teil der Veranstaltung, dem sich als Ausklang ein Essen anschloss, bei dem Gäste und Gastgeber in lockerer Atmosphäre an den Tischen oder am Büfett miteinander plauderten. ■



Harald Stenger in einer lockeren Diskussionsrunde mit Hermann Korfmacher und Willi Hink (rechts).



Reisen wie die Profis.

Mit den Profis.

Euro Lloyd DFB

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH
Das offizielle Reisebüro des DFB
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29
www.eurolloyd-dfb.de



Es hätte alles auch ganz anders kommen können. Die Partie zwischen dem frisch gekürten Deutschen Meister VfB Stuttgart und dem 1. FC Nürnberg, das Duell der Frauen zwischen dem 1. FFC Frankfurt und dem FCR 2001 Duisburg, das bunte Treiben auf dem Olympischen Platz und nicht zuletzt die Fanmeile am Brandenburger Tor - all das hätte ins Wasser fallen können. Im wahrsten Sinne des Wortes. Denn für den 26. Mai 2007, den Tag der Endspiele im DFB-Pokal, waren für den Großraum Berlin schwerste Unwetter vorhergesagt. Sie kamen auch, doch so schlimm, wie befürchtet, wurde es im und am Olympiastadion nicht. Zwar gingen am frühen Abend heftige Regenfälle nieder, musste die Fanmeile für kurze Zeit geräumt werden, aber der Finaltag verlief dennoch (fast) nach Plan. Stephan Brause, Mitarbeiter der Direktion Kommunikation, berichtet über einen recht nassen und trotzdem rundum gelungenen Tag im „deutschen Wembley“.



Endspieltag in Berlin erweist sich als witterfest

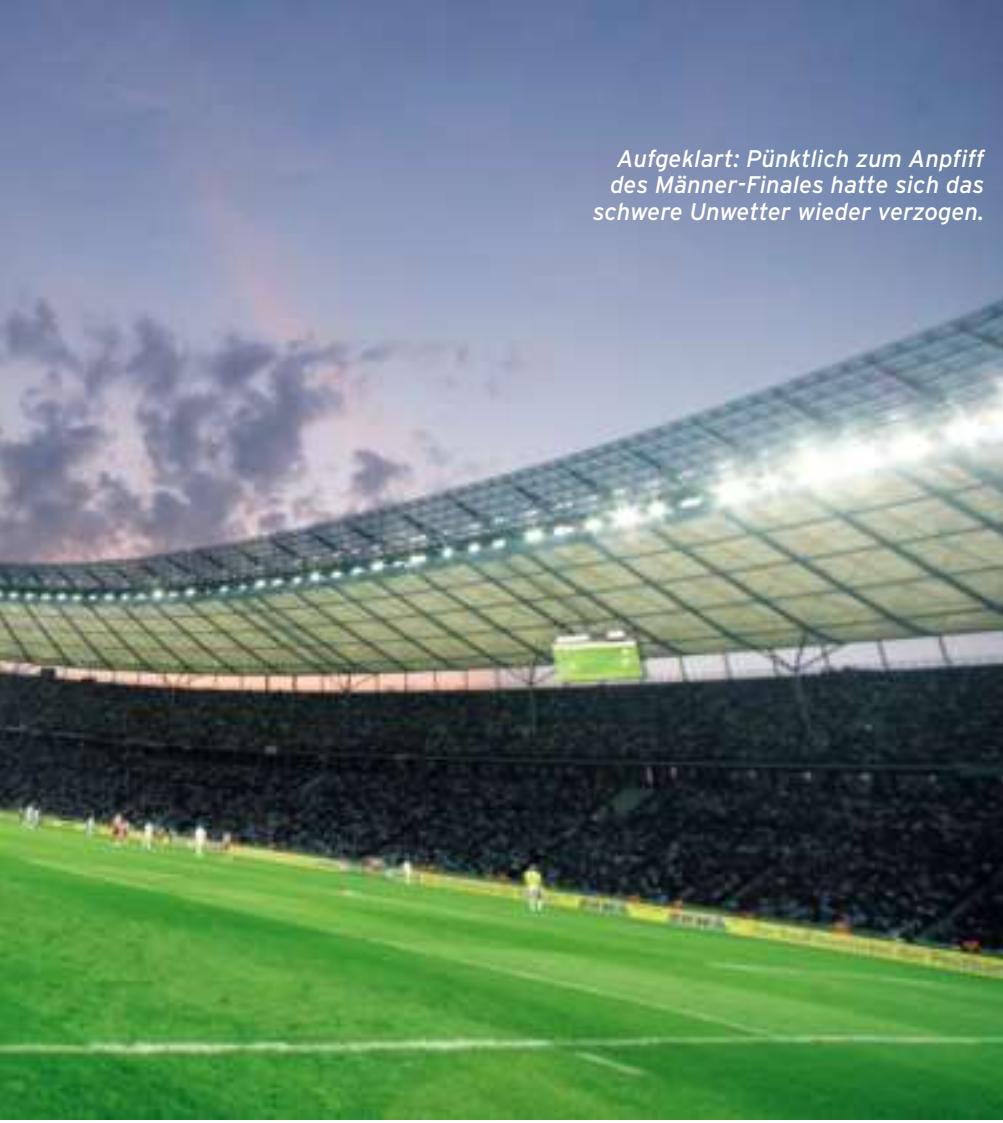
Nur drei Minuten



Wasserball: Im strömenden Regen sicherte sich der 1. FFC Frankfurt den sechsten Pokalsieg.

S waren gerade einmal drei Minuten, die die Organisatoren den heftigen Wetterkapriolen „opfern“ mussten. Drei Minuten in einem bei DFB-Pokalendspielen fast achtstündigen Ablauf - eine Winzigkeit. Und aufgefallen ist es ohnehin kaum jemandem. Denn als das Unwetter so richtig über dem Berliner Olympiastadion wütete, es wie aus Eimern regnete und kräftig stürmte, war beim Frauen-Finale zwischen Frankfurt und Duisburg gerade Halbzeit. Eine Pause, die kurzerhand um drei Minuten verlängert wurde, damit sich das Unwetter austoben konnte, ohne Spielerinnen, Betreuer und Schiedsrichter im Olympiastadion zu gefährden.

Eine weise Entscheidung, die schon wenig später „belohnt“ wurde. Denn die aufwändige Einlauf-Inszenierung vor



Aufgeklart: Pünktlich zum Anpfiff des Männer-Finales hatte sich das schwere Unwetter wieder verzogen.

war die Partie kaum zu überbieten. Am Ende benötigte der Favorit aus Frankfurt das Elfmeterschießen und eine starke Torfrau Ursula Holl, um sich mit 4:1 gegen Duisburg durchzusetzen. Ein historischer Erfolg, denn durch den sechsten Gewinn des DFB-Pokals der Vereinsgeschichte überflügelte der 1. FFC den Stadtrivalen FSV Frankfurt und ist nunmehr alleiniger Rekord-Pokalsieger.

Eine Marke, von der die Männer des einstigen Rekordmeisters 1. FC Nürnberg weit entfernt sind. Trotzdem war der 3:2-Sieg nach Verlängerung der Franken gegen den VfB Stuttgart, den über neun Millionen Menschen vor den Fernsehgeräten verfolgten, etwas ganz Besonderes. Schließlich hatten die „Clubberer“ seit der Meisterschaft im Jahr 1968 auf einen Titelgewinn warten müssen, der letzte Erfolg im DFB-Pokal lag immerhin noch sechs Jahre länger zurück. Kein Wunder also, dass Spieler und Fans des FCN in Berlin noch bis in die frühen Morgenstunden ausgelassen feierten. Übrigens, was an diesem 26. Mai 2007 durchaus erwähnenswert war, bei bestem Wetter und vor allem ohne Regen... ■

dem Männer-Finale, der stimmungsvolle Live-Auftritt von Herbert Grönemeyer und die Nationalhymne wären bei strömendem Regen wenig schön gewesen. Doch just in dem Moment, als die Musiker auf ihrer extra für sie errichteten Bühne loslegten, sich der Vorhang vor dem Marathontor hob und die beiden Mannschaften - über sie prasselte in diesem Moment ein Feuerwerk hernieder - den Rasen betrat, lugte die Sonne schon wieder durch die Wolken und verlieh dem Endspiel somit auch aus meteorologischer Sicht den angemessenen Rahmen. Und ein paar Kilometer entfernt vom Ort des sportlichen Geschehens, auf der Fanmeile am Brandenburger Tor, herrschte zu diesem Zeitpunkt wieder eine Stimmung, die das WM-Feeling des Vorjahres nochmals aufleben ließ. Insgesamt 300.000 Fans fieberten vor zwei Großbildleinwänden auf der Straße des 17. Juni mit.

Sportlich wurden die Fans von den vier Finalisten ohnehin für etwaige nasse Füße entschädigt. Zwar „litt“ das Endspiel der Frauen ein wenig unter dem strömenden Dauerregen und dem rutschigen Geläuf, doch an Spannung



Historisch: Nach 39 Jahren gelang dem 1. FC Nürnberg wieder ein Titelgewinn.



Ausgelassen feierte der VfB Stuttgart den Gewinn der fünften Deutschen Meisterschaft.



Dank tollem Endspurt: Titel für den VfB - ein Triumph des Teamgeists

„Chapeau, Stuttgart“

Die Party ging weiter: „Deutschland. Ein Sommermärchen“ – die phantastische Weltmeisterschaft 2006 strahlte ab auf die Bundesliga. Dort, wo die Nationalmannschaft nach dem 3:1-Sieg gegen Portugal im Spiel um den dritten Platz am 8. Juli 2006 von über 100.000 Fans gefeiert wurde, jubelten in der Nacht zum 20. Mai 2007 etwa 250.000 Anhänger rund um den Schlossplatz dem neuen Meister VfB Stuttgart zu. Rainer Franzke, Chefreporter des „Kicker-Sportmagazin“, zieht die Bilanz der 44. Bundesliga-Saison.

Stuttgart. Ein Sommermärchen.“ Mit acht Siegen in Serie zog der VfB auf der Schlussgeraden davon, am vorletzten Spieltag mit dem 3:2-Sieg beim VfL Bochum vorbei an den Schalkern, die das Revier-Derby bei Borussia Dortmund mit 0:2 verloren. „Königsblau“ stürzte schon an diesem Tag in ein Tal der Tränen. Wie im Mai 2001, als Schalke 04 am letzten Spieltag und in der letzten Spielminute vom FC Bayern München noch von der

Tabellenspitze gestoßen wurde. Seit 1958 sehnen sich die Schalker nach dem Gewinn ihrer achten Deutschen Meisterschaft und damit ihrem ersten Titel in der Geschichte der Bundesliga.

Der VfB Stuttgart „kopierte“ am 19. Mai seinen Titelgewinn von 1992. Damals köpfte Guido Buchwald nach Linksflanke von Wiggerl Kögl zum 2:1 für den VfB nach einem 0:1 in Leverkusen ein. Das Tor zum Titel. 15 Jahre später



köpfte Sami Khedira nach Linkssflanke von Antonio da Silva zum 2:1 gegen Energie Cottbus nach einem 0:1 im Gottlieb-Daimler-Stadion ein. Das Tor zum Titel. Als Tabellenletzter nach dem 0:3 gegen Nürnberg am ersten Spieltag in das Rennen gestartet, als Tabellen-erster nach 34 Etappen in das vorher nicht für möglich gehaltene Traumziel gelaufen - vor den Favoriten Schalke 04, Werder Bremen und vor allem Rekordmeister FC Bayern München, der mit der 0:2-Niederlage in Stuttgart am 30. Spieltag definitiv aus dem Titelrennen verabschiedet worden war.

Der VfB anno 2007 steht für die ungebrochene Faszination des Fußballs mit einer jungen, sympathischen, begeisterungsfähigen Mannschaft mit wenigen Stars und keinerlei Allüren. Mit einem jungen Management um Sportdirektor Horst Heldt (37) und Trainer Armin Veh (46), der nach den ersten Spieltagen dieser Saison noch in Frage gestellt worden war. Mit Sympathieträgern wie Timo Hildebrand, der viele Jahre der große Rückhalt des Teams war und vor seinem bereits in der Winterpause bekanntgegebenen Abschied das i-Tüpfelchen seiner Zeit

in Schwaben erleben durfte, bis hin zu dem aufstrebenden Torjäger Mario Gomez, der sich nebenbei bis in die Nationalmannschaft katapultierte und dort einen spektakulären Einstand feierte. „Chapeau, Stuttgart“, verneigte sich Bayern-Manager Uli Hoeneß. Und Franz Beckenbauer meinte: „Der VfB ist ein Meister der Moral! Die Einstellung der Mannschaft zeigt die Handschrift von Armin Veh. Er ist für mich der Trainer des Jahres.“

Trainer des Jahres - in den Augen von 64 Prozent der Bundesliga-Profis ist das laut einer Umfrage des „Kicker-Sportmagazin“ der nach dem Meisterstück allseits für modernen, attraktiven und offensiven Fußball gelobte Armin Veh. Hans Meyer hätte diesen „Titel“ ebenso verdient. Kurios: Veh und Meyer, sie standen sich mit dem VfB Stuttgart und dem 1. FC Nürnberg eine Woche nach dem letzten Bundesliga-Spieltag im DFB-Pokalfinale in Berlin gegenüber. Der favorisierte Meister musste sich geschlagen geben: 3:2 für Nürnberg stand es nach Verlängerung. Der „Club“ krönte eine große Saison mit dem sechsten Platz in der Bundesliga und dem Einzug in den UEFA-Cup - erstmals seit 1968 konnte in der fränkischen Metropole wieder ein Titelgewinn gefeiert und erstmals seit 19 Jahren konnte die Qualifikation für das internationale Geschäft bejubelt werden.

„Geld schießt Tore“ - Stuttgart und Nürnberg widerlegten die These, dass nur die ganz Reichen den optimalen Erfolg haben. Und noch stärker haben dies die Aufsteiger VfL Bochum und Energie Cottbus dokumentiert, die schon frühzeitig den Klassenerhalt feiern konnten. Vier Vereine, die auch in kritischen Phasen der Saison die Nerven behielten und aus guten Gründen ihren Trainern vertrauten. Wie Werder Bremen, das über die Qualifikation den VfB Stuttgart und Schalke 04 in die Champions League begleiten will, wie Bayer Leverkusen, das neben dem 1. FC Nürnberg und Bayern München am UEFA-Pokal teilnehmen wird, wie Eintracht Frankfurt, das den Klassenerhalt packte. Der VfL Wolfsburg trennte sich dagegen mit Abpfiff des letzten Bundesliga-Spieltages von Klaus Augenthaler und präsentierte elf Tage später Felix Magath als Nachfolger, in der Dreifachfunktion als Trainer, Manager und Geschäftsführer. Der



Trainer Armin Veh und Sportdirektor Horst Heldt haben großen Anteil am VfB-Erfolg.

Das Tor zum Titel: Per Kopfball gelingt Sami Khedira (rechts) der entscheidende Treffer zum 2:1 gegen Energie Cottbus.





Bochums Theofanis Gekas holte sich mit 20 Treffern die Torjäger-Kanone und war damit hauptverantwortlich für den Klassenerhalt des Klubs.

mühsame Klassenerhalt des Klubs mit dem VW-Werk im Hintergrund entsprach nicht den eigenen Erwartungen. Dagegen musste der 1. FSV Mainz 05 nach drei tollen Jahren in der Bundesliga in die Zweitklassigkeit zurückkehren und niemand machte das an Jürgen Klopp fest. Die Hälfte der Liga wechselte während der Saison den Trainer. Bei Borussia Mönchengladbach und Aufsteiger Alemannia Aachen brachte es nichts - die Nachbarn aus dem Westzipfel der Republik stiegen gemeinsam ab.

Andere Fakten: Erstmals seit 2002 wurde der Herbstmeister nicht Meister. Werder Bremen überwinterte an der Tabellenspitze, der VfB Stuttgart war Vierter mit vier Punkten Rückstand. In der Saison 2001/02 war Bayer Leverkusen Herbstmeister und Borussia Dortmund konnte am Ende den Titelgewinn feiern.

Mit Theofanis Gekas (VfL Bochum) wurde erstmals ein Griech Torschützenkönig. Souverän mit 20 Treffern vor dem Münchner Roy Makaay und dem Dortmunder Alexander Frei (je 16); dahinter folgte mit dem Schalker Kevin

Kuranyi (15) der erste deutsche Spieler. Mit weniger Toren als der in der neuen Spielzeit für Bayer Leverkusen stürmende Gekas teilten sich letztmals in der Saison 2001/02 Marcio Amoroso (Borussia Dortmund) und Martin Max (TSV München 1860) mit jeweils 18 Treffern die Torschützen-Kanone. Insgesamt wurden in der vergangenen Spielzeit 837 Tore (Schnitt: 2,74) erzielt, weniger waren es zuletzt in der Saison 2002/03 (821/2,68).

63 Platzverweise waren diesmal fällig - etwas mehr als im Vorjahr (59), aber deutlich weniger als der Spitzenwert der Spielzeit 1994/95 (98).

Der Zuschauer-Boom ist ungebrochen, obwohl die Rekordmarke der Saison 2005/06 mit durchschnittlich 38.191 Besuchern nicht ganz erreicht worden ist. 37.644 Fans strömten im Schnitt zu den 306 Begegnungen. Der leichte Rückgang hat einen einfachen Grund: Die Stadien der Aufsteiger Aachen, Bochum und Cottbus boten insgesamt etwa 52.000 Zuschauern



Torhüter Manuel Neuer entwickelte sich mit spektakulären Paraden zum Shootingstar beim FC Schalke 04.

weniger Platz als die der Absteiger des Sommers 2006 aus Kaiserslautern, Köln und Duisburg. Von den Absteigern profitierte die gesamte 2. Bundesliga, die einen Zuschauerrekord mit durchschnittlich 15.253 Fans pro Spiel (Vorjahr: 12.020) verbuchen konnte. Insgesamt strömten zu den 612 Begegnungen in der Bundesliga und in der 2. Bundesliga sage und schreibe 16.186.221 Zuschauer und damit 821.525 Besucher mehr als in der Saison 2005/06 in die Stadien. Das bedeutet eine neue Rekordmarke für den deutschen Profifußball. In diesen Zahlen nicht berücksichtigt sind die Frei- und Ehrenkarten. Insgesamt verbuchten die beiden Ligen aus dem Ticketverkauf eine Bruttoeinnahme von etwa 265 Millionen Euro.

International lief es für die Bundesliga nun schon im fünften Jahr hintereinander nicht so richtig nach Wunsch. In der Champions League zog Bayern München in das Viertelfinale ein, die 0:2-Heimniederlage gegen den AC Mailand bedeutete dort aber nach dem 2:2 im Hinspiel das Aus. Der Hamburger SV,

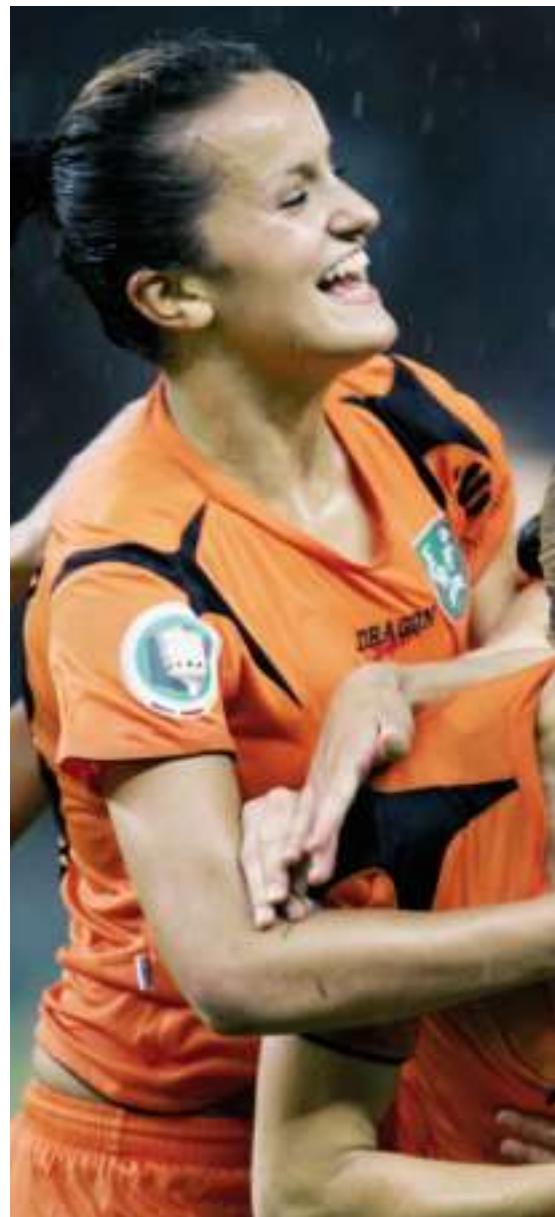


Felix Magath übernahm wenige Tage nach dem Saisonende beim VfL Wolfsburg die Dreifachfunktion als Trainer, Manager und Geschäftsführer.



im zweiten Halbjahr 2006 tief in der Krise, scheiterte in der ersten Gruppenphase mit fünf Niederlagen und nur einem Sieg in der letzten Partie gegen ZSKA Moskau (3:2). Werder Bremen schied mit viel Applaus in der starken Gruppe A aus, bot dabei aber dem FC Chelsea (1:0/0:2) und dem FC Barcelona (1:1/0:2) durchaus Paroli. Als Gruppendritter ging es für die Bremer im UEFA-Cup Pokal weiter bis ins Halbfinale gegen Espanyol Barcelona (0:3/1:2). Bayer Leverkusen erreichte dort das Viertelfinale gegen CA Osasuna (0:3/0:1). Eintracht Frankfurt kam im UEFA-Cup über die Gruppenphase nicht hinaus, Hertha BSC Berlin und Schalke 04 scheiterten bereits in der Qualifikations-Runde an Odense BK beziehungsweise AS Nancy.

International hoffen die Vertreter der Bundesliga, in den kommenden Monaten auch sportlich nun von der Erfolgswelle der deutschen Nationalmannschaft erfasst zu werden, deren „Sommermärchen“ in der Saison 2006/07 nicht nur innerhalb der Stadien abgestrahlt hat. Public Viewing, eine Zauberformel der WM 2006, war bei besonderen Events der vergangenen Spielzeit erneut eine Zauberformel. Zum Beispiel in Stuttgart, wo viele Fans das Finale der Bundesliga vor Großleinwänden verfolgten, oder vor dem Brandenburger Tor in Berlin und in Lauf bei Nürnberg, wo auf der größten Leinwand Bayerns das DFB-Pokalfinale zwischen dem 1. FC Nürnberg und dem VfB Stuttgart übertragen wurde. ■



DFB-Kommission erarbeitete neue Vorschläge zur Spitzenförderung

Investitionen in die Zukunft

An die Spitze zu kommen, ist schwierig. Sich dort zu etablieren, ist jedoch viel schwieriger. Denn wer vorne bleiben will, muss innovativ arbeiten und die Entwicklung vorantreiben. Im Frauenfußball pflegt der Deutsche Fußball-Bund diesen Anspruch mit Konstanz. Jetzt hat eine Fachkommission unter der Leitung von DFB-Vizepräsident Dr. h.c. Engelbert Nelle eine Vorlage erarbeitet, wie in den Bundesligen der Leistungsfußball weiter gefördert werden kann. Das DFB-Präsidium hatte im April 2007 beschlossen, zwei Millionen Euro zur Spitzenförderung im Frauenfußball zur Verfügung zu stellen. DFB-Mitarbeiter Niels Barnhofer skizziert die Vorschläge.

Vom 10. bis 30. September 2007 findet in China die Frauen-Weltmeisterschaft statt. Die Auswahl des Deutschen Fußball-Bundes geht als einer der Favoriten ins Turnier. Der amtierende Welt- und Europameister hat sich Respekt und Anerkennung erarbeitet. Doch diese Auszeichnungen sind nicht von Dauer. Im Gegenteil: Wer mit ihnen dekoriert wird, steht umso mehr auf dem Prüfstand. Deswegen müssen Konzepte und Projekte entwickelt werden, mit



Die Duisburger Nationalspielerinnen Fatmire Bajramaj, Sonja Fuss und Annike Krahn wollen auch in Zukunft jubeln.

deren Hilfe der deutsche Frauenfußball die derzeitige Spitzenposition im Weltfußball auf Dauer sichern kann. Vor diesem Hintergrund bewilligte das DFB-Präsidium im vergangenen April zwei Millionen Euro für die Spitzförderung. Das Geld soll vornehmlich in die Schnittstellen zwischen der Frauen-Nationalmannschaft und der Frauen-Bundesliga investiert werden.

Den Auftrag zur Erarbeitung von Vorschlägen für den sachgerechten Einsatz der Gelder erhielt die Kommission „Frauen-Spitzenfußball“. Das Gremium, dem neben Engelbert Nelle auch Hannelore Ratzeburg, die Vorsitzende des DFB-Ausschusses für Frauenfußball, die DFB-Frauenfußball-Abteilungsleiterin Heike Ullrich sowie die DFB-Trainerinnen Silvia Neid, Maren Meinert und Tina Theune-Meyer

angehören, entwickelte Ideen, wie die Mittel sportbezogen eingesetzt werden können.

Dabei wurden fünf Bereiche definiert, in denen Optimierungsmöglichkeiten gesehen werden:

- Intensivierung der individuellen Betreuung der sieben Nationalmannschaften (U 15, U 16, U 17, U 19, U 20, U 23, Frauen) und der einzelnen Auswahlspielerinnen.
- Optimierung der Qualität der Trainerinnen und Trainer, die im Frauen-Spitzenfußball tätig sind.
- Ausbau des Trainingsangebots in den Vereinen der Frauen-Bundesliga und 2. Frauen-Bundesliga, sowohl was die Qualität und vor allem was die Quantität angeht.
- Verbesserte Nutzung des DOSB-Angebots, zum Beispiel im Bereich

der aktiven Regeneration, des Aufbauteainings, von Physiotherapie oder Laufbahn-Betreuung.

- Intensivierung der Vernetzung mit den bestehenden DFB-Aktivitäten im Bereich der Spitzförderung, wie zum Beispiel in der Eliteförderung oder der Traineraus- und -fortbildung.

Der Weg in die Umsetzung ist teilweise schon geebnnet. So arbeitet Dr. Norbert Stein nicht erst seit dieser Saison als Konditionstrainer mit der Frauen-Nationalmannschaft. Unter anderem entwickelte der Wissenschaftler der Sporthochschule Köln auf Basis der Ergebnisse eines Leistungstests im Vorfeld der WM individuelle Trainingsprogramme für jede Nationalspielerin. „Um im Spitzbereich bestehen zu können, ist es unumgänglich, dass unsere Nationalspielerinnen deutlich mehr und gegebenenfalls auch individuell trainieren als dies derzeit im Vereinsfußball möglich ist“, erklärt Heike Ullrich. Um optimale körperliche Voraussetzungen für so wichtige Wettbewerbe wie die Weltmeisterschaft zu schaffen, will der DFB nun die Voraussetzungen für das Zusatztraining weiter optimieren, indem er den Spielerinnen von der U 17- bis zur Frauen-Nationalmannschaft ein Basis-paket mit Trainingsgeräten zur Verfügung stellt. Zu den Utensilien sollen zum Beispiel Polaruhruhr, Schnelligkeitsseil, Gewichtsschlitten oder Theraband gehören. Mit den Geräten können dann gezielt individuelle Programme durchgeführt werden.

Aber es soll nicht allein die Einsatzbereitschaft der Auswahlspielerinnen strapaziert werden. Denn gerade sie sind es, die sich für so manche Extraschicht nicht zu schade sind - sei es morgens vor der Arbeit oder in der Mittagspause. Wichtig wäre es von daher, auch die Verfügbarkeit der Vereins-Trainerinnen und -Trainer zu verbessern. Aus diesem Grund soll ein Bonussystem eingeführt werden, das den Vereinen zu Gute kommt, die qualitativ hochwertige und regelmäßige Trainingsarbeit mit der Mannschaft und zusätzliches Individualtraining mit den Nationalspielerinnen nachweisen. Fördergelder von bis zu 10.000 Euro in der Frauen-Bundesliga und bis zu 6.000 Euro in der 2. Frauen-Bundesliga

könnten sich die Klubs so verdienen. Voraussetzung dafür ist, dass regelmäßig detaillierte und abgestimmte Trainingspläne bei den DFB-Trainerinnen und -Trainern eingereicht werden. Die Umsetzung wird stichprobenartig durch Trainingsbesuche der DFB-Trainerinnen überprüft.

Um zu gewährleisten, dass das Training selbst auf fachlich hohem Niveau steht, will der DFB ebenfalls seine Hilfe anbieten. „Bisher können viele Trainerinnen und Trainer gerade in der 2. Bundesliga, die ja eine besondere Rolle in der Talentförderung spielt, nicht die geforderten Lizenzen nachweisen. Insofern könnten wir die Ausbildung unserer Spielerinnen noch weiter verbessern, wenn die Trainerinnen und Trainer über die neusten Trainingskenntnisse verfügen. Darüber hinaus halte ich es in beiden Spielklassen für hilfreich, wenn die Trainerinnen und Trainer die Philosophie des DFB kennen, sie unterstützen und in ihre Vereinsarbeit einfließen lassen“, sagt Tina Theune-Meyer. Um auf diesem Weg die Qualität des Trainings zu erhöhen, will der Deutsche Fußball-Bund den Klubs einmalige Zuschüsse zahlen, damit deren Übungsleiter die notwendigen Trainer-Lizenzen erwerben können. Als unterstützende Maßnahme soll die Zahl der Fortbildungen für die Trainer der Bundesligas, die in Regie von Tina Theune-Meyer durchgeführt werden, erhöht werden.

Und schließlich sollen auch die Spielerinnen dafür weiter sensibilisiert werden, dass steigende Trainingsbelastung einen entsprechenden Widerhall in der Pflege finden muss. Das heißt: Physiotherapie, Reha oder Regeneration werden noch wichtiger. Insofern werden die Spielerinnen angehalten, die Einrichtungen des DOSB zu nutzen. Gerade das flächendeckende System der Olympiastützpunkte bietet diesbezüglich sehr gute Möglichkeiten. Aber auch in puncto Gesundheit soll die Verantwortung nicht allein bei den Spielerinnen liegen. Schon vor der kommenden Saison sollen sportmedizinische Tauglichkeitsprüfungen durchgeführt werden. Sofern eine zweckgebundene Mittelverwendung sichergestellt ist, werden die Vereine bei dieser Maßnahme finanziell unterstützt. ■



Die Wolfsburgerin Julia Pieper liefert sich mit der Frankfurterin Petra Wimbersky ein packendes Duell.



Die Münchenerin Nicole Banecki schirmt die Potsdamerin Essi Sainio ab.



Die Ex-Hamburgerin Shelley Thompson zeigt Zug zum Tor.



S T E U B I N G A G

ONE TEAM. ONE SPIRIT.[®]

WOLFGANG STEUBING AG · WERTPAPIERDIENSTLEISTER

F R A N K F U R T

Goethestraße 29

D-60313 Frankfurt

Phone +49.69.29716-0

Fax +49.69.29716-111

H A M B U R G

Ballindamm 38

D-20095 Hamburg

Phone +49.69.29716-175

Fax +49.40.320 828-18

L O N D O N

86 Jermyn Street

UK-London SW 1Y 6JD

Phone +44.20.7189 9050

Fax +44.20.7189 9100

info@steubing.com · www.steubing.com

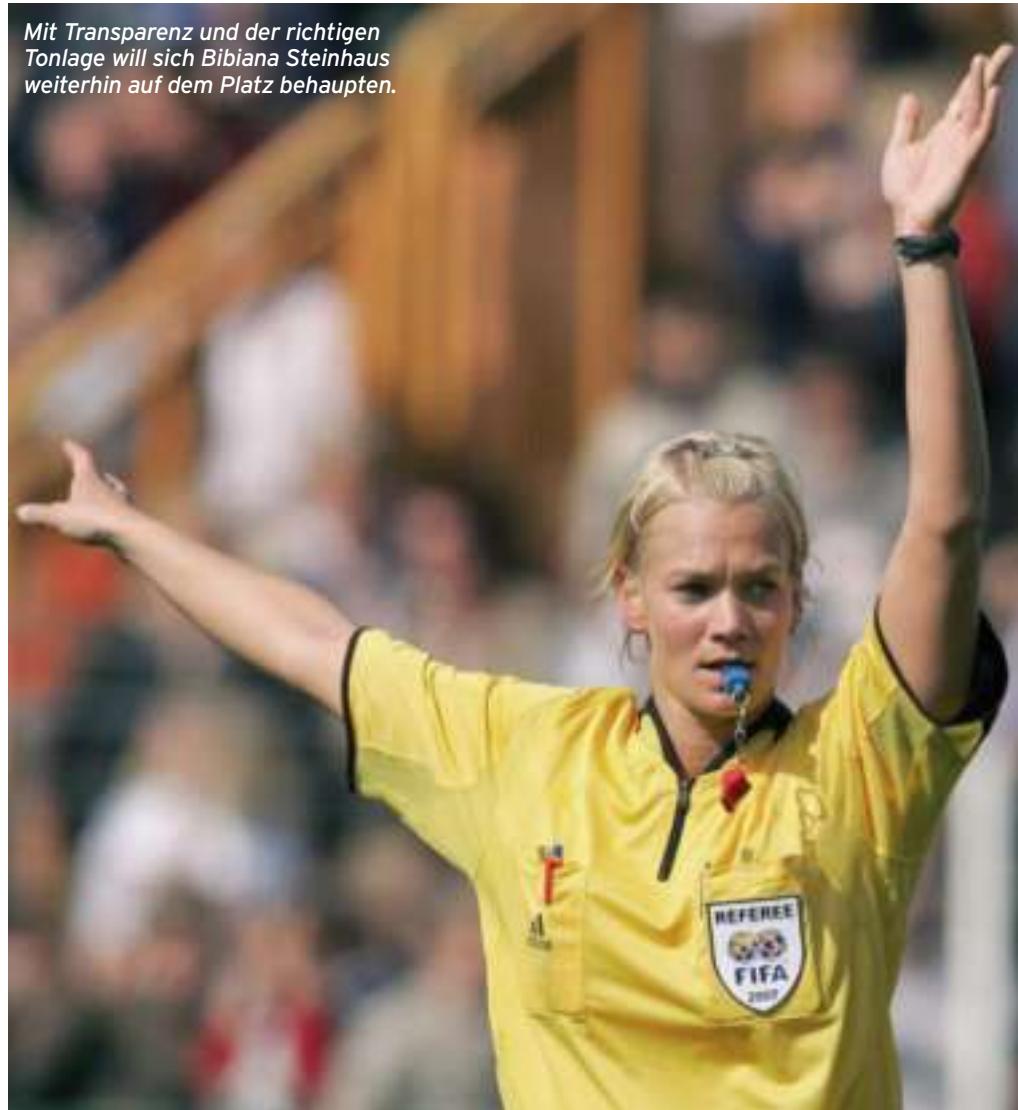
Bibiana Steinhaus pfeift als erste Unparteiische in der 2. Bundesliga

„Das richtige Wort zur richtigen

Ihren Sommerurlaub verbrachte Bibiana Steinhaus an der mecklenburgischen Ostsee-Küste und am Gardasee in Italien. Um Kraft und Konzentration zu sammeln für eine große Aufgabe: Von der kommenden Saison an ist sie die erste Schiedsrichterin in der 2. Bundesliga. Ein Aufstieg, den sich die 28 Jahre alte Polizistin „mit ihren herausragenden Leistungen in der Regionalliga verdient hat“, so Volker Roth, der Vorsitzende des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses. Cool und selbstbewusst, konsequent und eloquent stellt sich Bibiana Steinhaus der neuen Herausforderung, wie DFB-Redakteur Wolfgang Tobien berichtet.

Zum Beispiel die Nationalspieler Oliver Neuville bei Borussia Mönchengladbach und Daniel Bierofka beim TSV München 1860. Oder die Trainer Christoph Daum (1. FC Köln), Jürgen Klopp (1. FSV Mainz 05), Guido Buchwald (Alemannia Aachen), Bruno Labbadia (SpVgg Greuther Fürth) und Ralf Rangnick (TSG Hoffenheim), um

Mit Transparenz und der richtigen Tonlage will sich Bibiana Steinhaus weiterhin auf dem Platz behaupten.



Die sympathische Polizeibeamtin ist die erste Unparteiische, die Begegnungen in der 2. Bundesliga leiten wird.

Zeit"

nur ein paar wenige Namen zu nennen. Namen, die einen hohen Stellenwert und Bekanntheitsgrad haben und jetzt in der Zweiten Liga anzutreffen sind. Persönlichkeiten, die über kurz oder lang wieder zurück wollen in die Bundesliga.

Was sie auf dem Weg zu diesem Ziel verbindet? Sie müssen in der 2. Bundesliga nach der Pfeife von Bibiana Steinhaus „tanzen“, die von der neuen Saison an als erste Schiedsrichterin im deutschen Profifußball zum Einsatz kommen wird. Angst vor großen Namen hat die 28 Jahre alte „Schiedsrichterin des Jahres 2007“ dabei nicht. Weder vor denen auf dem Spielfeld noch vor den anderen an der Seitenlinie auf den Trainerbänken. „Das wäre das falsche Mittel“, sagt die blonde Aufsteigerin voller Selbstbewusstsein. Vielmehr ist sie überzeugt, dass sie den Profis nicht nur wegen ihrer Körpergröße von 1,81 Metern auf Augenhöhe gegenüberstehen wird.

Mit der nötigen „Konsequenz im Umgang mit den beiden Mannschaften und mit mir selbst“ sowie „mit dem richtigen Wort zur richtigen Zeit“ will sich Bibiana Steinhaus in der 2. Bundesliga behaupten. Besondere Schwierigkeiten im Umgang mit den Profis erwartet sie nicht. „Die schwierigste Arbeit haben die Schiedsrichter auf Kreis- und Bezirksebene zu leisten. Dort haben die verbalen Entgleisungen und körperlichen Übergriffe zugenumommen. In den oberen Ligen ist der Umgang anders. Die Spieler präsentieren sich anders, weil ihre Arbeitsplätze davon abhängen“, sagt sie mit unverkennbarer Vorfreude auf die neue Herausforderung.

Die erfrischende Lockerheit, mit der sich die in Bad Lauterberg im Harz geborene und jetzt in Hannover lebende Polizistin präsentiert, steht im Einklang mit einem ausgeprägten Selbstbewusstsein, das nicht zuletzt auf den Leistungen basiert, mit denen sie ihren Aufstieg erarbeitet und bewältigt hat. Als linke Verteidigerin hatte sie einst beim SV Bad Lauterberg ersten Kontakt mit dem Fußball, was „aber nicht wirk-

Locke und selbstbewusst meisterte die 28-Jährige ihren ersten großen Medienauftritt.



lich Erfolg versprechend war“. Inspiriert vom Vater, der selbst Schiedsrichter ist, wechselte sie daraufhin die Seiten. Eine wichtige Rolle spielte dabei Wolfgang Illhardt, der Schiedsrichterobmann ihres Vereins - „mein Ziehvater“, wie sie sagt. Seit zwölf Jahren ist sie nunmehr als Schiedsrichterin aktiv. 1999 stieg sie in die Frauen-Bundesliga auf, ehe vor sechs Jahren die erste Berufung in die Herren-Regionalliga folgte.

Dort, in der Regionalliga Nord, gehörte Bibiana Steinhaus in den vergangenen Spieljahren immer zu den Notenbesten. Und da sie parallel als FIFA-Schiedsrichterin bei häufigen internationalen Einsätzen im Frauenfußball die offiziellen Beobachter überzeugte, gibt es nunmehr „keinen Grund, sie nicht in Profispiel einzusetzen“, begründete Volker Roth die Entscheidung des von ihm als Vorsitzenden geleiteten DFB-Schiedsrichter-Ausschusses. Vielmehr ist Volker Roth sich sicher, „dass sie auch in der 2. Bundesliga ihren Mann stehen wird“.

Unter den veränderten Voraussetzungen wird sie im Profibereich vor allem eine höhere Medienpräsenz antreffen. Rein fachlich erwartet sie einen gravierenden Unterschied zu den Amateurligen: „Die Schnelligkeit und der Körpereinsatz werden anders sein.“ Mit den erhöhten körperlichen Anforderungen dürfte Bibiana Steinhaus keine Probleme haben, da sie die Laufprüfungen bisher nach den gleichen Anforderungen wie ihre männlichen Schiedsrichterkollegen stets mit Bravour absolviert hat.

Der Hobbyläuferin, die kürzlich in München ihren ersten Marathon in 4:20 Stunden absolvierte, ist es deshalb vor dem DFB-Sommerlehrgang in Altensteig in Schwarzwald nicht bange. Dort bereiten sich am 20. und 21. Juli die 42 im deutschen Profibereich tätigen Schiedsrichter auf die neue Saison vor. Und dort wird sich auch abzeichnen, welche beiden Assistenten Bibiana Steinhaus bei ihren Profieinsätzen zur ►

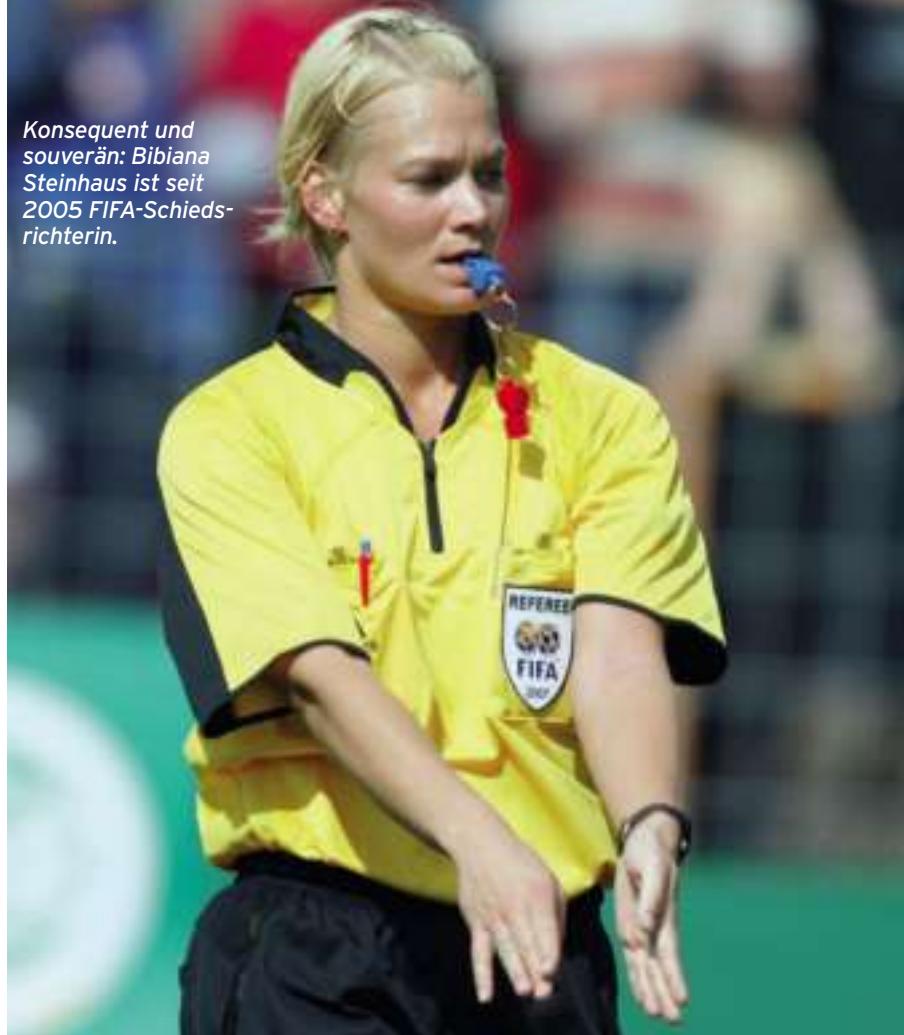
Seite stehen werden. „Wichtig ist, dass im Schiedsrichter-Team die Chemie stimmt. Wenn es dort menschlich nicht funktioniert, kann es während des Spiels zu Stress-Situationen kommen. Außerdem wird es auch für die beiden Jungs nicht einfach, mit dieser Situation umzugehen. Sie werden ebenfalls viele Fragen beantworten müssen, was es heißt, mit einer Schiedsrichterin ein Unparteiischen-Team zu bilden.“

Beruf und Berufung könnten sich aber auch in dieser Beziehung für Bibiana Steinhaus als hilfreiche Symbiose erweisen. Als Polizistin ist für die sympathische Blondine, die nach dem Abitur ihre Polizeiausbildung in Hannoversch Münden absolvierte, der Umgang mit überwiegend männlichen Kollegen alltägliches Geschehen. Und da Schiedsrichterwesen und Polizei „beide Exekutivorgane sind, ist es ein Vorteil, dass ich dies verbinden kann“. Zumal sie, wie sie dankbar anmerkt, von ihren Kollegen bei ihrem zeitintensiven Hobby unterstützt wird. „Dafür steht dann im Gegenzug an Weihnachten, Silvester, Ostern und am Vatertag mein Name auf dem Dienstplan“, sagt Bibiana Steinhaus lachend. Unlängst war sie beruflich beim G8-Gipfel in Heiligendamm im Einsatz und konnte bei der Beobachtung der Bundeskanzlerin feststellen, dass „Frau Merkel auf jeden Fall Durchhaltemögen und Konsequenz bewiesen hat. Mal sehen, was ich mir davon für meine Karriere abschauen kann.“

Mit dieser Karriere will Bibiana Steinhaus zwar nicht als Vorkämpferin für den zweiprozentigen weiblichen Anteil unter den 80.000 deutschen Schiedsrichtern bezeichnet werden. „Vorkämpferin, dieser Begriff steckt mir zu sehr in der Emanzipationsschublade.“ Trotzdem würde sie sich freuen, „wenn meine Arbeit zu mehr Akzeptanz der Schiedsrichterinnen führen und sich dies parallel zu den sportlichen Erfolgen und der Gesamtentwicklung im Frauenfußball vollziehen würde.“

Ansonsten aber will Bibiana Steinhaus nun auch auf höherer Ebene mit ihren Leistungen bestätigen, „dass die Voraussetzungen für Männer und Frauen im Beruf und in der Schiedsrichterei gleich sind“. Grundsätzlich stellt sie fest: „Für mich wird keine Extrawurst gebraten. Der Anspruch an meinen eigenen Perfektionismus ist sehr hoch.

Konsequent und souverän: Bibiana Steinhaus ist seit 2005 FIFA-Schiedsrichterin.



Ich will bestvorbereitet in die Spiele gehen und diese Spiele bestmöglich pfeifen. Wo mich das hinführt, weiß ich nicht. Ich empfinde keinen Unterschied in der Leitung von Spielen der 2. Bundesliga und der Frauen-Bundesliga. Mein Blick ist unabhängig von der Spielklasse, in der ich pfeife, immer optimistisch in die Zukunft gerichtet.“

Dass auf der Bühne des Profifußballs künftig Hauptdarsteller wie

Neuveille und Buchwald, Klopp, Daum oder Rangnick nach ihrer Pfeife tanzen werden, diese Aussicht im Rampenlicht der 2. Bundesliga vermittelt der großen Blondinen mit der kleinen silbernen Trillerpfeife an ihrer Halskette keinen besonderen Kick: „Mir geht es darum, dass sie sich nach den Regeln bewegen und verhalten. Ich will die Spiele gut leiten und positiv beeinflussen. Zu meiner Zufriedenheit und zu der aller Beteiligten“, sagt Bibiana Steinhaus. ■



Voll des Lobes über die Hannoveranerin ist Volker Roth, der Vorsitzende des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses.



BUNDESLIGA.DE - ODER DU STEHST IM ABSEITS!

Fan oder Experte? Dann aber schnell auf die offizielle Homepage der Bundesliga!

Mit offizieller Liga-Datenbank!

Über 40 Jahre Bundesliga: Aufstellungen, Spiel-Statistiken, Torschützen und Kuriositäten!

Laufender Spieltag: Spielberichte im Live-Ticker,

Live-Statistiken und ausgewählte Spiele im Online-Radio!



Das Bewerbungsverfahren für die 1.000 Mini-Spielfelder beginnt am 1. August 2007 auf dfb.de

Mehr Platz für Fußball



Schulfußball-Offensive: Erst verteilte der DFB Starterpakete, jetzt werden Mini-Spielfelder gebaut.

Der Deutsche Fußball-Bund baut im ganzen Land neue Fußballplätze. Zwölf Millionen Euro hat das DFB-Präsidium auf Initiative von Dr. Theo Zwanziger für die Bezuschussung der Baumaßnahmen bewilligt. Das Geld stammt aus dem Überschuss des DFB-Etats bedingt durch die erzielten Gewinne der FIFA WM 2006. Jetzt steht fest, wie Schulen und Vereine sich für den Bau eines Mini-Spielfeldes bewerben können. DFB-Internet-Redakteur Thomas Hackbarth berichtet über die Details der Vergabe.



Der Prototyp der Mini-Spielfelder wurde in Darmstadt gebaut.

dealerweise streben wir auch auf lokaler Ebene eine flächendeckende Verteilung an. Dabei orientieren wir uns daran, wie viele Mannschaften in jedem Landesverband für den Ligenbetrieb gemeldet sind", erklärt der für den Amateurfußball zuständige DFB-Direktor Willi Hink

das bevorstehende Verfahren. Ab 1. August 2007 können sich interessierte Fußball-Vereine und Schulen für den Bau eines Mini-Spielfeldes bewerben. Der DFB hinterlegt die Anmeldeliste auf seiner Internetseite www.dfb.de. Das Verfahren wird ausschließlich online abgewickelt.



Das Kunstrasen-Spielfeld umgibt eine Rundumbande mit integrierten Toren.

„Mit einer breiten Palette von Projekten wollen wir die Nachhaltigkeit der Weltmeisterschaft 2006 gewährleisten. Das umfangreichste Projekt dabei ist die Bezuschussung des Baus von 1.000 Mini-Spielfeldern“, sagt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger. Bereits 2007 sollen mindestens zehn Pilotplätze gebaut werden. Im großen Maßstab entstehen dann im Frühjahr 2008 neue Plätze, auf denen die Talente ihre fußballerische Begeisterung ausleben können. Die Aktion soll bis Ende 2008 abgeschlossen sein.

Basierend auf der Anzahl der gemeldeten Mannschaften in jedem DFB-Landesverband steht schon jetzt fest, dass beispielsweise etwa in Bayern rund 160 Plätze entstehen sollen, in Niedersachsen 115 und in Bremen acht. Die Entscheidung, welche Bewerber den Zuschlag erhalten, fällen regionale Steuerungsgruppen, die mit Vertretern des jeweiligen Landesverbandes und des zuständigen Bildungsministeriums besetzt werden sollen.

Für die Antragsteller gilt:

- Die Kommune, die Schule oder der Verein stellen das Grundstück bereit.
- Zu den Vorarbeiten zählt auch die Erstellung einer befestigten Grundfläche (Planum) und, insofern nötig, die Verlegung eines Drainage-systems.
- Das Mini-Spielfeld muss mindestens 15 Jahre verfügbar bleiben.
- Die Pflege und Instandhaltung des Spielfeldes obliegt dem Antragsteller.
- Die Mini-Spielfelder können auch auf bereits vorhandenen Flächen entstehen.

Was ist ein Mini-Spielfeld?

Ein modernes Fußball-Kleinspielfeld, das mit Gummigranulat gefülltem Kunstrasen beschichtet ist, inklusive einer Tragschicht sowie Bändern mit integrierten Toren. Die Platzmaße betragen 13 x 20 Meter, wobei Umgangs- und Erschließungsflächen hinzukommen.

Positives Feedback nach den ersten Stopps in sechs Landesverbänden

DFB-Mobil auf großer Tour

Rund zehn Stunden dauerte der Einsatz für Marina Weidenbach. Die Fußball-Trainerin aus Bad Neuenahr hatte sich beim Fußballverband Rheinland gemeldet, um künftig die Tour des neuen DFB-Mobils als Teamer zu begleiten. Erster Tourstop: Nauroth im Westerwald. Mittags ein Training mit vielen neuen Tricks und Kniffen, später ein Informations-/Diskussionsabend für den Vereinsvorstand. Der DFB und seine Landesverbände besuchen die Basis. Um 22 Uhr war Martina Weidenbach erst wieder zu Hause. „Aber alle waren begeistert. Training wie Vortrag sind sehr gut angekommen. Es hat sich gelohnt.“ DFB-Internet-Redakteur Thomas Hackbarth berichtet über die Pilotphase des DFB-Mobils.

Wissenstransfer und Kompetenzstärkung - nicht übers Internet oder im Fernstudium, sondern mittels einer freundlichen, direkten Ansprache. Darum geht es bei der Aktion „DFB-Mobil“, für die der DFB-Generalsponsor Mercedes-Benz die Transporter vom Typ Vito gestellt hat. Voll gepackt bis unters Dach, touren die

DFB-Mobile bis zum Abschluss der Pilotphase durch den Badischen Fußballverband, den Bayerischen Fußball-Verband, den Landesfußballverband Mecklenburg-Vorpommern, den Niedersächsischen Fußballverband, den Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen und den Fußballverband Rheinland. Ende Dezember will der DFB Bilanz ziehen

und entscheiden, ob das Projekt ausgebaut werden soll.

Die ersten Termine liefen viel versprechend. „Quantitativ haben wir die gesteckten Ziele schon jetzt übertroffen“, berichtet Michael Hilpisch vom Fußballverband Rheinland. „Bis zum Dezember wollten wir 25 Veranstaltungen durchführen, aber schon heute liegen 40 Anmeldungen vor.“ Tendenz steigend. Hilpisch: „Die Nachfrage ist groß.“

Qualitativ hat DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger das Ziel formuliert: „Wir wollen den großen Bedarf seitens unserer Vereine an Unterstützung, an Information und Qualifizierung erfüllen, und zwar direkt vor Ort.“ Jeweils zwei Teamer führen ein Demonstrations-Training für Kinder und Jugendliche durch. Danach moderieren die Teamer, unterstützt durch wechselnde Experten, einen Vereinsabend. Das Thema wird in Absprache mit dem Verein ausgesucht. „In Nauroth haben wir über Schulfußball gesprochen, darüber wie der Verein mit den ortsansässigen Schulen kooperieren kann“, erklärt Hilpisch.

Weitere mögliche Themen für den Vortrag: Wie gewinnt der Verein neue ehrenamtliche Helfer? Wie kann der Verein im eigenen Umfeld integrativ wirken und damit neue Mitglieder werben? Wie fördert der Verein den Mädchenfußball? Auf dem Platz zeigen ausgebildete Experten etwa Methoden, wie drei Jugendmannschaften gleichzeitig auf einem Platz trainieren können. Angesichts der teils starken Zuwächse im Jugendbereich sind die Vereine dankbar für solche praktischen Tipps und Kniffe.

Weitere Informationen zum DFB-Mobil sind im Bereich „Aus- und Weiterbildung“ auf www.dfb.de hinterlegt. Sollte die Bilanz der rund 150 Veranstaltungen während der Pilotphase positiv ausfallen, wird der Fuhrpark auf dann 30 Fahrzeuge aufgestockt. ■



Auf großer Tour: Die sechs „DFB-Mobile“ werden in den kommenden Monaten bei etwa 150 Vereinen Station machen.



DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

Näher dran ...



www.dfb.de
... klick Dich rein!

Gemeinsame Initiative von DFB und Generalsponsor Mercedes-Benz

„Fußball: viele Kulturen - eine Leidenschaft“

„Fußball: viele Kulturen - eine Leidenschaft“ – so lautet das Motto des Integrationspreises, den der Deutsche Fußball-Bund mit seinem Generalsponsor Mercedes-Benz erstmals gemeinsam ausschreibt. Die Initiative will Projekte und Aktivitäten erfassen, die im Fußball oder mit Hilfe des Fußballs insbesondere Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund einbinden. Durch die Aktivitäten gefördert werden sollen die Solidarität, die Toleranz und der interkulturelle Austausch. Der Integrationspreis wird jährlich vergeben in den Kategorien Fußballvereine, Schulen sowie als Sonderpreis für Fußballverbände, -kreise und Initiativen außerhalb des organisierten Fußballs. DFB-Mitarbeiter Jens Grittner berichtet.

DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger stellt grundsätzlich fest: „Im Sport existieren keine Grenzen, nirgendwo anders gelingt es, so viele Menschen aus unterschiedlichen Milieus und Schichten zusammenzuführen. Zur Zeit hat knapp ein Drittel aller Kinder unter fünf Jahren einen Migrationshintergrund. Der Fußball als „Sportart Nummer eins“ in unserem Land erreicht Jungen und Mädchen verschiedenster ethnischer und sozialer Herkunft gleichermaßen, aber nur durch die gemeinsame Anstrengung und den persönlichen Einsatz aller gesellschaftlichen Gruppen kann Integration geleistet werden. Mit dem Integrationspreis wollen wir vorbildliche Maßnahmen auszeichnen, die die Integration von Kindern und Jugendlichen – insbesondere von Mädchen – mit Migrationshintergrund durch Fußball fördern. Gemeinsam mit unserem Partner Mercedes-Benz sind wir davon über-



Im Sport gelingt es auf einfache Weise, Menschen unterschiedlicher Herkunft und Schichten zu vereinen.



Das Cover eines Flyers des von DFB und Mercedes-Benz gemeinsam initiierten Integrationspreises.

Leidenschaft!"

zeugt, dass Fußball verbindet und zusammenführt. Mit großer Spannung erwarten wir die Vorstellung und Präsentation der einzelnen Aktivitäten."

Dr. Olaf Göttgens, Vice President Brand Communications Mercedes-Benz Passenger Cars, erläutert das Engagement des DFB-Generalponsors wie folgt: „In der heutigen Zeit sehen sich insbesondere junge Migrantinnen und Migranten, aber auch andere Minderheiten, oftmals an den Rand unserer Gesellschaft gedrängt. Sprachbarrieren, Vorurteile und Berührungsängste zwischen unterschiedlichen Kulturen erschweren den gesellschaftlichen Integrationsprozess und vermindern somit aussichtsreiche Bildungs- und Berufsperspektiven für junge Menschen mit Migrationshintergrund. Unsere Aufgabe als weltweit agierende Marke muss es sein, diese sozialen und kulturellen Blockaden aufzulösen, um in einem positiven und konstruktiven Miteinander zu leben. Mercedes-Benz vertraut dabei in die Kraft des Sports, Menschen verschiedener Nationen und Kulturreise zu verbinden. Besonders der Fußball demonstriert immer wieder seine Sozialisierungs- und Integrationsfunktion. Mercedes-Benz freut sich auf viele Beiträge zu einer integrativen Fußballfamilie.“

Schirmherr des Integrationspreises ist Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff. „Der Fußball ist wie geschaffen für Integration. Egal, wo man herkommt, welche Sprache man spricht oder welcher Religion man angehört - auf dem Platz ziehen alle an einem Strang und wollen gewinnen. Die integrative Kraft des Fußballs ist einzigartig und hilft insbesondere Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, in der Gemeinschaft Fuß zu fassen. Ich selbst habe über zehn Jahre im Ausland Fußball gespielt und weiß, wie wichtig es ist, sich in seiner Umgebung wohlzufühlen und integriert zu sein. Deshalb freue ich mich über die gemeinsame Aktion von DFB und Mercedes-Benz, vorbildliche Projekte

mit dem Integrationspreis auszuzeichnen“, erklärt Bierhoff.

Beispielhafte Aktivitäten, mit denen sich Vereine und Schulen für den Integrationspreis bewerben können, sind:

- Aufnahme des Ziels „Integration“ in die Vereinssatzung
- Informationsveranstaltungen (Vorträge, Podiumsdiskussionen) zu den Themen Integration und Fußball
- Integrationsfeste zu den vertretenen Nationalitäten oder Herkunftsländern in den Vereinen oder Schulen
- Internationale Vereins- oder Schulpartnerschaften mit Austauschprogrammen, zum Beispiel über Städtepartnerschaften
- Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen mit dem Ziel der Integration durch Fußball
- Organisation von Straßenfußball-Turnieren
- Tätigkeit und Gewinnung von Ehrenamtlichen mit Migrationshintergrund.

Besonders in der Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter mit Migrations-

hintergrund in den Vereinen sieht die DFB-Integrationsbeauftragte Gül Keskinler ein besonderes Anliegen des Integrationspreises. Gül Keskinler: „Im Mittelpunkt aller Bemühungen um Integration steht der Gedanke der Teilhabe. Gerade der Fußball ist für viele Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, ein gemeinsamer Fixpunkt. Daher stellt sich der DFB als moderner und zukunftsorientierter Verband seiner gesellschaftlichen Aufgabe. Wir wollen in allen Strukturen, von den Vereinen bis zu den Landesverbänden, die Teilhabe von Bürgern mit Migrationsbiografien fördern und fordern. Das bedeutet die Ermutigung und Befähigung zur Übernahme von ehrenamtlichen Tätigkeiten in den Vereinen sowie Mitarbeit und Mitgestaltung innerhalb der Verbandsstrukturen.“

Als Preise werden in jeder Kategorie ein Mercedes-Benz Vito sowie 10.000 € für den zweiten und 5.000 € für den dritten Preisträger ausgelobt. Bewerbungsschluss ist der 30. September 2007. Die feierliche Preisverleihung ist für November 2007 geplant.

Nähere Informationen inklusive des Bewerbungsformulars sind erhältlich auf www.dfb.de und unter der Hotline 06173 - 78 31 97 beziehungsweise der E-Mail-Adresse integrationspreis@agenturconnect.de. ■



Integration wird durch Fußball leicht gemacht.



Vorteile beim Ticketerwerb, Gemeinschaftserlebnisse im und ums Stadion - und mit etwas Glück auch hautnah dran an den Nationalspielern. Es lohnt sich, Mitglied im Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola zu werden. Mehr als 45.000 Fußball-Begeisterte sind es bereits, und die Tendenz vor der EM-Saison ist weiter steigend. Es berichtet DFB-Mitarbeiter Christian Müller.

Marcell Jansen und Mario Gomez spielen sich für die EM-Qualifikation ein.



Aktionen begeistern auch zum Saisonabschluss

Stars fordern und fragen

Marcell Jansen zieht unwiderstehlich ab, Abwehr und Torwart sind ohne jede Chance, der Linksverteidiger der deutschen Nationalmannschaft bejubelt seinen Treffer. Eine Szene aus dem EM-Qualifikationspiel gegen San Marino? Etwa das 2:0 aus der 52. Minute, als der zu Bayern München wechselnde Mönchengladbacher mit links ins Tor einschiebt? Weit gefehlt. Das Szenario ist zu besichtigen in einem Zimmer des Hotels HerzogsPark in Herzogenaurach, wo sich die DFB-Auswahl auf das vorletzte Länderspiel der Saison in Nürnberg vorbereitet. Um einen DFB-Tischkicker sind Marcell Jansen und Mario Gomez sowie vier Fans versammelt. Sie messen sich in einem sportlichen Wettstreit mit kleinen Bällen und Fußballfiguren auf Stangen.

Schnell zeigt sich: Die Fußballprofis sind auch „absolute Cracks“, wie Lars Müller fast ehrfurchtvoll bestätigt. Der Fan des DFB-Pokalsiegers 1. FC Nürnberg, der in Herzogenaurach ein Heimspiel hat, ist ein Gewinner der Aktion „Fan-tastic Moments“, dank der der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola regelmäßig Mitgliedern unvergessliche Erlebnisse beschert. Gemeinsam mit seinem Kumpel Uwe König, der ebenfalls aus Nürnberg stammt, Michael Geckeler aus Stuttgart und dessen Freundin Vanessa nimmt er das Motto jener Fan-Club-Aktion wörtlich: „Fordere Deinen Star!“

Im Tischfußball haben die Fans letztlich vor allem gegen Marcell Jansen keine Chance. Der 21-Jährige gewinnt jedes Spiel, in jeder Kombination - ob

nun mit dem Stuttgarter Shootingstar Mario Gomez oder den vier Fan-Club-Mitgliedern. „Wow, ungeschlagen“, freut sich Jansen und meint es ehrlich. Kein Wunder, dass Lars Müller und die anderen Gewinner später ihren Eindruck von den Nationalspielern positiv schildern: „Das sind sympathische, lockere Jungs.“

Dass der Ehrgeiz selbst beim lockeren Trainingsspiel am Tischkicker, das auf Videos auf den Websites www.dfb.de und www.fanclub.dfb.de anzusehen ist, nicht zu kurz kommt, spricht für die beiden Profis. „Das ist eine sehr gute Vorbereitung aufs Länderspiel“, frotzelt Marcell Jansen und erläutert: „Die Gegner stehen sehr kompakt in der Abwehr, so wie San Marino.“



Gonzalo Castro wird von den Fan-Reportern interviewt.

Aktiv sind beim Länderspiel in Nürnberg auch andere Mitglieder des Fan Club: Beim „Cup der Fans“, der in Stadionnähe bereits zum dritten Mal nach 2005 in Köln und 2006 in Mönchengladbach ausgetragen wird. Zehn Teams haben sich qualifiziert, am

Ende lohnt sich der Turniersieg für die „Absteiger 07“ aus Schweinfurt, die im Endspiel „Schäumende Freude“ aus Tauberbischofsheim mit 2:0 bezwingen, richtig und die Freude ist riesengroß: Die zehn Spieler erhalten jeweils eine Karte für das Länderspiel am 12. September 2007 in Köln gegen Rumänien, einen Pokal gibt es obendrein.



Dabei sein ist alles beim „Cup der Fans“.

Nach einem erfolgreichen Wochenende in Nürnberg zieht der Fan-Club-Tross weiter nach Hamburg zum letzten Saisonauftritt der Nationalmannschaft in der EM-Qualifikation gegen die Slowakei. Hier wird für die Vorzeigefans erneut einiges geboten: Am Fan Club Info Bus gibt es viele Informationen und Aktionen, beim Ball-Jonglieren und Torwandschießen winken den Fans attraktive Preise, etwa von Nationalspielern signierte Polohemden des Fan Club, die dessen Pate Oliver Bierhoff, der Manager des Nationalteams, im Fan-Treff-Zelt überreicht.

Die beiden Hamburger Oliver von Quast und Marco Tristram erleben derweil ganz spezielle „Fan-tastic Moments“. Sie treffen in ihrer Stadt Gonzalo Castro – und weil das Gewinnspiel, bei dem sie abgeräumt haben, „Frage Deinen Star“ heißt, dürfen sie den Leverkusener Jung-Profi im Interview nach allen Regeln der Kunst ausfragen. Hautnah dran an den Nationalspielern – das geht eben nur beim Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola. ■



Mitmachen und tolle

Eine überwältigende Weltmeisterschaft liegt hinter uns. Das „Sommermärchen 2006“ hat eindrucksvoll gezeigt, welche Begeisterung und Leidenschaft der Fußball entfachen kann. Der Deutsche Fußball-Bund freut sich daher, mit McDonald's einen starken Partner gefunden zu haben, der das neue DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen mit viel Enthusiasmus unterstützt. Die ersten Testläufe haben gezeigt, dass die neue Marke bei allen Teilnehmern gut angekommen ist. Wolfgang Staab, als Abteilungsleiter Schulfußball zuständig für das neue Fußball-Abzeichen, berichtet über die Änderungen und zeigt auf, dass es ein Volltreffer ist: für Teilnehmer und Vereine.

Der DFB und McDonald's haben die Erfahrungen aus den erfolgreichen WM-Kampagnen „Klub 2006“ und „Talente 2006“ sowie die Anregungen aus den Landesverbänden und Vereinen gesammelt und bei der Umsetzung der neuen Marke berücksichtigt. Beide Partner sind überzeugt, dass mit dem neuen, frischen Look, der Reduzierung von sieben auf fünf Übungen und der

Einführung einer „Schnupper- und Street-Variante“ das Fußball-Abzeichen zu einem neuen Höhenflug ansetzen wird.

Mit dem DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen haben die beiden Partner ihre Zusammenarbeit erweitert. „Wir freuen uns über die Fortführung der erfolgreichen Partnerschaft mit McDonald's und über die kommunikative Unterstützung, um das Fußball-

Vorbildliche Haltung:
Nationalspielerin Bianca Rech bei der Station „Kopfballkönig“.



Der Nachwuchs bestaunt die Schuss-technik von Nationalspieler Patrick Helmes beim „Kurzpass-Ass“.



Preise gewinnen

Auf Anhieb maximale Punktzahl beim „Schnupper-Abzeichen“ - das DFB-Maskottchen „Paule“ ist erster Gratulant.



„Abzeichen noch populärer zu machen“, erklärt DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger. „Das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen bietet eine hervorragende Möglichkeit, das fußballerische Können der Teilnehmer zu prüfen und zu verbessern; liegt doch der Schwerpunkt der Übungen auf Ballgefühl, Schussgenauigkeit und Technik“, so Dr. Zwanziger weiter.

Insgesamt bietet das Fußball-Abzeichen drei Varianten. Dribbelkünstler, Kurzpass-Ass, Kopfballkönig, Flankengeber und Elferkönig heißen die fünf Stationen des DFB & McDonald's Fußball-Abzeichens für alle Interessenten ab neun Jahre. In insgesamt fünf Altersklassen können alle „Ballzuberer“ ihr Können unter Beweis stellen und bis zu maximal 300 Punkte sammeln.

Neu ist das „Schnupper-Abzeichen“ für die Kleinsten ab sechs Jahren. Hier wollen DFB und McDonald's das Fußball-Abzeichen für eine noch breitere Zielgruppe öffnen. An ebenfalls fünf Stationen können bei drei selbst zu wählenden Schwierigkeitsgraden alle „Einsteiger“ ihre Erfahrungen sammeln und der Nachwuchs in das Fußball-Abzeichen „hineinschnuppern“. Auch beim „Schnupper-Abzeichen“ sind Koordination, Körperbeherrschung und Torgeschick gefragt. Spaß und Freude stehen jedoch im Vordergrund und jeder Teilnehmer darf sich als Sieger fühlen.

Die dritte Variante ist das „Street-Abzeichen“, das mit drei Technikformen auf kleinstem Raum das Interesse für das „große“ Abzeichen wecken soll. Auch hier stehen Spaß und Freude an oberster Stelle. ■



Volle Konzentration ist an den einzelnen Stationen angesagt.



Mitmachen lohnt sich

Nicht nur für die Teilnehmer lohnt sich das Mitmachen auf alle Fälle: Auch die Vereine, die einen Abnahmetag ausrichten und die Organisationsleiter vor Ort, die die Veranstaltung ausrichten, können tolle Preise gewinnen.

Die ersten zehn Vereine, die eine Veranstaltung ordnungsgemäß durchführen und abgeschlossen haben, erhalten je 20 Fußbälle und einen Satz Markierungswesten. Jeder Verein und Organisationsleiter, der eine Veranstaltung 2007 abgeschlossen hat, erhält ein tolles „Dankeschön-Paket.“ Unter allen teilnehmenden Vereinen werden fünfmal zwei VIP-Karten mit Anreise und Übernachtung zu einem Heimspielen der Nationalmannschaft verlost. Weiterhin gibt es Gruppenreisen für 30 Personen zu Spielen der Nationalmannschaft, ein Wochenend-Trainingslager in einer Sportschule sowie Fußbälle zu gewinnen.

Alle Infos zum neuen DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen sind über die Hotline 01805/34 34 68 (0,14 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz) oder im Internet unter www.fussballabzeichen.de erhältlich.



Futsal erfreut sich in Deutschland steigender Beliebtheit.

Die Premiere hatte den erhofften Erfolg: Nach dem erfolgreichen Verlauf des DFB-Futsal-Cups 2006 in Göttingen hat das spezielle Fußball-Angebot in der Halle hierzulande einen Aufschwung erfahren. Dies drückte sich unter anderem in der gestiegenen Zahl der Bewerber für die zweite Auflage in diesem Jahr aus. Nicht zuletzt deshalb hatte der DFB die Teilnehmerzahl bei der Endrunde um zwei Mannschaften auf insgesamt zehn erhöht - automatisch qualifiziert waren das Team des Ausrichters Heidenheim und von Titelverteidiger Münster.

Für den UFC Münster, der im vergangenen Jahr die Premiere dominiert

Schritt für Schritt entwickelt sich Futsal im DFB

Auf dem Weg zur EM-

Zum zweiten Mal nach 2006 ging Ende April der DFB-Futsal-Cup über die Bühne - in Heidenheim wurde der saarländische Vertreter FV Eppelborn Nachfolger des Premier-Siegers UFC Münster. „Die offizielle Hallenfußball-Variante der FIFA ist auch im DFB auf einem guten Weg“, sagt der zuständige Direktor Willi Hink. Über die Veranstaltung in Baden-Württemberg und die Perspektiven von Futsal in Deutschland berichtet DFB-Redakteur Christian Müller.



Aus allen Lagen geschossen wurde nicht nur in der Begegnung zwischen dem UFC Münster und VfV Borussia Hildesheim.

hatte und als erster deutscher Vertreter im UEFA-Futsal-Cup gestartet war, lief es diesmal nicht glücklich. Mit zwei Siegen und nur einer Niederlage schieden die Westfalen wegen der schlechteren Tordifferenz frühzeitig aus - besser war in der Feinwertung ausgerechnet der spätere Gewinner FV Eppelborn, den der UFC im ersten Spiel des zweitägigen Turniers in der Karl-Rau-Halle noch mit 3:2 besiegt hatte. Doch danach war der Klub aus dem Saarland, der in der Winterpause komplett und auch danach regelmäßig in der Halle trainiert hatte, nicht mehr aufzuhalten. „Wir haben unsere Stärke in der totalen Offensive optimal umgesetzt“, resümierte Helmut Berg. Als da wären: „Schnelle Kombinationen, hohes Tempo und konsequenter Torabschluss.“

Die offensiven Tugenden des Teams, die der Eppelborner Trainer aufzählte und von denen sich auch DFB-Generalsekretär Horst R. Schmidt vor Ort überzeugen konnte, erwiesen sich letztlich als unwiderstehlich. Berg, im Zivilberuf Polizist, ließ seine Futsal-Spezialisten von Anfang an munter stürmen. Allen voran Goran Divcovic: Der Kunstschißtze des FV war mit elf Treffern Torschützenkönig des Hallenturniers und nicht unwesentlich am Durchmarsch nach der Auftaktniederlage beteiligt. Im Finale erzielten die Saarländer beim 6:4 gegen VfV Borussia

Premiere

Hildesheim ein halbes Dutzend ihrer insgesamt 26 Tore an zwei Tagen - da konnte keine andere Mannschaft mithalten.

„Ein Traum ist in Erfüllung gegangen“, jubelte Berg. „Das Finale war Werbung für Futsal in Deutschland.“ Dem pflichtete DFB-Direktor Willi Hink gern bei: „Das gesamte Turnier in Heidenheim war von der Qualität auf und um den Platz ein deutlicher Fortschritt. Das zeigt, dass die Entwicklung dieser schönen Hallenfußball-Variante in den Landesverbänden und deren Ligen voranschreitet.“

Besonders stolz waren und sind sie beim Saarländischen Fußballverband: Nachdem auf dem Rasen lange keine Vertreter ganz oben mitgespielt haben, stellt der SFV im Futsal nun den - inoffiziellen - Deutschen Meister. „Europa, wir kommen“, sah Adalbert Strauß, Vorsitzender des SFV-Spielausschusses, schon in die Zukunft und meinte den UEFA-Futsal-Cup. Und von Peter Müller, dem Ministerpräsidenten des Saarlandes, gab es unmittelbar nach dem Endspiel-Erfolg beim DFB-Futsal-Cup sogar herzliche Glückwünsche via Telefon.

Die internationalen Perspektiven der Eppelborner stehen ab September auf dem Prüfstand. Wie sich der DFB künftig international im Futsal präsentiert, hängt laut Willi Hink vor allem von zwei Faktoren ab: „Internationale Konkurrenzfähigkeit können wir nur dann erzielen, wenn wir den Nachwuchs gezielt fördern und das Wettbewerbsangebot in den kommenden Jahren auf eine breite Basis stellen, indem wir es über die Landesverbände von unten nach oben ausweiten. Dazu gehört auch die Schiedsrichter- und Trainerausbildung im Futsal.“

Grundsätzlich sei es allerdings schwierig und auch nicht unbedingt erwünscht, reines Spezialistentum zu etablieren. „Es gilt, die Balance zu halten. Wir müssen und wollen die Entwicklung



Der FV Eppelborn gewann mit einem 6:4-Endspielsieg gegen Hildesheim den DFB-Futsal-Cup 2007.

an der Basis ermöglichen und unterstützen. Wir dürfen das Tempo daher nicht derart beschleunigen, dass der Futsal ein nur vom Verband gesteuertes Kunstgebilde wird“, macht Hink deutlich.

Generell hat sich der Sport mit dem sprungreduzierten Ball jedoch bewährt, da er ein flüssiges, kontrolliertes und schnelles Spiel ermöglicht. Hink weiter: „Das gilt natürlich für den Leistungsbereich - aber auch Älteren und Anfängern wird der Einstieg erleichtert.“ Ein nicht zu unterschätzender Vorteil bei der Sichtung und Förderung von Talenten, ohne die es für Hink keine Zukunft bei internationalen Wettbewerben geben kann: „Deshalb hat der Deutsche

Fußball-Bund mit der Premiere des DFB-Futsal-Cups für C-Junioren, den der Karlsruher SC in Kamen-Kaiserau für sich entschieden hat, in diesem Jahr ein richtiges und wichtiges Zeichen gesetzt.“

Für die Talente des KSC kommt die EM 2011 der Männer wohl noch zu früh - für den DFB allgemein jedoch nicht. „Unser Ziel ist es“, sagt DFB-Direktor Hink, „bei dieser EURO mit der noch zu gründenden Nationalmannschaft dabei zu sein“. Zunächst will aber der FV Eppelborn das Motto „Europa, wir kommen“ aus deutscher Sicht erst einmal auf europäischer Vereinsebene mit Leben füllen. ■



Vor zehn Jahren wurde die „Aktion Ehrenamt“ ins Leben gerufen

Ein Oscar für unbezahlbaren



Egidius Braun und Dr. Theo Zwanziger setzen sich seit Beginn der Initiative für die „Aktion Ehrenamt“ ein.

Nachhaltig setzt sich der Deutsche Fußball-Bund für die Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit ein. 1997 wurde zu diesem Zweck die Kommission Ehrenamt berufen. Die Arbeitsgruppe schrieb einen Ehrenamtspreis aus und entwickelte die „Aktion Ehrenamt“, die seit mittlerweile zehn Jahren besteht. DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis blickt auf die Entwicklung zurück und betrachtet die Perspektiven zum Jubiläum.

Es war eine Initiative des Lehrstabs „Überfachliche Lehrarbeit Freizeit und Breitensport“. Willy Küffner, der damalige Geschäftsführer des Bayerischen Fußball-Verbandes, hatte Egidius Braun in einem Brief 1997 auf die besondere Bedeutung des Ehrenamts hingewiesen. Die Anregung griff der damalige DFB-Präsident auf. Braun, dem stets die soziale Verantwortung des Fußballs am Herzen liegt, rief die Kommission Ehrenamt ins Leben. Erster Vorsitzender wurde der heutige DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, damals DFB-Vorstandsmitglied für soziale Integration.

„Wen erreichen wir in den Vereinen?“ So lautete die Fragestellung zu Beginn der Initiative. Die Antwort war schnell gefunden: Menschen, die sich in ihrem Klub engagieren. Zumeist ohne Gegenleistung und öffentliche Anerkennung. Ehrenamtlich eben. Diese Menschen sollten im Mittelpunkt einer Initiative stehen, die zunächst unter dem Arbeitstitel „Aktion Ehrenamt“ behandelt werden sollte.

Erster Schritt: Ein Ehrenamtspreis wurde gestiftet. Geehrt werden sollten Menschen, die in den drei vergangenen Jahren besondere ehrenamtliche Leistungen in ihren Vereinen erbracht hatten, ähnlich wie beim amerikanischen Filmpreis Oscar. Die Auswahl nehmen Ehrenamtsbeauftragte vor. Dieses Modell ist ein einzigartiges Netz, das zwischen dem DFB, den Landesverbänden, Bezirken, Kreisen und Vereinen geknüpft wurde. Rund 12.000 Vereinsehrenamtsbeauftragte gibt es mittlerweile.

Die Ehrenamtsbeauftragten wählen seit 1997 jährlich 360 Preisträger aus, die für ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet werden. 100 herausragende Preisträger werden für ein Jahr in den „Club 100“ aufgenommen. Die Club-Mitglieder besuchen ein Länderspiel der Nationalmannschaft. Außerdem finden dann Feierstunden an spektakulären Plätzen wie dem Mercedes-

Einsatz



An beeindruckenden Schauplätzen wie dem Mercedes-Benz Museum in Stuttgart trifft sich jedes Jahr der „Club 100“.

Benz Museum in Stuttgart oder dem „Schuppen 52a“ im Hamburger Freihafen mit prominenten Gästen statt. Zumeist Ex-Nationalspieler wie Uwe Seeler, Horst Hrubesch oder Toni Schumacher und DFB-Präsidenten wie Dr. Theo Zwanziger, Gerhard Mayer-Vorfelder oder Egidius Braun.

Zehn Jahre nach ihrer Gründung hat sich der Arbeitstitel „Aktion Ehrenamt“ verselbstständigt und fest im Wortschatz des deutschen Fußballs verankert. Rund eine Million ehrenamtliche arbeiten in den rund 26.000 Vereinen. Dabei steht das menschliche Miteinander als besonderer Wert ehrenamtlicher Tätigkeit weiterhin im Mittelpunkt der Aktion. Daneben bilden folgende Themen die Hauptpunkte der Arbeit:

- Gewinnung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern;
- Pflege des Ehrenamts;
- Qualifizierung für Aufgaben rund um das Ehrenamt;
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement.

Zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement soll beispielsweise eine Fußball-Online-Akademie nach dem Vorbild



Uwe Seeler weiß die Arbeit der vielen freiwilligen Helfer zu schätzen.

des Landessportbundes in Nordrhein-Westfalen geschaffen werden, an die sich die Vereinsvertreter bei Fragen wenden können. Der DFB spielt außerdem einen Doppelpass mit Verantwortlichen im Schul- und Mädchenfußball, um Schnittpunkte zu nutzen und sich gegenseitig zu unterstützen. Zudem wird perspektivisch die Mitarbeiterergewinnung an Bedeutung zunehmen. Vor

allem die Integration ehrenamtlicher Verantwortlicher mit Migrationshintergrund in den Vereinen und Verbänden stellt für die Zukunft eine Chance dar.

Beste Werbung hierfür war die FIFA WM 2006, die der „Aktion Ehrenamt“ im zehnten Jahr neuen Schub gegeben hat. Von den 15.000 freiwilligen Helfern („Volunteers“) meldeten sich nach dem „Sommermärchen“ über 500 bei Vereinen als neue ehrenamtliche Mitarbeiter. Und die Zahl steigt weiter an.

Es gibt also genug Gründe zur Zufriedenheit anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der „Aktion Ehrenamt“. Der Deutsche Fußball-Bund wird es mit einer Feierstunde und der Berufung des „Club 100“ am 17. Oktober vor dem EM-Qualifikationsspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen die Tschechische Republik in der Münchner WM-Arena feiern. Darüber hinaus erscheint im September ein Jubiläums-Infobrief mit einem Gewinnspiel und weiteren interessanten Beiträgen zur „Aktion Ehrenamt“. Damit wird auch im zehnten Jahr des Bestehens fortgesetzt, was seit 2000 sogar in der Satzung des DFB verankert ist. In Paragraf 4 heißt es dort: „Zweck und Aufgabe des DFB ist es insbesondere, das Ehrenamt zu pflegen und zu fördern.“ ■

Defensivstarke DFB-Auswahl will den EM-Titel

Das lange Warten beenden



Russland, Frankreich und Serbien – das sind die Vorrunden-Gegner der U 19-Nationalmannschaft des Deutschen Fußball-Bundes bei der Europameisterschaft, die vom 16. bis 27. Juli in Österreich ausgetragen wird. Keine ganz leichte Auslosung, doch Frank Engel, Trainer der besten deutschen Nachwuchsspieler des Jahrgangs 1988, ist das egal. Logisch, hat er doch den Titelgewinn als großes Ziel ausgegeben und dafür „müssen wir sowieso jeden Gegner schlagen“. Stephan Brause, Mitarbeiter der Direktion Kommunikation, berichtet über die Vorbereitung auf die EM und die besonderen Erinnerungen des Trainers an den bislang letzten EM-Titel einer deutschen U 19.

Quisfrage? Wann gelang einer deutschen U 19 zuletzt ein Titelgewinn bei einer Europameisterschaft? Keine einfache Frage. 1981 vielleicht, als ein Tor des Frankfurters Holger Anthes der DFB-Auswahl vor 56.000 begeisterten Fans im Düsseldorfer Rheinstadion den Finalsieg gegen Polen bescherte? Nein, falsch. Zum einen, weil das heutige U 19-Turnier der Europäischen Fußball-Union (UEFA) damals noch unter dem Titel U 18-EM lief, vor allem aber, weil fünf Jahre später die U 18 des Deutschen Fußball-Verbandes (DFV) der DDR durch ein 3:1 im Endspiel gegen Italien den Erfolg des DFB wiederholte.

21 Jahre sind seither vergangen, Frank Engel kann sich an die Geschehnisse von damals aber noch bestens erinnern. Kein Wunder, schließlich war er damals Trainer beim DFV und, was heute nicht mehr viele wissen, die damalige U 18 der DDR mit dem heutigen DFB-Sportdirektor Matthias Sammer war auch ein wenig „seine“ Mannschaft.

„Ich hatte dieses Team in den Jahren vor dem EM-Titel zusammengebaut, dann allerdings habe ich eine jüngere Mannschaft übernommen und saß bei der Europameisterschaft deshalb nicht mehr auf der Bank“, berichtet der Fußball-Lehrer. Es klingt, obwohl Engel seit diesen Tagen viele Erfolge als Trainer feiern konnte, immer noch ein wenig wehmütig. Ein EM-Titel im Juniorenbereich ist, da eher selten, eben immer etwas ganz Besonderes.

Doch im Juli bekommt Frank Engel sozusagen eine zweite Chance. Die U 19 des DFB hat sich souverän für die EM in Österreich qualifiziert und es ist keineswegs den Ereignissen von vor 21 Jahren geschuldet, dass der Trainer selbstbewusst verkündet, dass der Titelgewinn das erklärte Ziel seiner Mannschaft ist. „Natürlich ist die EM sehr gut besetzt, aber wir haben ein starkes Team und wenn alle Faktoren passen und die Tagesform stimmt, ist alles möglich“, so Engel. Erste Voraussetzung für ein erfolgreiches Turnier ist, dass die DFB-Auswahl tatsächlich in Bestbesetzung nach Oberösterreich reisen kann. Und schon vor der offiziellen Bekanntgabe des 18er-Kaders ist Frank Engel zuversichtlich, dass dies der Fall sein wird. Selbst wenn die EM mal wieder direkt in die Vorbereitung auf die neue Saison fällt, bundesligeraffahrene Talente wie Mesut Özil vom FC Schalke 04 oder Jerome Boateng von Hertha BSC Berlin eigentlich bei ihren Vereinen eingeplant sind.

„Bislang habe ich mit den Klubs und Spielern sehr gute Gespräche geführt und keine Absagen erhalten. Deshalb bin ich optimistisch, dass wir mit der bestmöglichen Mannschaft an den Start gehen werden“, sagt Engel.

Natürlich ist zudem eine gute Vorbereitung auf das Auftaktspiel gegen die von Frank Engel stark eingeschätzten Russen unabdingbar. Deshalb versammeln der Trainer und seine Assistenten Frank Intek, Ingo Weniger und Thomas Gwechenberger ihr Team bereits am 10. Juli zu einem fünftägigen Trainingslager in Bad Reichenhall. Doch trotz der konzentrierten Arbeit an diesen Tagen vergisst die deutsche U 19 auch nicht ihr soziales Engagement. Aus diesem Grund absolviert sie am 12. Juli in Bad Reichenhall ein Benefizspiel gegen eine U 20-/U 21-Auswahl des Bayerischen Fußball-Verbandes. Die Einnahmen aus

dieser Partie kommen komplett den Hinterbliebenen der Opfer des Eishallen-Einsturzes vom 2. Januar des vergangenen Jahres zu Gute. „Es ist selbstverständlich, dass wir dieses Benefizspiel kurz vor einem wichtigen Turnier wahrnehmen“, betont Engel.

Die große Stärke der deutschen U 19, da sind sich die Experten einig, liegt vor allem in der Defensive. Beim ent-

scheidenden Qualifikationsturnier im Mai in Irland kassierte das Team um Mannschaftskapitän Sergej Evljuskin vom VfL Wolfsburg keinen einzigen Treffer. Und siehe da, auch die von Frank Engel mitgestaltete DDR-Auswahl bestach vor 21 Jahren durch eine überragende Abwehrarbeit, kassierte in neun Spielen nur zwei Gegentore. Möglicherweise ein gutes Omen für den U 19-Nachwuchs des Jahres 2007. ■

U 19-Europameisterschaft 2007 in Österreich

Gruppe A

16.07.2007	17.15 Uhr	Linz	Griechenland - Portugal
	20.00 Uhr	Linz	Österreich - Spanien (live auf Eurosport)
18.07.2007	18.00 Uhr	Steyr	Spanien - Portugal (live auf Eurosport)
	20.00 Uhr	Pasching	Österreich - Griechenland
21.07.2007	18.00 Uhr	Linz	Spanien - Griechenland (live auf Eurosport)
	18.00 Uhr	Ried	Portugal - Österreich

Gruppe B

16.07.2007	18.00 Uhr	Steyr	Deutschland - Russland (live auf Eurosport)
	18.00 Uhr	Ried	Frankreich - Serbien
18.07.2007	17.15 Uhr	Pasching	Russland - Serbien
	20.00 Uhr	Ried	Deutschland - Frankreich (live auf Eurosport)
21.07.2007	20.00 Uhr	Pasching	Deutschland - Serbien (live auf Eurosport)
	20.00 Uhr	Steyr	Russland - Frankreich

Halbfinale

24.07.2007	17.30 Uhr	Steyr	Sieger A - Zweiter B (live auf Eurosport)
	20.30 Uhr	Pasching	Sieger B - Zweiter A (live auf Eurosport)

Finale

27.07.2007	20.00 Uhr	Linz	Sieger Halbfinale 1 - Sieger Halbfinale 2 (live auf Eurosport)
------------	-----------	------	--

Zielstrebig:
U 19-Nationalspieler
Manuel Konrad vom
SC Freiburg.



Mit einem 3:2-Erfolg gegen die Niederlande im Duell um Platz fünf bei der Europameisterschaft sicherte sich die U 17-Nationalmannschaft des Deutschen Fußball-Bundes die Teilnahme an der Weltmeisterschaft, die vom 18. August bis 9. September in der Republik Korea ausgetragen wird. Mit Heiko Herrlich wird ein neuer DFB-Trainer mit dem Team beim Kräftemessen der 24 besten Mannschaften der Welt arbeiten. DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis gibt einen aktuellen Situationsbericht.

Die deutsche U 17 freut sich auf die WM in Südkorea.



Heiko Herrlich vor Premiere als DFB-Trainer bei der WM

Fünf Stufen bis Korea

Fünf Stufen hat der Plan von Heiko Herrlich. Er hat nicht viel Zeit. Sieben Wochen bleiben dem neuen DFB-Trainer nach seinem Amtsantritt am 1. Juli, um die U 17-Nationalmannschaft auf die Weltmeisterschaft vorzubereiten. Paul Schomann hatte das Team bei der Europameisterschaft in Belgien betreut. Dort verpasste die DFB-Auswahl in der Vorrunde gegen Spanien, Frankreich und die Ukraine das Halbfinale. In einer dramatischen Partie gegen die Niederlande sicherten sich die deutschen Junioren durch Treffer von Richard Sukuta-Pasu und Toni Kroos den letzten von fünf europäischen WM-Startplätzen.

Im Interesse einer langfristigen Arbeit und Planung mit der Mannschaft des Jahrgangs 1990, die er als U 18 weiter betreuen wird, wurde Herrlich von DFB-Sportdirektor Matthias Sammer die Verantwortung für das Team übertragen. „Zunächst möchte ich natürlich die Jungs genau kennen lernen“, sagt

Herrlich. Zwei Lehrgänge sollen ihm helfen, sich bis Mitte Juli einen Überblick zu verschaffen. Nach der Testpartie gegen die USA am 20. Juli in Gießen soll der WM-Kader stehen. „Diese Begegnung ist die zweite Etappe. Danach weiß ich, mit welchem Team ich in die direkte WM-Vorbereitung gehe.“

Eine weitere Maßnahme - die dritte Stufe - mit einer Partie gegen Togo in Wangen am 28. Juli stellt dann die letzte Bewährungsprobe für das WM-Aufgebot gegen eine Nationalmannschaft dar. Danach folgen noch Testbegegnungen mit Vereinsmannschaften. Bei der WM in Korea sind dann Trinidad und Tobago, Kolumbien und Ghana die drei Vorrunden-Gegner in der Gruppe F.

In der sportlichen Leitung wird Herrlich von Diplom-Sportlehrer Kai Timm unterstützt. Den Stützpunktkoordinator des Fußball-Verbandes Niederrhein hat Herrlich 2005 beim Fußball-Lehrer-Lehrgang kennen

gelernt. Timm schloss gemeinsam mit Robin Dutt als Lehrgangsbester ab. „Ich bin froh, dass ich ihn als Assistententrainer gewinnen konnte. Er hat durch seine Tätigkeit im Talentförderprogramm einen guten Überblick und kennt sich gerade in diesem Jahrgang sehr gut aus“, so Herrlich über seinen Mitarbeiter.

Die vierte Stufe der WM-Vorbereitung steht Anfang August unter der Überschrift „Teambuilding“. „Da wird sich der Psychologe Jan Mayer von der Universität Heidelberg einiges ausdenken“, erläutert Heiko Herrlich und begründet: „Teamfähigkeit zeigt sich vor allem in Stresssituationen, beispielsweise wenn man im Rückstand liegt oder vor einem ungewohnt großen Publikum spielt. Dass die Jungs ihr Potenzial und die nötige Einstellung auch unter Druck abrufen können. Das ist mir wichtig. Da müssen sie alles geben, da braucht man Spieler mit Herz.“ Steffen Freund, den nimmermüden Antreiber im Mittelfeld von Borussia



Mannschaftskapitän Patrick Funk setzt sich gegen zwei Niederländer durch.

keitsentwicklung auf höchstem professionellen Niveau im Vordergrund stehen und natürlich die wichtigsten Leitlinien bei unserer Arbeit sind“, sagt Herrlich.

Andreas Schlumberger hat die DFB-Auswahl bereits in Belgien bei der EM als Fitnesstrainer begleitet. „Er arbeitet in Nürnberg mit Hans Meyer zusammen. Seine Erfahrungen werden uns helfen, die Spieler bis zur WM auf das bestmögliche konditionelle Niveau zu bringen“, so Herrlich. Einige Akteure standen noch Ende Juni mit ihren Klubs in den Finalbegegnungen um die deutschen Junioren-Meisterschaften. Andere beendeten die Saison bereits Wochen vorher. Bei den ersten Lehrgängen wurden daher Uhren zur Pulsmessung ausgeteilt. Ausgehend von diesen Werten erstellte der Fitnesstrainer für jeden Spieler einen individuellen Trainingsplan.

Die fünfte Stufe betritt die U 17 bei der Abreise nach Seoul. Erstmals seit 1999 nimmt wieder eine DFB-Auswahl an der Endrunde um die U 17-Weltmeisterschaft teil. Über die sechste Stufe - das Ziel für das Turnier - macht Heiko Herrlich keine Angaben. „Aber es ist klar“, so der DFB-Trainer optimistisch, „dass wir mehr als die drei Begegnungen der Vorrunde bestreiten wollen.“ ■



Nach zwei Treffern von Richard Sukuta-Pasu löste das deutsche Team gegen die Niederlande das WM-Ticket.

Dortmund, wo Herrlich neun Jahre spielte, führt der Bundesliga-Torschützenkönig von 1995 als Beispiel an.

Neben Mayer, der neu zum „Team hinter dem Team“ gehört, vertraut

Herrlich auf eine Auswahl von Spezialisten im medizinischen Bereich. „Schon in meinen ersten Gesprächen mit Matthias Sammer über ein Engagement beim DFB waren wir uns einig, dass Individualisierung und Persönlich-

Bei der zehnten EM-Teilnahme kann das WM-Ticket gelöst werden

Über Island nach Chile



Nadine Keßler feiert mit Katharina Baunach und Stephanie Goddard beim Qualifikationsturnier.

Es ist eine eindrucksvolle Bilanz: Zum zehnten Mal findet vom 18. bis 29. Juli 2007 auf Island die UEFA U 19-Europameisterschaft der Frauen statt. Und zum zehnten Mal mischt der weibliche Nachwuchs des Deutschen Fußball-Bundes bei der Endrunde mit. Mit drei souveränen Siegen hat das Team von DFB-Trainerin Maren Meinert die Fahrkarte nach Island gelöst und kann sich dort für die U 20-Weltmeisterschaft in Chile 2008 qualifizieren. Maximilian Geis, Mitarbeiter der DFB-Direktion Kommunikation, blickt auf die EM-Endrunde voraus.

Sie ist die größte Vulkaninsel der Welt, die Heimat der nach ihr benannten Pferde und ein faszinierender Ort für Naturfreunde. Doch für die U 19-Frauen ist Island sogar noch mehr: nämlich das Sprungbrett für die U 20-Weltmeisterschaft nach Chile im Dezember 2008. Die Halbfinalisten beim Turnier in Island lösen automatisch das WM-Ticket. „Wir setzen uns immer kleine Zwischenetappen, die wir erreichen wollen. Minimalziel ist die Qualifikation für die U 20-WM. Aber wir sind auch der Titelverteidiger. Und Deutschland gehört bei einer U 19-Europameisterschaft immer zu den aussichtsreichsten Titelanwärtern“, ist sich Maren Meinert der Favoritenstellung ihres Teams bewusst.

Zu deutlich fielen die Erfolge gegen Schweden (4:1), Ungarn (6:0) und Schottland (3:0) in der EM-Qualifikation aus. Während sich andere Nationen schwer taten und - wie beispielsweise Italien - die EM-Teilnahme verpassten, waren die deutschen U 19-Frauen nach Gastgeber Island die ersten, die die Endrunden-Teilnahme sicher hatten. „Wir haben deutlich gegen alle Grup-

pengegner gewonnen und stehen zu Recht unter den besten acht Teams Europas. Wir haben uns als Mannschaft weiterentwickelt, haben als Team an Reife gewonnen. Wir mussten im Verlauf der Qualifikation mit außergewöhnlichen Drucksituationen umgehen und haben darin große mannschaftliche Geschlossenheit bewiesen. Das hat mich selbst ein wenig überrascht", erklärte Maren Meinert.

Die größte Drucksituation musste die DFB-Auswahl in Lübeck bei der Auftaktpartie des Mini-Turniers meistern. Gegner Schweden galt als aussichtsreichster Konkurrent um das EM-Ticket, für das der Gruppensieg erforderlich war. 2.500 Zuschauer im Stadion an der Lohmühle sorgten für eine tolle Kulisse und Maren Meinerts Wunsch - mit guten Leistungen die Unterstützung der Zuschauer zu motivieren - ging in Erfüllung. Deutschland spielte sich in einen Rausch, gewann 4:1 und erntete viel Lob. „Ich habe noch nie eine so starke deutsche U 19-Mannschaft gesehen“, lobte sogar Schwedens Trainer Calle Barling. Beim 6:0-Sieg in der zweiten Begegnung in Büdelsdorf stand bereits zur Halbzeit fest, dass sich Deutschland gegen Ungarn den Gruppensieg sichern würde, und am dritten Spieltag rundete ein 3:0-Erfolg über Schottland den positiven Gesamteindruck ab.

Jetzt, da auch die Bundesliga-Saison abgeschlossen ist, richtet sich die Aufmerksamkeit in Richtung Island. Bei einem Lehrgang und zwei Testbegegnungen gegen Italien und Norwegen wurde an der Feinabstimmung im Team gearbeitet. Mitte Juli startet die deutsche Delegation das Unternehmen „Island“. „Wir wollen unseren Titel verteidigen“, erklärt Nadine Keßler, die bereits im vergangenen Jahr beim Gewinn der EM in der Schweiz die Kapitänsbinde trug, „obwohl auch wenn die Situation anders ist als in der vergangenen Saison. Damals haben wir kaum über Ziele geredet, weil die Ergebnisse in der Vorbereitung wenig vielversprechend waren. Diesmal gehören wir zu den Favoriten, weil wir noch einige Europameisterinnen im Team haben und einige gute junge Spielerinnen aufgerückt sind.“

Zum aktuellen U 19-Jahrgang gehören beispielsweise Fatmire Bajramaj, Célia



Isabel Kerschowski setzt sich gegen zwei Ungarinnen durch.

Okoyino da Mbabi und Babett Peter, die dem Kader der Frauen-Nationalmannschaft von DFB-Trainerin Silvia Neid angehören und sich Hoffnungen auf die Teilnahme an der Frauenfußball-Weltmeisterschaft 2007 in China machen. „Es ist eines meiner Ziele als Trainerin, dass Talente von uns an einer Weltmeisterschaft teilnehmen und diese einzigartige Erfahrung machen“, betont

Maren Meinert. Allerdings ergeben sich für ihre Spielerinnen mehrere Möglichkeiten zu dieser Erfahrung. 2007 mit den Frauen, 2008 mit der U 20 oder vielleicht 2011 bei einer möglichen WM in Deutschland. Doch zuerst müssen die U 19-Spielerinnen bei der EM in Island gute Leistungen zeigen und die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft schaffen. ■



Katharina Baunach hat die EM im Blick.

Ralf Peter lebt seinen Beruf als Fußball-Lehrer

Jugendtraum erfüllt

Ralf Peter gehört seit dem 1. August 2001 dem Trainerstab des Deutschen Fußball-Bundes an. Der 45 Jahre alte Fußball-Lehrer ist für die Nationalmannschaften der U 15- und U 17-Juniorinnen verantwortlich. Außerdem arbeitet er in der Trainerausbildung mit. Warum er dabei von einem Traumberuf spricht, schildert DFB-Mitarbeiter Maximilian Geis im folgenden Beitrag.

Der rechte Arm krümmt sich wie der Hals eines Schwans, die Hand deutet nach vorne. Die Finger der linken Hand verlängern den ausgestreckten Arm, wie zu einem Zeigestock. Ralf Peter ist in seinem Element. Klare Anweisungen erteilt der DFB-Trainer den U 15-Nationalspielerinnen in der Pause des Länderspiels gegen England im April in Buckinghamshire. Es steht 0:0. Am Ende gewinnt die DFB-Auswahl mit 2:0. Seine Ansagen kommen an. Denn neben fachlicher Kompetenz verfügt der Fußball-Lehrer auch über pädagogisches Geschick. „Ich habe Sport, Geografie und Germanistik studiert“, sagt der 45-Jährige. Eine schulische Laufbahn hat er trotzdem nicht angestrebt. Der Fußball war schon immer sein Metier.

In seiner aktiven Zeit spielte Ralf Peter beim VfB Rheine in der Oberliga, bei Eintracht Rheine und dem FC Gronau-Epe. „Ich habe meistens im offensiven Mittelfeld gespielt. Meine Aufgabe war es, Angriffe einzuleiten, ich habe aber auch Tore selbst gemacht“, erzählt er. An der strategischen Rolle hat er Gefallen gefunden. Allerdings hat sich seine Position geändert. Heute zieht er nicht mehr die Fäden auf dem Feld, sondern von der Trainerbank aus.

Eine Aufgabe, bei der Ralf Peter von Anfang an Erfolge feiern konnte. So führte er bereits als Jugendtrainer die Kreis-Auswahl Steinfurt zu vier Westfalen-Meisterschaften. Daraufhin wurde der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) auf ihn aufmerksam und bot ihm 1990 eine Stelle als Honorartrainer an. Ralf Peter fiel es nicht

schwer, sich für das Angebot zu begeistern: „Ich stamme aus einer sportlichen Familie. Mein Vater war Deutscher Vize-meister im Zehnkampf, meine Mutter mehrfache Westfalen-Meisterin im Turnen. Bereits als Jugendspieler waren die Verbandstrainer meine Vorbilder. Dieser Beruf war mein Wunschtraum.“

Die Begeisterung war sein Antrieb. Er erwarb alle Trainer-Lizenzen bis zum Fußball-Lehrer. Und die Facharbeit bescherte ihm nicht nur interessante Kontakte, sondern außerdem viele Freundschaften. Zum Beispiel zu Michael Skibbe, der damals als Jugendtrainer von Borussia Dortmund arbeitete, oder zu Bernd Krauss, der ihn 1995 als Jugendcheftrainer zu Borussia Mönchengladbach holte. Für den Borussia-Anhänger eine Herzensangelegenheit. Im „Fohlenstall“ trainierte, sichtete und förderte er Talente wie Sebastian Deisler, Marcell Jansen oder Eugen Polanski.

Dennoch blieb sein Faible für die Verbandsarbeit. Deshalb sagte er auch zu, als ihn der Fußballverband Niederrhein 1999 als Verbandssportlehrer engagieren wollte. „Ich konnte wieder mit Mannschaften arbeiten und gleichzeitig Trainer ausbilden. Das barg für mich einen großen Reiz“, erklärt Ralf Peter.

Außerdem entwickelte sich ein neuer Schwerpunkt für ihn. Bereits für den FLVW hatte er 1994 erstmals eine Mädchenmannschaft trainiert. Dadurch resultierte ein Kontakt zu Tina Theune-Meyer. Der wurde nun nicht nur aufgefrischt, sondern vertieft und führte



Der DFB-Trainer bei der Halbzeit-Analyse.



Ralf Peter gibt klare Anweisungen.



Aufmerksam beobachtet der Fußball-Lehrer die Entwicklung des Mädchenfußballs und seiner Spielerinnen.

schließlich so weit, dass er 1999 bei der Frauen-Nationalmannschaft mitarbeitete und beim Länderpokal-Turnier als Assistent und Scout eingebunden wurde.

Eine Aufgabe, bei der sich Ralf Peter bewährte. So erklärt sich der Anruf von Tina Theune-Meyer, den er 2001 erhielt. „Sie fragte, ob ich es mir vorstellen könnte, beim DFB als Trainer zu arbeiten. Nachdem auch Michael Skibbe mir zugeraten hatte, sagte ich zu. Schließlich ist die Arbeit als DFB-Trainer das Größte, was man erreichen kann“, so der 45-Jährige.

Schnell fand sich Ralf Peter im neuen Umfeld zurecht. Bei den U 15- und U 17-Juniorinnen arbeitet er als Trainer, bildet außerdem gemeinsam mit Bernd Stöber Übungsleiter für die A-Lizenz aus. Er hat rund 200 Artikel in der Zeitschrift „Fußballtraining“ veröffentlicht, an zahlreichen Publikationen und Lehrfilmen mitgewirkt. Sein Eifer ist leicht erklärt. „Wenn ich Spaß an der Arbeit habe, kann ich mich darin regelrecht vergraben. Dazu kommt, dass meine Fußball-Philosophie deckungsgleich mit der von Tina Theune-Meyer, Silvia Neid und des DFB ist. Das passt“, sagt Ralf Peter.

In der kommenden Saison wird er erstmals die U 17-Juniorinnen auf eine Europa- und im Fall der Qualifikation auch auf eine Weltmeisterschaft vorbereiten. Doch bei dem Blick auf das Spezielle verliert er nicht die Sicht für das Allgemeine. „Es ist Wahnsinn, wie die Zahlen im Frauen- und Mädchenfußball nach oben gehen. Dabei ist das Potenzial längst nicht ausgeschöpft. Daran müssen wir weiter arbeiten“, fordert Ralf Peter.

Wenn er „wir“ sagt, dann schließt Ralf Peter auch seine Frau Kathrin ein. „Wir sind wohl das einzige Fußball-Lehrer-Ehepaar Deutschlands“, sagt er stolz und fügt schmunzelnd hinzu: „Wir sehen uns fast mehr auf dem Sportplatz als zu Hause.“ Denn Kathrin Peter ist Trainerin beim westfälischen Verband. Und lebt damit einen von Ralf Peters Jugendträumen weiter, den er für seinen Traumberuf beim DFB gerne aufgegeben hat. ■



Durch den Fußball Deutschland und die Welt kennen lernen - wer möchte das nicht? Auch in den kommenden Monaten können schon die jüngsten Spieler auf Reisen gehen, denn wiederum sehr umfangreich ist das Angebot von Turnieren für alle Altersklassen. Die Turnierbörsen ist auch im Internet unter www.dfb.de/dfb-info/juniorecke zu finden. Wer zukünftig seine Veranstaltung in der Turnierbörsen erfassen lassen möchte, kann dies tun, indem er das entsprechende Formular unter der angegebenen Internet-Adresse ausfüllt oder die Angaben an folgende Adresse schickt: Deutscher Fußball-Bund, Direktion Kommunikation, Stichwort: Turnierbörsen, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main.

DEUTSCHLAND

VfB Amern

B- und A-Jugend
10. und 11. Mai 2008
Heinz-Jürgen Dohmen
Hebler 102
41366 Schwalmstadt
0 21 63 / 3 23 04
hdohmen@t-online.de

Blumenthaler SV

C-Jugend
26. August 2007
Torsten Hennecke
Ihlphöher Weg 14
28790 Schwanewede
0 51 / 55 01 73 20
torstenhennecke@aol.com

SuS Boke

G- und F-Jugend
9. Dezember 2007
Ralf Henksmeier
Herder Straße 19
33129 Delbrück-Boke
0 52 50 / 5 42 29
henksmeier@gmx.de

TV Brechten 1913

G- und F-Jugend
4. August 2007
Oliver Smolinski
An den Stahlhäusern 4
44339 Dortmund
01 78 / 9 72 69 55
funnyboy411@arcor.de

TuS Schwarz-Weiß Elmschenhagen

F-Jugend
8. September 2007
Mathias Babbe
Klagenfurter Weg 116
24147 Kiel
04 31 / 78 29 64
manic25@gmx.de

DEUTSCHLAND

1. FC Finowfurt

C-Jugend
9. und 10. Februar 2008
Ulrich Ehrmann
Zum Jugendheim 17
16244 Schorfheide OT Finowfurt
0 33 35 / 33 04 60
ehrmannmail@web.de

TSV Grünbühl

G- und E-Jugend
10. November 2007
C-Jugend, 11. November 2007
D-Jugend, 19. Januar 2008
F- und B-Jugend, 20. Januar 2008
Walter Junge
Solitudeallee 115
70806 Kornwestheim
0 71 54 / 80 43 60
walterjunge@arcor.de

1. FC 08 Hassloch

D- und C-Jugend
11. August 2007
Thomas Weisgerber
Hüttenstraße 35
67550 Worms
0 71 / 7 40 31 73
weisgerbertrans@aol.com

TV Brechten 1913

E-Jugend
25. August 2007
Günter Marx
Mainzer Straße 62
65479 Rauhheim
0 61 42 / 4 68 18
turnier@fc-hattersheim.de

KJA Heidelberg

E- bis C-Jugend, C-Juniorinnen
10. bis 12. Mai 2008
Walter Beisel
Merianstraße 3
69168 Wiesloch
0 62 22 / 86 39
beisel-wiesloch@t-online.de

SC Herten 1932/87

F- bis D-Jugend
4. und 5. August 2007
Frank Waschhofer
Spichernstraße 3
45699 Herten
01 78 / 9 80 94 65
fu-waschoefer@versanet.de

SpVgg. 03 Ilvesheim

A-Jugend, 9. bis 11. Mai 2008
Thomas Groppe
Berliner Straße 11
68549 Ilvesheim
01 62 / 9 42 73 07
inselcup@gmx.de

TuS Immekeppel

A-Jugend, 10. August 2007
G-, F-, D- und B-Jugend
sowie B-Juniorinnen
11. August 2007
E- bis C-Jugend
12. August 2007
Wolfgang Skupin
Löhner Straße 17
51491 Overath
0 22 04 / 7 31 81
fussball@stk-skupin.de

SV E. Jerken-Orbke

E-Jugend
5. August 2007
Andreas Beckschäfer
Donoperteich 1
32760 Detmold
01 51 / 11 21 85 17
abeckschaefer@aol.com

Karlsruher SV

D-Jugend
3. und 4. Mai 2008
Thomas Huber
Am Sportpark 7
76131 Karlsruhe
0 176 / 10 05 97 89
thomas.huber@karlsruher-sv.de

DJK Winfried Kray

G- bis D-Jugend
11. und 12. August 2007
Michael Schnell
Werner-Viebig-Weg 12
45309 Essen
01 79 / 120 88 46
michael.schnell@dekoarts.de

SV 07 Linnich

G- bis A-Jugend
4. bis 13. Januar 2008
Andreas Sauer
Jan-von-Werth-Straße 2
52441 Linnich
01 73 / 2 84 34 40
andreas.sauer@sig.biz

VfB Lohberg

A-Jugend
22. und 23. September 2007
Klaus Beutler
Wilhelminenstraße 147 a
46537 Dinslaken
01 78 / 2 84 11 75
jugendvfblohberg@arcor.de

SC Norbertus Magdeburg

D-Jugend, 8. März 2008
Heinrich Wiemeyer
Hegelstraße 18
39104 Magdeburg
03 91 / 5 41 17 28
wiemeyer-magdeburg@t-online.de

SSV Marienheide

G- bis A-Jugend,
D- und C-Juniorinnen
11. bis 19. August 2007
Christian Süller
Auf dem Althof 5
51643 Gummersbach
0 22 61 / 81 65 65
ssvmarienheide@aol.com



Anspannung pur: Der Nachwuchs von Borussia Belzig schwört sich auf ein wichtiges Spiel ein.



Fußball unter dem Dach: Auch das ein oder andere Hallen-Turnier befindet sich im Angebot.

FV Markgröningen

E- und D-Jugend
26. und 27. Januar 2008
Hans-Jörg Meißner
Glockenweg 6
71706 Markgröningen
0 71 45 / 48 62
hansimeissner@msn.com

SG Massen 1911/45

G- und F-Jugend
11. August 2007
Ulrich Sczypior
Im Kamp 51 c
59427 Unna
0 23 03 / 10 62 68
u.szcypior@gmx.de

TuRa Meldorf

G- bis A-Jugend,
D- bis B-Juniorinnen
31. August bis
2. September 2007
Axel Utech
Norderpiep 7
25704 Meldorf
0 48 32 / 55 61 94
tura-jugend@utech5.de

1. FC Mönchengladbach

G- bis D-Jugend
10. bis 12. Mai 2008
Irek Rosanka
Gerlerather Mühle 29
41179 Mönchengladbach
0 21 61 / 57 07 16
irek-r@gmx.de

FSC Mönchengladbach

E-Juniorinnen
11. August 2007
Werner Neue
Fritz-Reuter-Weg 5
47475 Kamp-Lintfort
0 28 42 / 8 17 06
werner.neue@t-online.de

SpVgg. Oberaussem-Fortuna

G-Jugend und G-Juniorinnen
11. August 2007
Eric Louis
Turnstraße 5
50129 Bergheim
01 77 / 7 64 26 41
eric.louis@koeln.de

TV Rhede 1925

E- und D-Jugend
1. September 2007
C-Jugend, 2. September 2007
Günther Sommer
Hechtstraße 139
01127 Dresden
03 51 / 8 04 71 69

VfL Sassenberg

G- bis C-Jugend,
E- bis C-Juniorinnen
11. und 12. August 2007
Ludger Wanders
Benstraße 27
46414 Rhede
01 71 / 5 49 70 94
sommercup2007@
tvrhede-fussball.de

FC Spandau 06

B-Juniorinnen
22. Dezember 2007 bis
6. Januar 2008
VfL Sassenberg
Telgenkamp 2 a
48336 Sassenberg
0 25 83 / 91 92 15
vfl-sassenberg@t-online.de

FC Schwalbach

D-Jugend
19. und 20. Januar 2008
Thomas Seehöfer
Danziger Straße 17
65824 Schwalbach
01 70 / 5 56 98 98
seehoferthomas@web.de

Schweriner SC

D-Jugend
9. und 10. Februar 2008
Peter Brügmann
Ratzeburger Straße 44
19057 Schwerin
01 72 / 3 13 65 06
ssc@ssc-breitensport.de

FC Singen 04

D- und C-Jugend
8. und 9. September 2007
Christian Rottler
Erlegrund 3
78224 Singen-Böhlingen
01 73 / 6 70 79 35
ch.rottler@gmx.de

VfB Friedetal Solstedt

G- bis C- und A-Jugend
10. bis 12. Mai 2008
Holger Metz
Bergstraße 25
37345 Bischofferode
0 36 07 / 79 23 43
holgermetz9@aol.com

SV Alemannia Waldalgesheim

G- bis B-Jugend
17. bis 19. August 2007
Harald Kolz
Spitalwiese 4
55425 Waldalgesheim
0 67 21 / 49 82 52
post@
alemannia-waldalgesheim.de



Die Jüngsten in Lauerstellung: „Beim nächsten Spiel will ich dabei sein!“



Wie bei den ganz Großen: verbissener Zweikampf um den Ball.

TV Wasserlos 1907
G- bis D- und B-Jugend
8. und 9. September 2007
Reimer Heller
Cranauchstraße 25
63755 Alzenau
0 60 23 / 21 53
fussballjugend@tv-wasserlos.de

TSV Weikersheim
B-Jugend, 10. bis 12. Mai 2008
Karl Stirnkorb
Fasanenweg 10
97990 Weikersheim
0 79 34 / 87 19
karl.stirnkorb@online.de

Jugendsport Wenau 1957
F-Jugend, 4. August 2007
Norbert Collip
Im Wiesenhang 10
52249 Eschweiler
0 24 03 / 50 19 47
collip@online.de

SG Union 94 Würm-Lindern
G- bis B-Jugend
17. bis 19. August 2007
Stefan Cüster
Im Feldchen 2
52511 Geilenkirchen
01 74 / 9 49 04 26
stefan.cuester@web.de

CSI Milano Wuppertal
F-Jugend, 1. Mai 2008
Günther Ahrens
Germanenstraße 12
42275 Wuppertal
01 77 / 3 44 44 96
guenahr@hotmail.de

VfB Zwenkau
E-Jugend, 1. Mai 2008
Holger Grzeschik
Mozartstraße 6
04442 Zwenkau
01 72 / 3 64 30 77
h.grzeschik@rainbow-cup.de



Dem Turniersieg ein Stück nähergekommen: Diese Jugendlichen bejubeln einen Treffer.

BELGIEN

Hageland Cup 2008
Wolfsdonk Sport
F- bis A-Jugend, C- und
B-Juniorinnen
10. und 11. Mai 2008
Chris Feyaerts
Rhodestraat 5
3201 LANGDORP
00 32 - 13 / 78 34 88
hagelandcup@hotmail.com

DÄNEMARK

Nørhalne Cup/Nørhalne IF
F- bis A-Jugend,
F- bis B-Juniorinnen
1. bis 4. Mai 2008
Henrik Niss
Birkvej 11
9430 VADUM
00 45 / 98 26 83 69
niss@post6.tele.dk

NIEDERLANDE

SC Millingen Meisjes Toenooi
SC Millingen
D- bis B-Juniorinnen
25. August 2007
Angela Sanders
Karel Doormanstraat 41
6566 XP MILLINGEN
AAN DE RIJN
00 31 / 6 51 63 58 55
angela.sanders@planet.nl

ÖSTERREICH

Soccercup 2007 SVSF Pottschach
F- bis D-Jugend
1. und 2. September 2007
Filip Blazanovic
Feldgasse 5
2623 GRAFENBACH
00 43 - 6 76 / 5 37 19 08
f.blazanovic@noer.at

10. Bezirksblätter Dreikönigsturnier

SVG Reichenau
G- bis C-Jugend
2. bis 6. Januar 2008
Joe Walcher
Klappholzstraße 2
6020 INNSBRUCK
00 43 - 6 64 / 6 17 37 22
andreas.walcher@pv.oebb.at

Internationaler Sommercup

1. SC Simmering
E-Jugend
15. August 2007
Andreas Grill
Hirschstettnerstraße 26/2/10
1220 WIEN
00 43 - 6 64 / 5 18 08 55
andreas.grill@haberkorn.com

UGANDA

Ujufo Holiday Soccer Camp
Tournament
Union of Uganda Junior
Football Clubs-Ujufo
D- bis B-Jugend,
D- bis B-Juniorinnen
27. Dezember 2007 bis
1. Januar 2008
Ssemugenyi Abdu Sulaiman
KAMPALA
0 02 56 / 7 12 87 37 56
ujufoc@yahoo.ca

ZYPERN

Cyprus Cup
E- bis B-Jugend
20. bis 27. Oktober 2007
Pro-Amsoccer Tours/
Orthodoxou Group
Orthodoxou Tower, 44
United Nations Street
6042 LARNAKA
0 03 57 / 97 63 74 08
info@pro-amsoccer.com
cypruscup@pro-amsoccer.com



ZEIG, WAS DU KANNST!

Fußball braucht Helden. Beweise, dass du's drauf hast,
und mach das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen.



DFB & McDonald's®
**FUSSBALL
ABZEICHEN**



Informationen zur Durchführung und Teilnahme
am DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen
auf fussballabzeichen.dfb.de und unter
der Hotline: 01805 343568*





Brillante Resonanz
erhielt der Fußball-
Globus vor und
während der WM.

Signale werden weit in die Gesellschaft

Pflege der

Anknüpfend an das erfolgreiche Kunst- und Kulturprogramm der FIFA WM 2006 wurde die Kulturstiftung des Deutschen Fußball-Bundes gegründet. Unter Vorsitz von DFB-Vizepräsident Karl Schmidt (Vorstand) und DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger (Kuratorium) fand vor dem Länderspiel in Nürnberg die konstituierende Sitzung statt. Es berichtet DFB-Mitarbeiter Thomas Hackbarth.

Während der Weltmeisterschaft im eigenen Land wurde eindrucksvoll demonstriert, dass der Doppelpass zwischen Fußball und Kultur ein breites Publikum findet. Von der Kunstausstellung „Rundlederwelten“ bis zu André Hellers 15 Meter hohem begehbarer Fußball-Globus - WM-Kultur bot ein faszinierendes Spektakel, das sich rund 3,5 Millionen Menschen anschauen wollten.

„Uns stellen sich gerade angesichts der großen Tradition kulturelle Aufgaben, die wir jetzt mit Entschlossenheit und Fantasie anpacken wollen“, sagte Dr. Theo Zwanziger anlässlich der Gründung der Stiftung in Nürnberg. „Fußball hat sich zu einem bedeutenden Stück Alltagskultur der Menschen in Deutschland entwickelt. Mit großer Freude stellen wir seit einigen Jahren fest, dass sich auch Historiker, Künstler und Kulturschaffende ernsthaft mit dem Fußball auseinandersetzen. Den Weg, den wir vor und während der WM eingeschlagen haben, wollen wir nun mit der Gründung der Stiftung fortsetzen.“

Zu den in der Satzung festgelegten Zielen gehört unter anderem die Pflege und Bewahrung der langen Fußballgeschichte in Deutschland. Verwirklicht werden soll dies beispielsweise durch die Trägerschaft eines nationalen Fußballmuseums.

hinein gesendet

Fußball-Geschichte

14 Städte hatten mit 25 Standortangeboten für das Museum ihre Bewerbung abgegeben. Nach eingehender Beratung beschloss das DFB-Präsidium, die Priorität der Standortsuche zunächst auf die Bewerbungen der vier Städte aus Nordrhein-Westfalen, nämlich Dortmund, Gelsenkirchen, Köln und Oberhausen, zu legen.

Die generelle Bedeutung des Ballungsraums NRW, insbesondere des Ruhrgebiets, auf der Fußball-Landkarte spielt in diesem Votum eine maßgebliche Rolle. Nordrhein-Westfalen ist nicht nur das bevölkerungsstärkste Bundesland mit einer gleichzeitig außerordentlich dichten Besiedlung. Die Region verfügt außerdem über eine große Anzahl von Traditionsvereinen mit einer ausgeprägten Fanszene. Der DFB wird in den kommenden Wochen nun in einem

ersten Schritt das Gespräch mit der Landesregierung und den vier Städten suchen, um die generellen Realisierungschancen des Projekts zu sondieren.

Im Kuratorium der neu gegründeten DFB-Kulturstiftung sind zahlreiche bekannte und bekanntermaßen kulturinteressierte Personen des öffentlichen Lebens vertreten, wie etwa Hans Meyer, der nicht nur den Pokal-Finalisten 1. FC Nürnberg, sondern auch die Schriftsteller-Nationalmannschaft trainiert.

Claudia Roth, Bundesvorsitzende der Grünen und ebenfalls Mitglied des Kuratoriums, sagt: „Ich freue mich sehr über die Gründung der DFB-Kulturstiftung, weil Fußball eine kulturelle Klammer um die Gesellschaft ist und viel für die Integration leistet. Fußball

muss Vorreiter sein für eine Kultur der Fairness, der wechselseitigen Achtung und des Respekts. Die DFB-Kulturstiftung wird hier Signale weit in die Gesellschaft hinein senden.“

Sönke Wortmann, Träger des Adolf-Grimme-Preises, der mit seiner Dokumentation „Deutschland. Ein Sommermärchen“ und dem Spielfilm „Das Wunder von Bern“ die Kinoepen zu gleich zwei WM-Turnieren gedreht hat, gehört dem Kuratorium ebenso an wie Rainer Holzschuh, Chefredakteur des „Kicker-Sportmagazin“, und der ehemalige WDR-Intendant Fritz Pleitgen.

Einen weiteren Schwerpunkt der Stiftungstätigkeit bildet neben der Erforschung der Fußballgeschichte die Unterstützung von künstlerischen Projekten rund um den Fußball. Das können Theaterstücke ebenso sein wie Kunstausstellungen, Lesungen oder interaktive Kunstprojekte. Die Förderung von Maßnahmen gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus rundet die Palette der Ziele der DFB-Kulturstiftung ab. ■



Die Ausstellung „Rundlederwelten“ in Berlin war ein voller Erfolg.

Video-Magazin der DFB-Auswahl entwickelt sich zum Quotenhit

„ImTeam“ Einblicke

Im März dieses Jahres ging rund um die Länderspiele der Nationalmannschaft in Prag gegen Tschechien und in Duisburg gegen die Schweiz erstmals das Internet-Magazin „ImTeam“ auf Sendung. Das neue Video-Angebot der DFB-Internet-Redaktion wurde zu einem sensationellen Quotenhit. Hunderttausende Abrufe dokumentieren den Erfolg. DFB-Redakteur Michael Herz stellt das neue Angebot vor.

The screenshot shows the official website of the German Football Association (DFB) at www.dfb.de/. The main navigation bar includes links for 'Startseite', 'Nationalmannschaften', 'Die Nationalmannschaft', 'Videos', '„ImTeam“ - das Magazin', and '„ImTeam“-Archiv'. Below this, there's a sidebar with links for 'Inhalt A-Z', 'Tickets', 'Terminkalender', 'Publikationen', 'FAQ', 'Suche', 'Kontakt', 'Impressum', and 'Sponsoren'. A promotional banner at the bottom left says 'Ohne Limit surfen' and 'Rausse'. The central content area is titled 'Videos' and '„ImTeam“ - das Magazin'. It features five video thumbnails, each representing a different issue of the magazine:

- Ausgabe 37, das Magazin vom 6. Juni 2007:** DFB-Trainer Hans-Peter Briegel zur Aufstellung der DFB-Auswahl beim Länderspiel gegen die Schweiz.
- Ausgabe 36, das Magazin vom 5. Juni 2007:** Einblicke in die Vorbereitung der Nationalmannschaft und Interview mit Torwart Thomas Häßler.
- Ausgabe 35, das Magazin vom 5. Juni 2007:** Der vorletzte Mittelfeldspieler Tim Borowski im Exklusiv-Interview.
- Ausgabe 34, das Magazin vom 5. Juni 2007:** Training mit Bundestrainer Joachim Löw.
- Ausgabe 33, das Magazin vom 4. Juni 2007:** Interview von Michael Ballack, Fabio Trinchieri und Clemens Fritz in einem Hamburger T-Punkt.



Haben Sie Oliver Bierhoff, den Manager der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, schon einmal beim Kopfstand erlebt? Wussten Sie, dass Papadelle mit frischen Tomaten und Basilikum das Lieblingsgericht von Nationalspieler Bernd Schneider ist? Nein? Dann war Ihnen sicher auch nicht bekannt, dass Stürmer Lukas Podolski beim Basketball ebenso treffsicher ist wie auf dem Fußballplatz. Wenn Ihnen bisher all das unbekannt war, dann haben Sie noch nicht beim Nationalmannschaftsmagazin „ImTeam“ auf der DFB-Website www.dfb.de reingeschaut. Und Sie haben etwas verpasst.

Bei den Länderspielen im März in Prag gegen die Tschechische Republik und in Duisburg gegen Dänemark feierte das Video-Magazin seine Premiere. Ein Interview mit Oliver Bierhoff, die Ankunft der Nationalspieler im Mannschaftshotel und danach ein Gespräch mit Bundestrainer Joachim Löw waren die Themen der ersten Sendung am 20. März 2007. Und von Beginn an entwickelte sich das Nationalmannschaftsmagazin zum Quotenhit. Mehr als 5.000 User klickten bei der Ausgabe eins von „ImTeam“ rein. Insgesamt 14 Folgen wurden im März in den neun Tagen rund um die Länderspiele produziert. So präsentierte Abwehrspieler Christoph Metzelder den DFB-Usern sein blaues Auge und gab Entwarnung wegen einer möglichen Absage für das Tschechien-Spiel. Kapitän Michael



„ImTeam“: Das neue Internet-Magazin gewährt bislang unbekannte Einblicke in die Abläufe rund um die Nationalmannschaft.

Ballack war ebenso im Exklusiv-Interview zu sehen wie DFB-Trainer Hansi Flick, Ehrenspielführer Uwe Seeler oder Debütant Simon Rolfes. Fitness-Trainer Oliver Schmidlein gewährte den Fans via „ImTeam“ einen Einblick in das Regenerationstraining der Nationalspieler.

Wenn die jeweils neuste Folge des Magazins eingestellt wurde, glühten die Internet-Verbindungen. Am Ende der ersten Staffel standen mehr als 200.000 abgerufene Videos zu Buche. Ein sensationeller Start, der die Mannschaft von „ImTeam“ rund um DFB-Mediendirektor Harald Stenger und TV-Koordinator Uli Voigt weiter anspornte. Im Umfeld der Länderspiele Anfang Juni gegen San Marino in Nürnberg und gegen die Slowakei in Hamburg ging die zweite Staffel der „ImTeam“-Reihe auf Sendung. Wieder gab es reichlich exklusive Inhalte - ob Interviews mit Spielern, Trainern und Betreuern oder Bilder aus dem Mannschaftshotel, dem Training oder von PR-Terminen. So konnte der User die Nationalspieler Mario Gomez und Marcell Jansen beim Tischkicker-Spiel gegen Fan-Club-Gewinner bewundern. Ein erfolgreicher Auftritt der beiden mit vertauschten Aufgaben: Stürmer Gomez spielte in der Abwehr, Abwehrspezialist Jansen im Sturm.

Ein Höhepunkt der zweiten Staffel ist zweifelsohne das Torhüter-Training

mit Andreas Köpke. Gemeinsam mit Jens Lehmann, Timo Hildebrand und Robert Enke gibt der Torwart-Trainer wichtige Tipps, wie man ein erfolgreiches, modernes Training gestalten kann. Allein diese fünf Folgen wurden mehr als 25.000 Mal abgerufen. Aufgrund des großen Zuspruchs wird Andreas Köpke mit den Nationaltorhütern weitere Lektionen aufnehmen, die bei den nächsten „ImTeam“-Staffeln eingebunden werden.

Eine Fortsetzung wird es auch von dem Quotenhit der ersten Sendungen geben: den „Tricks mit Hitze“. Mittelfeldspieler Thomas Hitzlsperger hatte dabei zum ersten Mal seine Trickkiste geöffnet und den Fans ein paar seiner Kunststücke vorgeführt. Mehr als 10.000 Abrufe bestätigten, dass es unbedingt einer Neuauflage bedarf.

Zu den neuen Video-Produktionen der DFB-Internet-Redaktion gehören außerdem die Zusammenfassungen der deutschen Länderspiele, die auf www.dfb.de einen Tag nach den Spielen abzurufen sind. Im Videobereich der DFB-Website können Sie alle Tore und die entscheidenden Situationen der Spiele immer und immer wieder ansehen. Abgerundet wird das Angebot durch die Videoporträts der Nationalspieler, Highlights der WM 2006 sowie Filmmaterial aus der Geschichte der

The screenshot shows a video player interface. At the top, it says "DEUTSCHER FUßBALL-BUND". Below that is a sidebar with links like "Magazin", "DFB-News", "DFB-TV", "DFB-Museum", "DFB-Shop", "DFB-Events", "DFB-Shop", and "DFB-TV". The main content area has a title "Torhüter" - eine Reportage. Below it, there's a link "Ausgabe 23" and a sub-link "Thomas Hitzlsperger". The video player shows a black and white shot of a soccer player in action, with a play bar at the bottom.

Vielfalt: Ob Tipps zum Torwart-Training (oben) oder Reportagen über PR-Terme (unten), das Video-Magazin „ImTeam“ bietet den Fans ein breit gefächertes Angebot.

This screenshot shows another video player interface. The top navigation is identical to the first one. The main content area has a title "Torhüter" - eine Reportage. Below it, there's a link "Ausgabe 23" and a sub-link "Thomas Hitzlsperger". The video player shows a black and white shot of a man, identified as Michael Ballack, playing a game of table football. A play bar is visible at the bottom.

Nationalmannschaft und über Aktionen der DFB-Auswahl. Natürlich finden Sie auf der DFB-Website auch Bewegtbilder der anderen DFB-Mannschaften, von DFB-Persönlichkeiten oder von Aktionen und Veranstaltungen des Deutschen Fußball-Bundes - zum Beispiel der Verleihung des Julius-Hirsch-Preises oder den DFB-Pokalendspielen 2007.

Den meisten Zuspruch erhält aber klar „ImTeam“. Bei der zweiten Staffel mit den insgesamt 23 Folgen wurden fast 250.000 Videoabrufe gezählt. Die nächste Ausgabe des Nationalmannschafts-Magazins „ImTeam“ ist für Mitte August geplant, wenn sich die DFB-Auswahl in Frankfurt am Main trifft, um sich auf das Länderspiel gegen England im Londoner Wembley-Stadion vorzubereiten. Sie können via Internet ganz dicht dabei sein. „ImTeam“ Einblicke eben. ■

Sommerpause! Wie ich fußballverrückter Vogel diesen Begriff hasse. Allein schon die rein grammatischen Verknüpfungen der Nomen (zu Deutsch Hauptwörter) Sommer und Pause. Völlig irreführend finde ich das. Was bitteschön ist denn, wenn der Sommer Pause macht? Genau, Winter! Ist jetzt gerade Winter? Nein, selbst wenn es dieser Tage manchmal fast den Anschein hat. Aber auch fußballtechnisch gesehen ist diese Zeit im Juni und Juli ziemlich blöde. Eine echte Nichtzeit sozusagen, nichts geht nämlich. Besser gesagt nichts rollt. Keine Bundesliga am Wochenende, keine Champions-League- und UEFA-Pokal-Begegnungen oder Länderspiele in der Woche. Und selbst auf dem Platz gleich um die Ecke von meinem Heimathorst, dort, wo sonst ein B-Ligist sonntags seine Heimspiele austrägt, die mir Fußball-Süchtigem schon oft als „Ersatzdroge“ gedient haben, ist das Einzige, was derzeit rollt ein großer gelber Bagger. Die städtischen Grünanlagenpfleger verlegen einen neuen Rasen für die nächste Saison.



Wenn nichts rollt, geht nichts

Sommer? Pause!

Was mir bleibt, sind also vor allem Gedanken an die gute alte Zeit. Die so alt eigentlich noch gar nicht ist. Gerade einmal ein Jahr, um genau zu sein. Wie schön war das doch anno 2006, als wir die Weltmeisterschaft in Deutschland hatten. Bis zum 9. Juli, bis zu einem Tag also, an dem bereits zahlreiche Bundesligisten wieder in der Vorbereitung waren und zumin-

dest ein paar torreiche Testspiele gegen unterklassige Amateurteams absolvierten, rollte der Ball. Ach wie war das schön. Keine Spur von sommerlichen Entzugserscheinungen. Ich konnte einfach den Fernseher anschalten und sofort flimmerte Fußball über die Mattscheibe, einfach die Zeitung aufschlagen und lesen, wie viel Geld die englischen Spielerfrauen beim täglichen Shoppen ausgeben,





dass vor dem deutschen Mannschaftshotel in Berlin 900 Fans auf ihre „Lieblinge“ warten und die Fanmeilen immer neue Besucherrekorde vermelden. Kurzum: Es war eine geile Zeit.

Zumal man sich überhaupt keine Sorgen um das Wetter machen musste. Fußball-WM bedeutete gleichzeitig Sonnenschein in Deutschland. Vier Wochen lang jeden Tag neue Höchsttemperaturen. Und selbst die Sommergewitter, die dieses Jahr das Land fast täglich in Atem halten, hielten sich dezent zurück. Vielleicht sollte ich den Herrn Kachelmann und seine Wetter-Kollegen vom Fernsehen mal fragen, ob es nicht sinnvoll wäre, die meteorologische Relation von Fußball und Sommer zu erforschen. Vielleicht

lässt sich damit die - aus Sicht eines Fans eh unbestrittene - Formel „Keine Sommerpause gleich Supersommer, lange Sommerpause gleich mieser Sommer“ ja auch klimatologisch beweisen. Was das bringen soll? Keine Ahnung, aber interessant wäre es allemal.

Aber egal: Selbst ich als „Paule“ weiß natürlich, dass sich die Herren Fußballer einmal ausruhen müssen. Dass es ohne Sommerpause nicht geht. Und ganz ohne meinen Lieblingssport muss ich ja gar nicht auskommen. Immerhin gibt es ja noch den UI-Cup. Und Spiele zwischen Gloria Bistrita und OFK Grbalj, Tobol Kostanay und FC Zestafoni sowie Zalaegerszegi TE und Rubin Kasan

sind besser als nichts. Und nachts brauche ich ebenfalls nicht nur vom Fußball zu träumen, denn in Venezuela findet die Copa América statt, so etwas wie die Europameisterschaft der Südamerikaner. Obwohl die Herren Ronaldinho, Kaká oder Ronaldo nicht mit dabei sind und lieber Urlaub machen, sind die Spiele allemal sehenswert und tausendmal besser als (Alp-)Träume zum Thema fußballfreie Zeit.

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen eine möglichst angenehme und sorgenfreie Rest-Sommerpause. Und Kopf hoch - es geht ja bald weiter!!!

Euer Paule



vitamin ehrenamt - 1:0 für den Fußball

Die Aktion Ehrenamt ist eine Initiative des DFB und seiner Landesverbände. Das gemeinsame Ziel: die Förderung des ehrenamtlichen Engagements im Fußballsport.
Eine Informationsbroschüre zur Aktion Ehrenamt können Sie bestellen unter aktion-ehrenamt@dfb.de oder per Fax an 069.67.88.266

www.dfb.de



**BUNDES
LIGA**





Mittelrhein: Alfred Vianden zum Präsidenten gewählt



Es waren bewegende Momente für Karl-Josef Tanas. Mit stehenden Ovationen zollten Delegierte und Gäste, darunter hochrangige Vertreter aus Sport und Politik, dem 72-Jährigen beim Verbandstag des Fußball-Verbandes Mittelrhein (FVM) in der Sportschule Hennef ihren Respekt und verabschiedeten ihn als Präsidenten des siebtgrößten DFB-Landesverbandes, den er 30 Jahre lang im Vorstand – davon 15 Jahre als Präsident – wesentlich mitgeprägt hat. In Anerkennung seiner Verdienste ernannte ihn der Verbandstag neben Egidius Braun zum zweiten FVM-Ehrenpräsidenten und zeichnete ihn mit dem FVM-Ehrenring aus.

DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger würdigte das langjährige Engagement von Tanas auf Bundes-, Regional- und Landesverbandsebene und überreichte ihm die Goldene Ehrennadel des Deutschen Fußball-Bundes.

Einstimmig wählten die Delegierten anschließend den bisherigen Vizepräsidenten Alfred Vianden aus Alfter zum vierten FVM-Präsidenten in der 60-jährigen Verbandsgeschichte. Neue Vizepräsidenten wurden Dr. Stephan Osnabrügge und Karl-Heinz Witt. Das geschäftsführende Präsidium komplettiert Schatzmeister Sascha Hendrich-Bächer.

Grund zur Freude hatten DFB- und FVM-Ehrenpräsident Egidius Braun (vorne) sowie Karl-Josef Tanas, Dr. Theo Zwanziger und Alfred Vianden (von links).

Ebenfalls in den ehrenamtlichen Ruhestand verabschiedeten die Anwesenden den Vorsitzenden des Rechts- und Satzungs-Ausschusses, Hans-Hermann Menzel. Der 72-Jährige, seit 1995 auch stellvertretender Vorsitzender des DFB-Sportgerichts, gibt nach 21 Jahren Vorstandstätigkeit das Amt im FVM an Ernst Wilden ab. Menzel wurde gemeinsam mit dem ehemaligen Vizepräsidenten des Verbandes, Walter Schneeloch, und dem langjährigen Aachener Kreisvorsitzenden Horst Scharra zum Ehrenmitglied ernannt.

Ellen Bertke

Westfalen: Rückenwind für den Schulfußball



Mit der Schulfußball-Offensive des Deutschen Fußball-Bundes und des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) sollen nicht nur Talente entdeckt, sondern auch durch eine Aktivierung des Straßenfußballs Jungen und Mädchen das Fußballspiel abseits von PC und Fernsehen nahegebracht werden.

Der Street-Soccer-Cup 2007 des FLVW war Startschuss für eine verstärkte Zukunfts-Offensive im Grundschulbereich. In fünf Qualifikationsrunden, gemeinsam mit dem Partner RevierSport organisiert, wurden aus 60 Teams (174 Spiele, 1.184 Tore) die zwölf Finalteilnehmer für das Endrundenturnier auf dem immer noch mit WM 2006-Flair anmutenden Friedensplatz in Dortmund ermittelt. Die Siegermannschaft von der Canisiussschule Marl kann sich nun auf ein Trainingslager im SportCentrum Kamen-Kaiserau freuen, das Manfred Deister, FLVW-Vizepräsident Jugend, als Preis nannte.

Wolfgang Staab, DFB-Abteilungsleiter Schulfußball: „Eine Riesengeschichte, die der FLVW auf die Beine gestellt hat. Das hat Zukunft für eine deutschlandweite Umsetzung. So erhält der Schulfußball Rückenwind.“

Karl-Heinz Trockel



Ein idealer und historischer Ort für das Street-Soccer-Endrundenturnier: der Friedensplatz in Dortmund.

Berlin: Magische Grenze überschritten



Harald Hahn, Vorsitzender des Melde-Ausschusses des Berliner Fußball-Verbandes (BFV), konnte jüngst Erfreuliches vermelden: Statistische Auswertungen hatten ergeben, dass die in der Hauptstadt lange angestrebte magische Grenze von 100.000 gemeldeten Mitgliedern bereits seit einiger Zeit überschritten worden war.

„Wir sind sehr glücklich, mit Hilfe des von der unvergesslichen Weltmeisterschaft 2006 erzeugten Schwungs endlich diese Schallmauer durchbrochen zu haben“, betonte BFV-Präsident Bernd Schultz stolz anlässlich dieses Ereignisses. „Ganz besonders freut es uns dabei, dass das Jubiläumsmitglied ein Mädchen ist - denn gerade das Fördern des Mädchenfußballs liegt uns allen sehr am Herzen“, unterstrich Schultz.

In einer Feierstunde in der Verbandsgeschäftsstelle hieß der Präsident die zehnjährige Jennifer Hilcken herzlich in der Berliner Fußballfamilie willkommen. Eine genaue Analyse der Meldebögen hatte nämlich ergeben, dass es Jennifer ist, die nun als „Nummer 100.000“ gelten darf. Die gebürtige Berlinerin spielt für die D-Mädchen des SV Stern Britz 1889. „Vorher habe ich nur ein bisschen in der Schule Fußball gespielt. Dann hat mich aber meine Freundin mit zum Training in ihren



Das neue Präsidium des Fußballverbandes Niederrhein.

Verein genommen und jetzt spiele ich auch dort“, antwortete Jennifer auf die Frage, wie sie denn Mitglied in diesem Süd-Berliner Klub geworden ist. „Und es macht mir ganz großen Spaß!“

Frank Schlüter

Niederrhein: Weichen für die Zukunft gestellt



Der Fußballverband Niederrhein (FVN) hat bei seinem Verbandsitag in Nettetal die Weichen für die Zukunft gestellt und wichtige Beschlüsse gefasst, um die Entwicklung des Fußballs weiter zu fördern und die rund 1.400 Vereine am Niederrhein noch besser in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Erreichen will das der FVN unter anderem durch den weiteren Ausbau seiner Service- und Dienstleistungen, eine Qualifizierungsoffensive für Verbands- und Vereinsmitarbeiter/-innen,

verstärkte Initiativen für den Frauen- und Mädchenfußball sowie die Gewinnung und Betreuung von Trainern, Betreuern und ehrenamtlichen Helfern für die Vereine.

FVN-Präsident Walter Hützen machte in seiner Begrüßungsrede vor zahlreichen Ehrengästen deutlich, wie wichtig es für den Fußballverband Niederrhein war und ist, sich neben seinen satzungsgemäßen Aufgaben auch Feldern wie der demografischen Entwicklung, dem Kampf gegen Gewalt und Rassismus auf den Sportplätzen und einem angemessenen Engagement auf sportpolitischer Ebene zu widmen. Besonders hob der 69-jährige Rechtsanwalt, der seit 1989 an der Spitze des FVN steht und später erneut einstimmig zum Präsidenten gewählt wurde, dabei auch die dringend notwendige Sanierung und Modernisierung der Sportschule Wedau hervor.

Personell gab es vor allem im Präsidium wichtige Veränderungen: Mit Gisela Schmitz (Mülheim/Ruhr) als Vorsitzende des Frauenfußball-Ausschusses hat nun erstmals eine Frau Sitz und Stimme im Präsidium. Neu in dieses Gremium gewählt wurden auch Peter Waldinger (Hilden) als Vorsitzender des neuen Qualifizierungs-Ausschusses, Georg Lörcks (Rheinberg) als Vorsitzender des Freizeit- und Breitensport-Ausschusses und Manfred Abrahams (Mönchengladbach) als Beisitzer mit Sonderaufgaben. Neuer Vizepräsident wurde Heinz Croonenbroeck (Wachtendonk), während Josef Bowinkelmann (Mülheim/Ruhr), der diese Position viele Jahre lang innehatte, das wichtige Amt des Schatzmeisters übernahm.

Guido Danek



BFV-Präsident Bernd Schultz konnte Jennifer Hilcken als 100.000. Mitglied begrüßen.



Fantastisch!

... gut ausgestattet



www.dfb-fancorner.de
DFB-Fan-Corner-Hotline 01805-67 23 00

Mehr als 250
Fanartikel
auf einen Klick!

In Kaiserau, Wedau und Hennef bieten die Landesverbände moderne Trainings- und Service-Zentren an

Kleine Fußball-Paradiese

Im zweiten Teil der Serie über die Sportschulen der 21 Landesverbände des Deutschen Fußball-Bundes stellt der freie Journalist Andreas Köller die drei traditionsreichsten Einrichtungen im Westen vor: Kaiserau, Wedau und Hennef. Kaiserau ist Stützpunkt des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen, Wedau und Hennef erfüllen diese Funktion für die Fußball-Verbände Niederrhein und Mittelrhein.

Wenn die brasilianische Nationalmannschaft auf Europa-Tournee geht, dann ist das Beste nur gut genug. Und das Beste, das war für die Selecao Anfang Juni anlässlich ihres Gastspiels im Dortmunder WM-Stadion gegen die Türkei ein mehrtägiger Aufenthalt im hochmodernen „SportCentrum Kamen-Kaiserau“, etwa 15 Kilometer entfernt von der Heimstätte des BVB.

In der ehemaligen „Sportschule Kaiserau“ hat sich nicht nur der Name dem globalen Zeitalter angepasst. Wer an Jugendherbergs-Atmosphäre, an

spartanische Zimmer und Gemeinschaftsduschen denkt, der dürfte vor allem beim Rundgang durch das zur WM 2006 in Betrieb genommene SportHotel ins Staunen geraten. Die Werbe-Broschüre sieht den gebotenen Komfort im „gefühlten Vier-Sterne-Bereich“ und tatsächlich genügt das 48-Zimmer-Haus in Ausstattung - jedes Zimmer verfügt unter anderem über Flachbild-TV und Wireless LAN - und Design höchsten Ansprüchen. Irgendwo zwischen der Formenstrenge der Bauhaus-Philosophie und der „Ethik des Weglassens“ eines Philippe Starck liegt der Look.



Umfangreich modernisiert wurde im Vorfeld der WM 2006 das SportCentrum Kamen-Kaiserau.





Inmitten grüner Auen und Wälder gelegen ist die Sportschule Hennef.

Ein Look, der auch Raul & Co. ansprach. „Die spanische Nationalmannschaft hatte bei uns ihr WM-Quartier und sich absolut wohlgefühlt“, sagt Carsten Jaksch-Nink. Der Verwaltungsdirektor des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen erklärt: „Das ‚SportHotel Kamen-Kaiserau‘ ist eine von drei Submarken unter unserer Dachmarke ‚SportCentrum Kamen-Kaiserau‘. Dazu kommen, als bekannteste Einrichtung, die ‚SportSchule Kamen-Kaiserau‘, die Franz Beckenbauer und die deutsche Nationalmannschaft 1990 für die WM-Vorbereitung nutzten, sowie das ebenfalls neue ‚SportCongressCenter‘, eine Tagungslandschaft für bis zu 200 Personen, auf die auch Unternehmen zurückgreifen.“ Alle Einrichtungen liegen innerhalb eines überschaubaren Areals in einem ruhigen Wohngebiet.

Ebenso erstklassig wie die Unterbringung: die Sportstätten. Vier Rasen- und ein Kunstrasen-Platz stehen zur Verfügung, dazu je eine reine Leichtathletik-, Fußball- und Basketball-Halle

sowie ein Hallenbad. Bei aller gebotenen Modernität und Exklusivität hat aber auch der alte Slogan von der „Sportschule mit Herz“ noch Bestand. Eine urige westfälische Kneipe, eine Sportsbar im SportHotel und ein als Westfalenstadion stilisierter TV-Raum sorgen für tolle Atmosphäre. Insgesamt ein Angebot, das Jaksch-Nink „ganz oben“ im Ranking der deutschen Sportschulen ansiedelt. Die 12,8 Millionen Euro, die für die Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten verwendet wurden, sind sichtbar gut investiert.

Geld, das auch Robert Baues gern zur Verfügung gehabt hätte. Baues ist Leiter der nicht minder traditionsreichen Sportschule Wedau in Duisburg. Trotzdem verfügt das Zentrum des Fußball-Verbandes Niederrhein über einen eigenen Charme. In unmittelbarer Nähe zur MSV-Arena und zur Ruder-Regatta-Strecke gelegen, ist die Sportschule beinahe eine kleine Stadt, deren Mittelpunkt ein sechzehnstöckiger Wohnturm bildet.

Wedau, eine der größten Sportschulen Europas, gilt weithin als „Mekka des deutschen Jugendfußballs“ und ist Austragungsort der Sichtungsturniere des DFB. „Sieben Naturrasen-Plätze und die Kapazität für fast 400 Übernachtungen ermöglichen das“, so Baues, der zudem darauf verweist, „dass Wedau als Bundes- und Landesleistungszentrum für mehr als 20 Sportverbände und den Deutschen Behindertensportverband dient.“ Auf über 8.000 Quadratmetern stehen insgesamt 15 Hallen für Judo, Tennis, Rollsport oder auch Tanzen sowie behindertengerechte Einrichtungen zur Verfügung.

Trotz aller Notwendigkeit zur laut Baues „marktorientierten Ausrichtung“ hält man ideelle Werte hoch. „Völkerverständigung sehen wir als Auftrag“, sagt er. „Über die Jahrzehnte gibt es eigentlich kaum ein Land, das noch nicht bei uns zu Gast war. Viele Freundschaften sind so entstanden.“ Vor allem in der „zentralen Lage im Ruhr-

gebiet mit entsprechender Anbindung", sieht Baues den Grund dafür, „dass wir für Großveranstaltungen wie die „World Games“ ebenso interessant sind wie für die Besucher von Messen“.

Der Schulleiter erkennt aber auch Handlungsbedarf. „Die Zimmer müssen auf Hotel-Standard optimiert, das Tagungs-Zentrum modernisiert und ein Kunstrasenplatz angelegt werden.“ Zum Abschied lädt er noch ein zu einem Besuch auf der Terrasse des Hotelturms und verspricht „einen herrlichen Ausblick“. Und tatsächlich - wer glaubt, der Ruhrpott sei trist, dunkel und schmutzig, erlebt hier oben sein grünes Wunder. Aus der Vogelperspektive erkennt man, dass Wedau

„inmitten einer grünen Lunge“ gelegen ist, wie Baues es ausdrückt.

Einen noch grüneren Daumen hatten jedoch die Gründungsväter in Hennef. Wenn der Begriff „Idyll“ gerechtfertigt ist, dann hier. Mitten im Wald, etwa 15 Kilometer östlich von Bonn, liegt die Sportschule des Fußball-Verbandes Mittelrhein terrassenförmig an einem Hang. Nicht selten kann man beim Morgenkaffee auf dem Balkon eines der perfekt ausgestatteten Hotelzimmer plötzlich Rotwild beobachten, und es würde auch nicht verwundern, wenn die sieben Zwerge am Waldrand auftauchen würden. „Erst kürzlich musste unser Hausmeister morgens ein Reh befreien, das sich im Hintertornetz verfangen hatte“, erzählt Andreas Eichwede, der Leiter der Sportschule Hennef.

„Zur Weltmeisterschaft wurde modernisiert“, so Eichwede, und das Resultat kann sich sehen lassen. Wenn vielleicht auch weniger stylish als in Kaiserau, so erfüllt der gebotene Standard der Sportschule durchaus höhere Ansprüche und Wünsche. Wünsche, die auch die argentinischen Nationalspieler mit Superstars wie Riquelme und Sorin schon erfüllt sahen, als sie 2005 während des Confed Cup

in Hennef zu Gast waren. Dennoch sieht er die Sportschule auf einem etwas anderen Weg als etwa Kaiserau. „Wir können mit Hotels wie einem Hilton nicht konkurrieren, das ist aber auch nicht unser Anspruch. Unser Trumpf sind die wunderbare Lage und die Vielzahl hochmoderner Sportstätten.“ Und da ist man in der Tat hervorragend aufgestellt. So gibt es für die „Kernsportart Fußball“ neben drei Naturrasen außerdem zwei Kunstrasenplätze und eine große Kunstrasenhalle.

Wolfgang Overath und einige Freunde spielen hier einmal die Woche groß auf. Spezialhallen gibt es zudem für Sportarten, wie Judo, Ringen und Gewichtheben. Außergewöhnlich: Hennef verfügt auch über ein mit vier Ringen ausgestattetes Boxgym. „Felix Sturm wird sich hier demnächst auf seine WM-Titelverteidigung vorbereiten“, wie Eichwede weiß. Nach knochenhartem Boxtraining könnte Sturm zur Abkühlung noch vom Sprungturm ins 50-Meter-Becken eintauchen. „Wir haben hier ein kleines Paradies“, sagt Eichwede, der seinen Job in der Marketing-Abteilung von DaimlerChrysler vor einigen Jahren gegen den in der Sportschule tauschte. Keine schlechte Wahl, möchte man angesichts dieses Idylls meinen. ■

Kontaktadressen

SportCentrum Kamen-Kaiserau
Jakob-Koenen-Straße 2
59174 Kamen-Methler
Telefon 0 23 07 / 37 10
E-Mail: zentrale@flvw.de

Sportschule Hennef
Sövener Straße 60
53773 Hennef
Telefon 0 22 42 / 88 6-0
E-Mail: sportschule@fvm.de

Sportschule Wedau
Friedrich-Alfred-Straße 15
47055 Duisburg
Telefon 02 03 / 77 80-0
E-Mail: info@fvn.de

Die Sportschule Wedau mit ihrem markanten Wohnturm gilt als eine der größten Talentschmieden im deutschen Fußball.



Sport fördern



Menschen begeistern

Science For A Better Life



Wer heute als Nachwuchssportler Erfolg haben will, braucht neben viel Talent ebenso viel Unterstützung. Bayer, seit über 100 Jahren ein engagierter Förderer des deutschen Sports, bietet jungen Menschen diese Unterstützung. Und ermöglicht so dem Nachwuchs, seine Fähigkeiten in aller Ruhe zu entwickeln und sich selbst zu verwirklichen. Und dies nicht nur im Spitzensport, sondern auch im Breitensport und Behindertensport.

www.sport.bayer.de

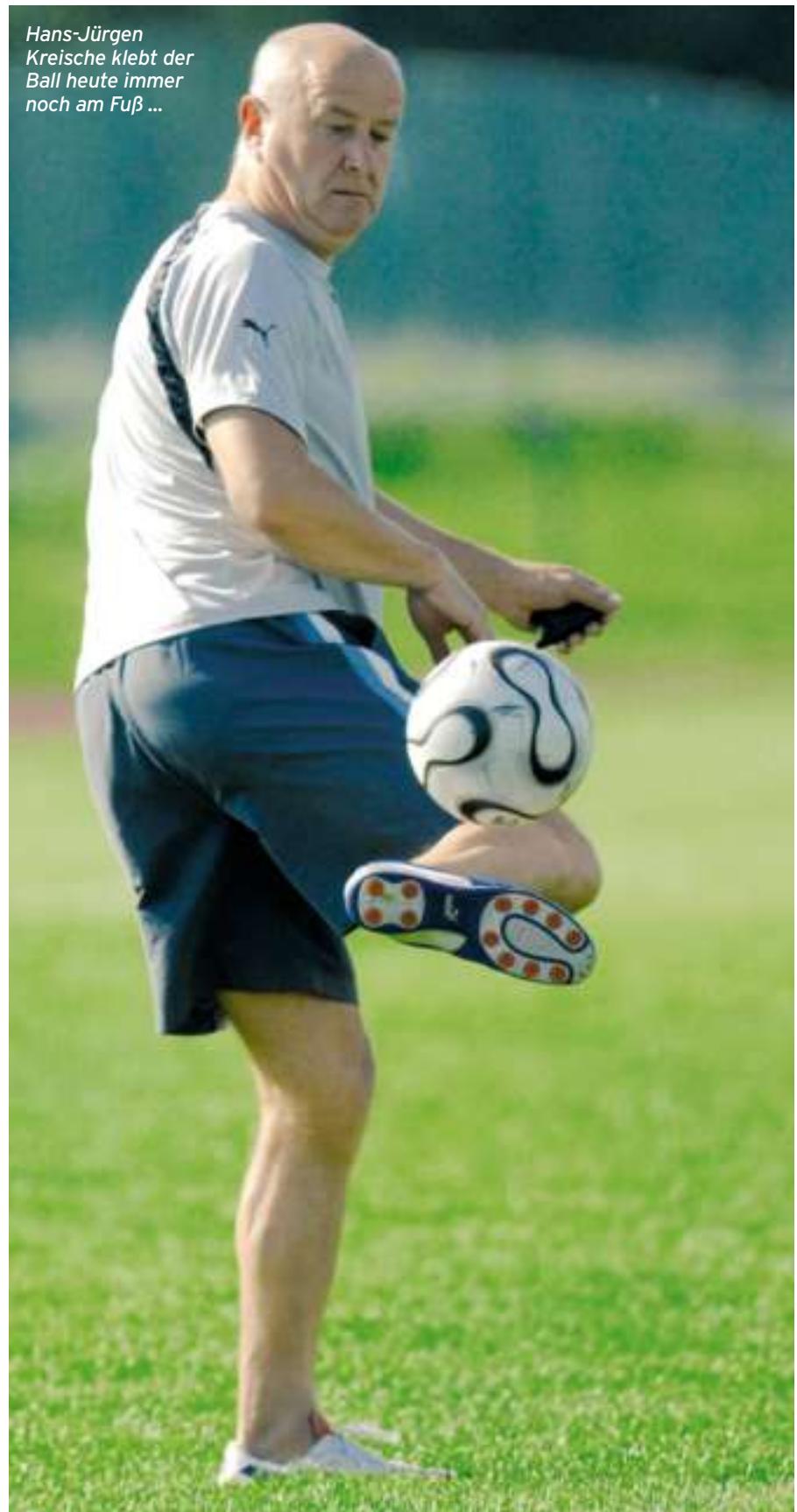


Bayer: HealthCare CropScience MaterialScience

Dresdens Idol Hans-Jürgen Kreische ist dem Fußball immer noch verbunden

Sachsenkönig mit Adlerauge

Hans-Jürgen
Kreische klebt der
Ball heute immer
noch am Fuß ...



Die Erinnerungen sind noch immer lebhaft. Vor allem an seine Tore und sein verschmitztes Lächeln beim Jubel. Oder an seine Dribblings, wenn er mit wehender Mähne und aufgeprusteten Wangen an seinen Gegenspielern vorbeizog. Hans-Jürgen Kreische begeisterte die Fans. Der brillante Regisseur und Torjäger von Dynamo Dresden und der Nationalmannschaft gehörte zu den prägenden Spielern der 40 Jahre währenden Geschichte des DDR-Fußballs. Unmittelbar vor seinem 60. Geburtstag traf der freie Journalist Gottfried Weise das Dresdner Idol in traditionsreicher Umgebung.

Dresden. Ostragehege. Sportschule. Erster Stock. Im Bildungsraum findet sich ein spartanisches, aber angenehm ruhiges Plätzchen. Nicht geplanter Geschichtsunterricht. Hans-Jürgen Kreische zeigt mit dem Finger aus dem Fenster: „Ein paar Ecken weiter, da hat mein Vater vor dem Krieg gewohnt, in der Friedrichstraße.“ Vater Hans Kreische musste als junger Kerl in den Krieg und damit platzte der Traum, Titel und Pokale mit Helmut Schön für den Dresdner SC zu sammeln. Dafür Flottendienst in England und Norwegen. Rückkehr 1946. Hans Kreische irte durch die zerbombte Stadt. In Dresden-Lockwitz fand er dann seine Familie - nur Schwester Ursel nicht. „Sie ist verloren gegangen“, erzählt Hans-Jürgen Kreische.

Er hat die Vergangenheit mitgebracht, einen Packen leicht vergilbter Fotos. Auf einem schaut „Hansi“, wie er schon seit frühesten Kindheit genannt wird, spitzbübisich wie ehrfürchtig zum Vater auf, der nach der Heimkehr wieder mit dem späteren Bundestrainer Helmut Schön für Dresden-Friedrichstadt spielte, dem Nachfolge-Klub des Dresdner SC. „Damals hing ich ihm

ständig am Rockzipfel“, erinnert sich der Mann mit dem inzwischen ergrauten und schütteren Haar, „Vater war mein erster Trainer, er legte besondere Wert auf eine gute Schusstechnik.“

Die frühe Schulung macht sich bezahlt. Tore werden das Markenzeichen von Hans-Jürgen Kreische: Siegtreffer beim 3:2-Finalerfolg im UEFA-Juniorenturnier 1965 gegen England. Vier Tore 1970 beim 6:0 im Messecup gegen Partizan Belgrad. Führungstreffer 1973 gegen Dino Zoff beim 2:0 im Europapokal der Landesmeister gegen Juventus Turin. Der Chef vom Dresdner Kreisel macht vor allem Dynamo mit seinen Toren europaweit bekannt. „Hansi“ Kreische ist in der Form seines Lebens, wird auch zum „DDR-Fußballer des Jahres 1973“ gewählt. Nicht zufällig lobt Bundestrainer Helmut Schön kurz vor der WM: „So einen wie Kreische könnten wir auch ganz gut gebrauchen.“

Beim einzigen deutsch-deutschen Vergleich am 22. Juni 1974 in Hamburg läuft Kreische mit der Rückennummer 10 auf. Trainer Georg Buschner muss keine psychologischen Tricks anwenden, da beide Mannschaften schon für die Zwischenrunde qualifiziert sind. „Vielleicht war es diese Lockerheit, die uns half, zu zeigen, was wir drauf hatten“, sagt der Spielmacher. Jürgen Sparwasser setzt die Einstellung in Zählbares um: das 1:0 in der 78. Minute.

Das Ergebnis ist bekannt, nicht so sehr, dass Hans-Jürgen Kreische heimlich mit Bernd Cullmann das Trikot tauschte. Ein Souvenir, das er in Ehren hielt. Danach ging er vor jedem Punktspiel mit dem Bundesadler auf der Brust und der Nummer 8 auf dem Rücken ins Bett. Eine Eigenart, die damals nicht ohne Risiko war.

Aber das war Kreisches Art. So lässt er sich auch auf dem Lufthansa-Flug von Hamburg nach Düsseldorf zum Spiel der zweiten Finalrunde auf eine Wette ein. Sein Sitznachbar fragte ihn, was er von der Mannschaft der Bundesrepublik hält. Kreische antwortet unverblümmt: „Die BRD packt es noch.“ Der andere wettet dagegen: „Fünf Flaschen Whisky.“ Nach dem Endspiel kommt eine Kiste „Black & White“ auf diplomatischem Weg zu Kreische. Erst jetzt realisiert er, mit wem er gewettet hat, mit dem damaligen bundesdeut-

schen Finanzminister Dr. Hans Apel. Zum Beweis zieht Kreische das Begleitschreiben, das seinerzeit dem Paket beilag und das er bis heute aufbewahrt hat, aus einem leicht zerfleckerten Umschlag. Inzwischen hat er sich bei Hans Apel mit einem Dresdner Christ-

stollen revanchiert. Doch heute weiß er auch, dass „mir die Whisky-Wette bei den Funktionären keine Punkte gebracht hat“.

Die Folge: Abschied aus der Nationalmannschaft, nach 50 Länderspielen





Der Dresdner wird zum „Fußballer des Jahres in der DDR“ ausgezeichnet.

und 25 Toren. Das Gleiche im Verein. Trainer Walter Fritzsch lässt ihn trotz fünf Meistertiteln und drei Pokalsiegen fallen. Der Höhepunkt: Für das Aus im Europapokal in Liverpool wird der Spielmacher unberechtigterweise zum Sündenbock gestempelt. Kreische zieht die Konsequenzen und tritt 1977 im Alter von 29 Jahren zurück.

Hans-Jürgen Kreische

Geboren

19. Juli 1947 in Dresden

Laufbahn und Erfolge als Spieler

SG Dynamo Dresden (1957 - 1977)

50 A-Länderspiele (25 Tore)

37 Europacup-Spiele (17 Tore)

256 Oberligaspiele (131 Tore)

DDR-Meister 1971, 1973, 1976, 1977, 1978

DDR-Pokalsieger 1971, 1976, 1977

Torschützenkönig der DDR-Oberliga 1971 (17),

1972 (14), 1973 (26), 1976 (24)

„DDR-Fußballer des Jahres 1973“

Laufbahn als Trainer

Bei Dynamo Dresden

Nachwuchstrainer (1978 - 1992)

Amateurtrainer (1992 - 1995)

Cheftrainer (1995 - 1996)

1997 Gründung der Fußballschule in Dresden-Weißenberg

1998 DFB-Sichtungs-Trainer auf Honorarbasis

2007 Scout beim Hamburger SV

Fortan kümmert er sich um den Dresdner Nachwuchs, formt Talente wie Alexander Zickler, Jens Jeremies oder Ralf Hauptmann. Von Kreisches Söhnen Sven und Jens zeigt vor allem letzterer Talent und Torgespür, doch drei Knie-Operationen verderben Jens die große Karriere. Inzwischen hat sich der HSV die Dienste von Hans-Jürgen Kreische als Scout gesichert. Er fühlt sich beim norddeutschen Traditionsverein gut aufgehoben, schwärmt wie ein Junge vom Treffen mit Uwe Seeler und ist fasziniert, was für ein ausgefeiltes Scouting-System unter Sportchef Dietmar Beiersdorfer aufgebaut wurde. „Die Arbeit hier ist professionell strukturiert“, lobt Kreische. Zum Ansehen der Abteilung trägt auch der ehemalige DDR-Nationalspieler bei. „Atouba ist mir beim Afrika-Cup aufgefallen“, sagt der Sachse. Sein Einsatzgebiet sind der Nordosten und die Tschechische Republik.

Und wenn „Hansi“ Kreische dieser Tage nicht gerade „spioniert“, dann unternimmt er im Dresdner Ortsteil Weißenberg mit seiner Frau Beate, einer Weltmeisterin im Handball, ausgiebige Radtouren, kümmert sich um die in der Nähe lebende Mutter Johanna und freut sich, wenn er Tochter Franziska um sich hat, die früher mal Tennis spielte und jetzt an der TU Dresden Internationale Beziehungen studiert.

Ob Familie oder Sport - Hans-Jürgen Kreische kann kurz vor seinem 60. Geburtstag zufrieden zurückblicken und nach vorne schauen. Und er selbst wird immer in Erinnerung bleiben als großartiger Fußballer, aber auch sympathisch sächselnder Dresdner und Mensch. Er ist auf dem Boden geblieben und mag noch immer keine großen Reden schwingen. Er sagt: „Hör zu, wir bleiben die Alten.“ Mehr will und muss er nicht sagen. ■



Hans-Jürgen Kreische trainierte viele Talente.



In seinem Haus sammelt Hansi Kreische die Erinnerungen an seine aktive Laufbahn.



Keine Schuhe?

Mit Schenker wäre das nicht passiert.

Kein internationales Spitzensportevent findet ohne perfekte Logistik statt. Schenker ist der Partner für Sport- und Eventlogistik in Höchstform und befördert das Teamequipment der Profi-Kicker bis in die Mannschaftskabinen. SCHENKER **globalsportevents** ist am Ball und bereit für die UEFA Euro 2008™ in Österreich und der Schweiz, für die nächste FIFA WM 2010™ in

Südafrika und ebenso aktiv bei den Olympischen Sommerspielen 2008 in Peking, wie bei vielen anderen internationalen Sportveranstaltungen.

Schenker – Logistik für Rekorde
soccer@schenker.com
www.schenker.de



DFB-Journal 3/2007

Der Gewinn der Weltmeisterschaft 2003 ist der größte Erfolg in der noch relativ jungen Geschichte der deutschen Frauen-Nationalmannschaft. In gut zwei Monaten - exakt vom 10. bis 30. September 2007 - will das Team von Trainerin Silvia Neid versuchen, erneut ein Wörtchen bei der Titelvergabe mitzureden. Das Turnier in China wird auch die Qualifikation für Olympia 2008 sein; die drei besten europäischen Mannschaften bei der WM

werden das Ticket lösen. Ob die anvisierten Ziele erreicht werden, wird in der nächsten Ausgabe des DFB-Journals 3/2007, das Anfang Oktober erscheinen wird, beantwortet. Als weitere Schwerpunktthemen sind vorgesehen:

■ Prestigeduell gegen England am 22. August im neuen „Wembley-Stadion“: Einstimmung der Nationalmannschaft auf die nächsten Begegnungen in der EM-Qualifikation.

**Frauenfußball-Weltmeister 2003:
Die deutsche Nationalmannschaft
peilt bei der WM 2007 in
China die Titelverteidigung an.**

- U 17-Weltmeisterschaft in der Republik Korea: Heiko Herrlich und sein Team beim Kräftemessen der 24 besten Mannschaften der Welt.
- Im Blickpunkt: die U 19-Junioren und U 19-Frauen bei den EM-Endrunden in Österreich und Island auf dem Prüfstand.
- Fußball ist Zukunft: Vorschau auf den DFB-Bundestag in Mainz.

Abo für mich

 **Journal**

Geschenk-Abo

Werden Sie Abonnent des DFB-Journals oder bestellen Sie dieses offizielle Magazin als Geschenk.

Impressum:

DFB-Journal - 19. Jahrgang - Ausgabe 2/2007

Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund (DFB)
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Harald Stenger

Redaktionelle Koordination:

Niels Barnhofer, Thomas Dohren,
Klaus Koltzenburg

Layout:

Ruschke und Partner GmbH, Graphic Design

Technische Gesamtherstellung, Vertrieb und Anzeigenverwaltung:

Ruschke und Partner GmbH, Print Consult,
Hohemarkstraße 20, 61440 Oberursel/Ts.
Telefon 06171/ 693-0

Abonnenten-Betreuung:

DFB-Journal Leserservice, Ruschke und Partner GmbH,
Postfach 2041, 61410 Oberursel/Ts.

Mitarbeiter in dieser Ausgabe:

Stephan Brause, Maximilian Geis, Jens Grittner,
Rainer Franzke, Thomas Hackbarth, Michael
Herz, Michael Horeni, Andreas Kötter, Sascha
Leichner, Christian Müller, Wolfgang Staab,
Wolfgang Tobien, Oliver Trust, Gottfried Weise

Bildernachweis:

AFP, Bongarts/Getty Images, Andrea Bowinkelmann, Dehli-News, Deutsche Presse-Agentur, DFB/Rother, firo, GES, imago, Bernhard Kunz, Herbert Rudel, Norbert Rzepka, Joachim Storch, SV-Bilderdienst, veer

Das DFB-Journal erscheint vierteljährlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 12 Euro einschließlich Zustellgebühr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des DFB und der Redaktion des DFB-Journals wieder.

Um Ihren Rechtsschutz kümmern wir uns.



MACHT STARK.



Wir tun alles, damit Sie zu Ihrem Recht kommen. Im Sport und im Privaten.
Verlassen Sie sich auf die ARAG – Ihr Rechtsnavigator und Deutschlands
Sportversicherer Nummer 1. Nur gewinnen müssen Sie noch selber.

Mehr Infos unter www.ARAG.de

SO, WIE ES SEIN SOLLTE



ECHTER GESCHMACK
UND ZERO ZUCKER

Coca-Cola zero